

Zürcher Hochschule  
für Angewandte Wissenschaften



# Jahresbericht 2014

## Inhaltsverzeichnis

Kompakt 2

Editorial 4

Highlights 8

Berichte der Departemente 24

Hochschulführung und Mitwirkung 42

Facts and Figures 46

Organigramm ZHAW 79

**441**

Millionen

Franken

Kostenvolumen

**11186**

Studierende

**103**

Millionen Franken

Kostenvolumen

Forschung &

Entwicklung

**440**

Hochschul-

kooperationen

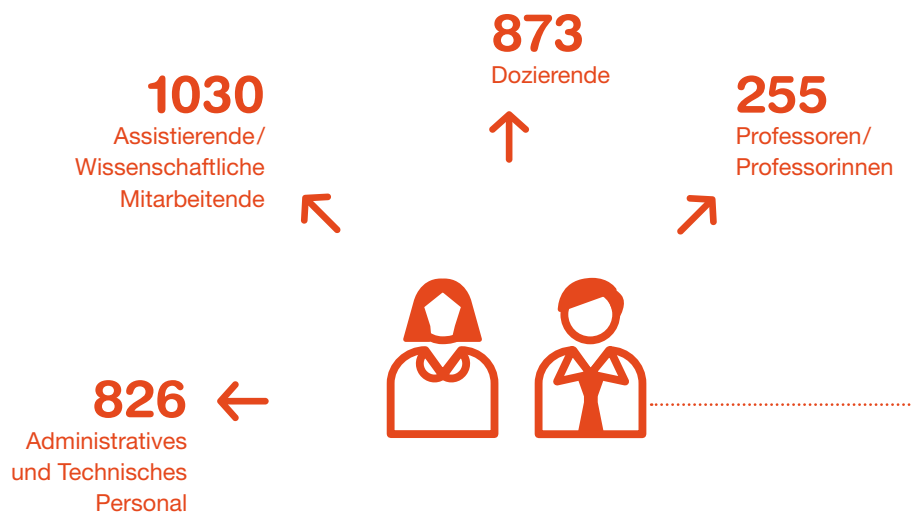
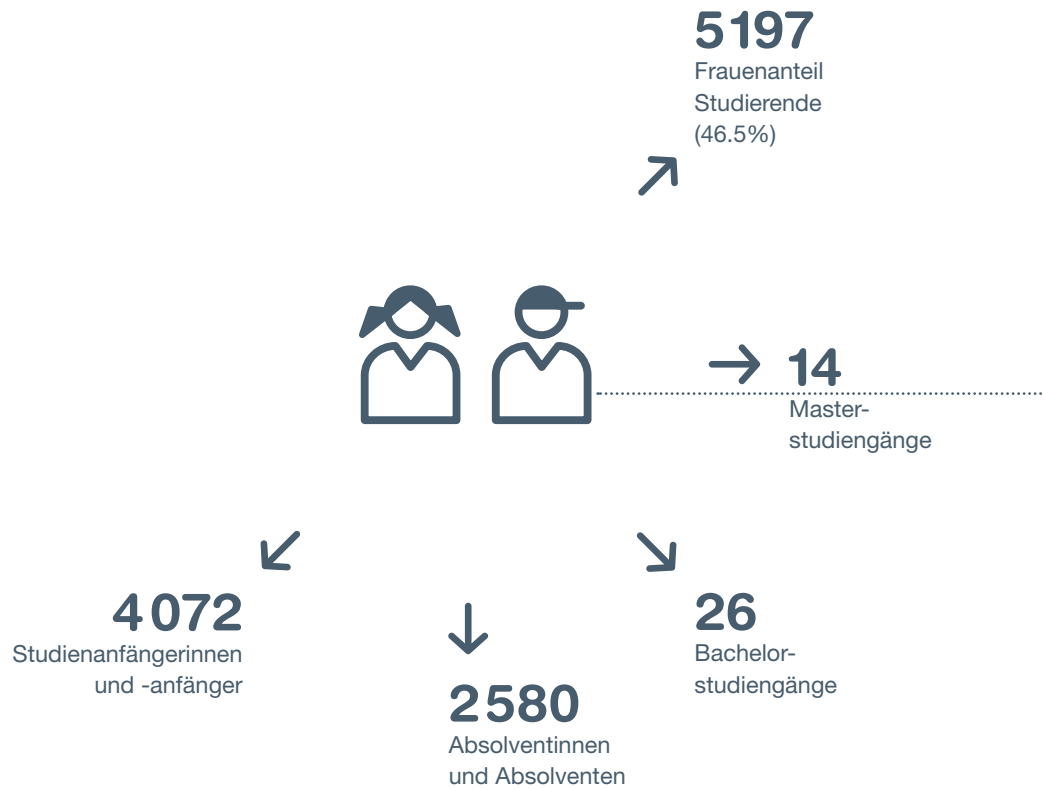
**2984**

Mitarbeitende

# Jahresbericht 2014

## Kompakt

Die wichtigsten Zahlen  
zum Jahresbericht 2014





73.8  
Prozent  
Personalaufwand

17.5  
Prozent  
Sachaufwand  
und übriger  
Aufwand

8.7  
Prozent  
Aufwand  
Liegenschaften

441  
Millionen  
Franken  
Kostenvolumen

11186  
Studierende



42  
Millionen  
Franken  
Drittmittel

29  
Institute

103  
Millionen Franken  
Kostenvolumen  
Forschung &  
Entwicklung



56  
Länder

5  
Kontinente

440  
Hochschul-  
kooperationen

2984  
Mitarbeitende

**Editorial**

**Vorwort der Präsidentin des Fachhochschulrats 5**

**Vorwort des Fachhochschulrats 6**

**Vorwort des Rektors 7**

# Im Dienste des Hochschul- und Wissenschaftsplatzes Zürich



## Mitglieder des Fachhochschulrats

- RP Regine Aepli, Präsidentin
- Michel Baumgartner
- Meret Ernst
- Gabi Hildesheimer
- Urs Hofmann
- Jürgen Oelkers
- Louis Schlapbach

Nach zwölf Jahren Regierungstätigkeit und Verantwortung für das Bildungswesen im Kanton Zürich und als Präsidentin des Fachhochschulrates ist es Zeit, zurückzublicken und Bilanz zu ziehen. Dabei sollen nicht einfach Höhe- oder Tiefpunkte im Vordergrund stehen, und es sollen auch nicht akademische Feinheiten den Blick auf das Wesentliche verstellen. Zentral sind für mich die einfachen und trotzdem wichtigen Fragen wie: Haben wir uns die richtigen Ziele gesetzt? Haben wir die Zeichen der Zeit erkannt, und wurden Änderungen im Umfeld richtig wahrgenommen? Und: Haben wir die passenden Partner zur Erreichung unserer Ziele gefunden?

Vieles deutet darauf hin, dass der Kanton Zürich mit seinen Hochschulen in die richtige Richtung unterwegs ist. Die gute Platzierung der UZH in internationalen Rankings ist bei aller Zurückhaltung gegenüber deren Aussagekraft zumindest ein Hinweis darauf, dass die in den letzten Jahren vorangetriebene Verbesserung der Lehrqualität und die Fokussierung der Forschung Früchte tragen. Und auch die Hochschulen der Zürcher Fachhochschule – ZHAW, ZHdK und PHZH – leisten in ihren Feldern Ausserordentliches, was im Rahmen von Akkreditierung und Vergleichsstudien regelmässig auch von aussen bestätigt wird.

Die national wie international gute Positionierung des Wissensstandorts Zürich ist mehreren günstigen Voraussetzungen zu verdanken. Ein entscheidender Vorteil ist zweifellos die Nachbarschaft der UZH mit der ETH und ihrer hervorragenden wissenschaftlichen Leistungsfähigkeit. Sowohl die ETH wie die UZH wurden um die Mitte des 19. Jahrhunderts in Zürich erstellt. Beide haben in all den Jahren ihrer Existenz von der Arbeit und der Erfahrung der anderen profitiert. Diese Mischung von Eigenständigkeit und Komplementarität, aber auch von Kooperation und Konkurrenz, ist bis heute wirkungsvoll und prägend für die Zürcher Hochschullandschaft.

Zu dieser bilateralen Kooperation kommt seit dem Aufbau der Fachhochschulen, also seit 1998, die trilaterale Zusammenarbeit hinzu. Auch die Zürcher Fachhochschule profitiert in hohem Masse vom vorhandenen lokalen Genius für Wissenschaft und Forschung!

Der Aufbau von eigentlichen Hochschulen aus der Fusion und Entwicklung von zahlreichen Vorgängerinstitutionen ist dem Kanton Zürich im Jahre 2007 mit dem neuen Fachhochschulgesetz gut gelungen. Seither konnten die Strukturen konsolidiert und die Qualität in diversen Akkreditierungsverfahren ausgewiesen werden. Die Studierendenzahlen sowie die Forschungs- und Dienstleistungsnachfrage haben sich entsprechend entwickelt, die Nachfrage nach einem Studienplatz ist an allen drei Schulen ungebrochen. Dazu tragen auch die positiven Rückmeldungen aus der Wirtschaft sowie aus den Absolventenbefragungen Wesentliches bei.

In unserem Land muss in den nächsten Jahren noch stärker als bisher deutlich werden, dass Bildung und Wissenschaft eine nationale Priorität erster Güte sind. Dazu braucht es gute und plausible Antworten der Verantwortlichen inner- und ausserhalb der Hochschulen. Zürich hat beste Voraussetzungen, sie zu finden. Ich wünsche uns dabei viel Erfolg!

**Regine Aepli**  
Regierungspräsidentin

# Energieforschung an der ZHAW



Gottlob fallen in der Schweiz viele gute Entscheide, z. B. die Errichtung des dualen Bildungssystems mit der Förderung der Fachhochschulen.

Für die Realisierung der Entscheide zur Energiewende sind aussergewöhnliche Anstrengungen erforderlich. Richtigerweise stets genannt werden die verbesserte Effizienz in der Bereitstellung (supply, Erzeugung) und im Einsatz (demand, Verbrauch), eine nachhaltige wirtschaftliche Erzeugung erneuerbarer Energien, die Speicherung von Energie, insbesondere von elektrischer Energie, sowie die Akzeptanz des intelligenten Umgangs mit Energie.

Umfangreiche öffentliche Mittel werden für angewandte Forschung, Entwicklung und Innovation (F&E&I) zur Verfügung gestellt, allein mehr als 100 Millionen starke Franken für die Kompetenzzentren SCCER der KTI und die Nationalen Forschungsprogramme NFP des SNF. Als Ergebnis werden Entscheidungsgrundlagen für die Energiewende erwartet. Grundlegend neue, risikoreiche Ansätze sind nicht im Fokus, da ist auf klassischere Forschungsförderung zurückzugreifen.

Fachhochschulen sind gemäss ihrer Mission prädestiniert, Lösungen zu Fragen der Energiewende zu erarbeiten. Die ZHAW hat erfolgreich eine wichtige Ausgangslage erreicht. Einerseits wird intern in Disziplinen mit Relevanz für den Energiebereich disziplinäre F&E gefördert, andererseits entstand ein interdisziplinärer Ansatz, beginnend bei Materialien und Systemen und deren Engineering über Design und Management hin zu ökonomischer und soziologischer Verhaltensforschung. Damit kann die ZHAW im SCCER CREST (Competence Center for Research in Energy, Society and Transition) und mit den Projekten in den NFP 70/71 in verantwortungsvoller Position ihre Stärken weiterentwickeln und sowohl relevante neue Ergebnisse liefern als auch innovativ und kritisch denkende und handelnde junge Leute heranbilden. Zudem offerieren die F&E&I-Fördermassnahmen «Energie» neue Chancen der Zusammenarbeit verschiedener Hochschultypen. Das ist zu nutzen, es eröffnet auch Wege zu Doktorarbeiten!

Folgende Grundsätze sind auch im Energiebereich richtig: Projektarbeiten in Forschung und anwendungsorientierter Forschung an Hochschulen unterscheiden sich von allgemeineren Projekt-

arbeiten insbesondere durch die klare Erarbeitung der zentralen wissenschaftlichen Fragestellung unter Einbezug des internationalen Wissensstandes und das Ausdenken eines als geeignet erscheinenden Lösungswegs wissenschaftlicher Qualität. Mitlaufendes «we too», also Repetition, was viele andere auch machen oder machten, ist nicht das Ziel. Neue Ergebnisse sollen in der künftigen Energieversorgung nicht nur national nützlich, sondern auch exportfähig sein.

Elektrizität ist zwar eine sehr zentrale Form von Energie, jedoch nicht die einzige; Wärme und Treibstoffe sowie ein intelligenter Umgang mit ihnen sind ebenso wichtig.

Schaltbare Wärmeleitung oder das «up-grading» von CO<sub>2</sub> mit Licht sind Beispiele von Themen, an denen nicht jede Energieforschungsinstitution arbeitet, und – last but not least – die Wasserstofftechnologie scheint jetzt doch im Kommen zu sein.

**Louis Schlapbach, Prof. em. ETH/Empa**  
Fachhochschulrat bis Ende 2014



# Ein Kompass für die nächsten zehn Jahre



Wie kann eine Hochschule möglichst flexibel auf die Herausforderungen einer sich im stetigen Wandel befindlichen Gesellschaft reagieren? Die Antwort auf diese Frage steht im Zentrum der neuen Hochschulstrategie 2015–2025 der ZHAW. Ihr zukunftsweisendstes Merkmal ist ihre Offenheit. Mit den drei strategischen Zielen «Wissensbasiert und kompetenzorientiert», «Transformativ» und «Europäisch» möchten wir einen Diskurs anstossen und ein Nachdenken in neue Richtungen ermöglichen. Die Hochschulstrategie, welche im Dezember 2014 vom Fachhochschulrat genehmigt wurde, definiert Ziele und Stossrichtungen, die Umsetzung erfolgt in den kommenden Jahren auf der Ebene der Departemente und der Ressorts. Sie wird der Kompass der ZHAW sein, der uns sagt, in welche Richtung wir in den nächsten zehn Jahren gehen wollen. In den intensiven, partizipativen Entstehungsprozess war die Hochschulleitung ebenso involviert wie Mitarbeitende, Studierende und externe Expertinnen und Experten.

Zur Strategie der ZHAW gehört auch die Bündelung und Stärkung von Kompetenzen in thematischen Netzwerken. So konnte 2014 der Aufbau des strategischen Schwerpunkts Energie weiter vorangetrieben werden. Die ZHAW ist an vier von insgesamt acht schweizweiten Energieforschungs-Konsortien, sogenannten Swiss Competence Centers for Energy Research (SCCER), beteiligt sowie an beiden Nationalen Forschungsprogrammen (NFP 70 «Energiewende» und NFP 71 «Steuerung des Energieverbrauchs»). Dies ist kein Zufall, denn gerade die ZHAW bringt für angewandte und interdisziplinäre Energieforschung ideale Voraussetzungen mit und kann damit zur Umsetzung der Energiestrategie 2050 in der Schweiz beitragen. Um den internen Kompetenzaufbau zu unterstützen, hat die ZHAW eine Energieplattform ins Leben gerufen, die für eine departementsübergreifende Vernetzung sorgen soll. Insbesondere will die Hochschule damit den Kompetenzauf- und -ausbau in nicht-technischen Bereichen fördern. Aus einem ersten «Call for proposals» sind sechs vielversprechende Projekte entstanden, die bis 2017 umgesetzt werden. Das Themenspektrum reicht von Forschungsfragen im Bereich Kommunikation, individuelles und soziales Verhalten bis zur Governance der Energiewende in Wirtschaft, Staat und Recht.

Neben dem Thema Energie waren im Berichtsjahr auch europäische Partnerschaften ein wichtiges Thema. 2014 beteiligte sich die ZHAW erstmals an einem Projekt im Rahmen des neuen

EU-Forschungsprogramms «Horizon 2020». Die ZHAW hat alle Schritte der Schweiz unterstützt, um im Bereich der EU-Forschung in einem politisch schwierigen Umfeld gute Lösungen zu finden, und wird dies auch weiterhin tun. Das gilt auch für die Studierenden-Mobilitätsprogramme. Die Beteiligung an europäischen Forschungsprogrammen und der Austausch mit unseren Partnerhochschulen sind für die ZHAW von grosser Bedeutung.

Die Entwicklung der ZHAW widerspiegelt sich auch in aktuellen Bauprojekten. Mit der offiziellen Eröffnung des Toni-Areals im September konnte ein Grossprojekt abgeschlossen werden. Neben der Zürcher Hochschule der Künste ZHdK sind die Departemente Soziale Arbeit und Angewandte Psychologie der ZHAW in das neue, eindrucksvolle Bildungs- und Kulturzentrum in Zürich eingezogen. Auch der Bezug der neuen Hochschulbibliothek im Haus Tista Murk in Winterthur ist ein Meilenstein. Die Bibliothek führt die bisherigen Teilbibliotheken der fünf ZHAW-Departemente in Winterthur zusammen – ein wichtiger Schritt in der Entwicklung unserer Hochschule.

**Prof. Dr. Jean-Marc Piveteau**  
Rektor

## Highlights

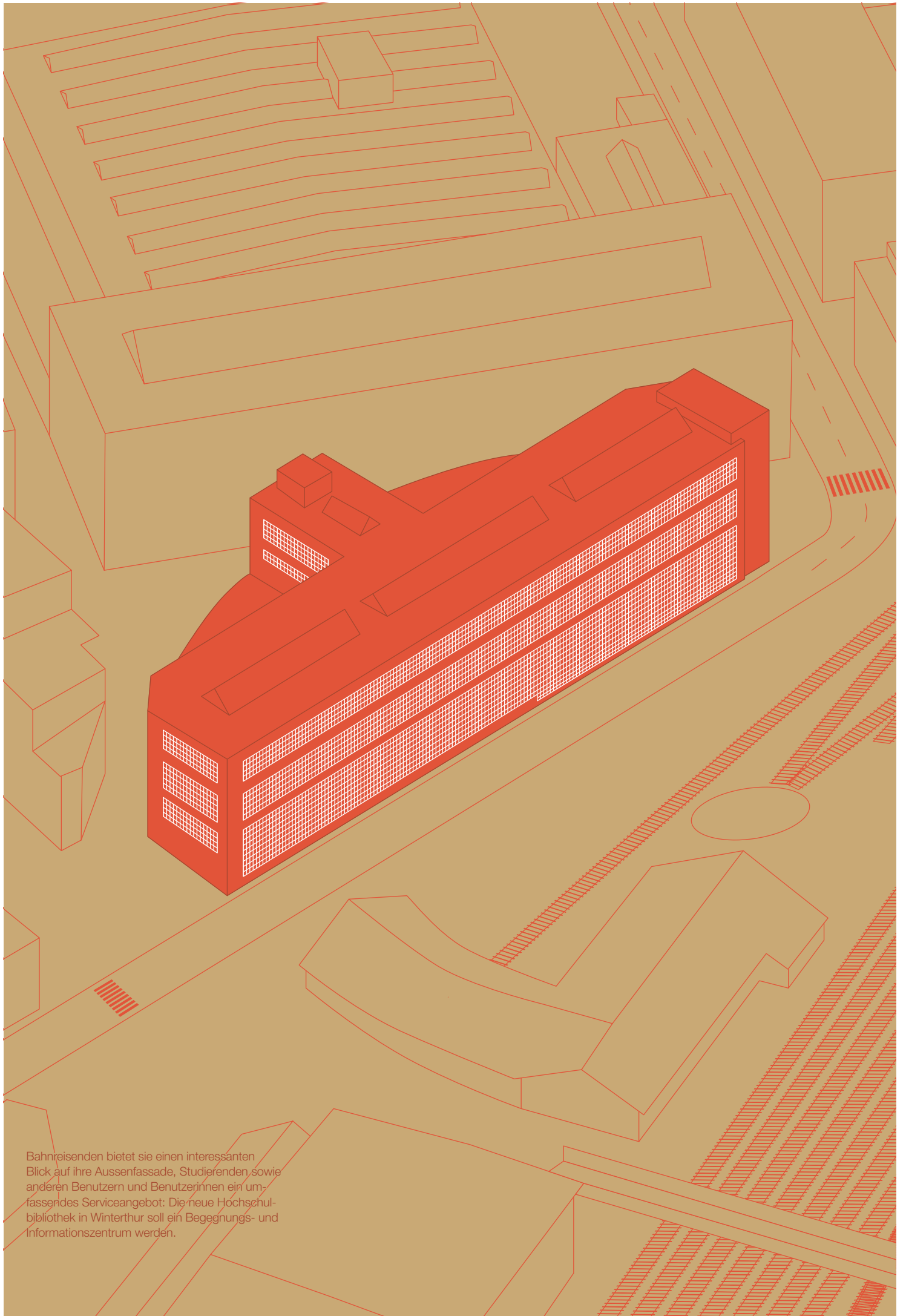
Die neuen Hochschulbibliotheken 10

Leitbild und Hochschulstrategie 2015–2025 14

Forschung und Innovation 17

Neue Aus- und Weiterbildungen 20

**Die ZHAW stellt die Weichen für die Zukunft. Sei es mit der neuen Hochschulstrategie 2015–2025, sei es mit innovativen Studienangeboten, welche die Absolventinnen und Absolventen auf eine sich wandelnde Arbeitswelt vorbereiten, oder mit Initiativen zur Unterstützung von Jungunternehmen. In der neuen Hochschulbibliothek verschmelzen Vergangenheit und Gegenwart zu einem zukunftsweisenden Lern- und Begegnungsort.**



Bahnreisenden bietet sie einen interessanten Blick auf ihre Aussenfassade, Studierenden sowie anderen Benutzern und Benutzerinnen ein umfassendes Serviceangebot: Die neue Hochschulbibliothek in Winterthur soll ein Begegnungs- und Informationszentrum werden.

# Raum für die Entwicklung der Hochschule

**Literatur erwerben, katalogisieren und bereitstellen bildet heute nur noch das Fundament wissenschaftlicher Hochschulbibliotheken. Um attraktiv zu bleiben, müssen sie mehr bieten. Den Wandel von einer Bestandes- zu einer Servicebibliothek verdeutlicht die neue Hochschulbibliothek der ZHAW in Winterthur.**

Schiffsmotoren und Joghurts sind Medien und Lernlandschaften gewichen. Sowohl auf dem Sulzer-Areal in Winterthur wie auch auf dem Toni-Areal in Zürich sind seit 2014 die beiden neuen Hochschulbibliotheken der ZHAW angesiedelt – beide auf ehemaligen Industriegebieten, die zwischenzeitlich für Kulturelles wie Musicals oder Partys genutzt wurden. Beiden gemeinsam ist zudem, dass sie verschiedene Bibliotheken zusammenführen. Im Campus Toni-Areal sind die Hochschulbibliotheken der ZHAW-Departemente Soziale Arbeit und Angewandte Psychologie sowie das Medien- und Informationszentrum der Zürcher Hochschule der Künste ZHdK neu unter einem Dach. Und auf dem Sulzer-Areal wurden die bisherigen Teilbibliotheken der fünf ZHAW-Departemente am Standort Winterthur zusammengeführt, so dass man hier heute Medien aus Architektur und Gesundheit über Linguistik und Technik bis hin zu Wirtschaft findet. Einzigartig ist in Winterthur jedoch, dass diese Hochschulbibliothek nicht – wie etwa im Toni-Areal und sonst meist üblich – Teil eines Hochschulgebäudes ist, sondern eigenständig auf dem Campus steht. So soll sie ein Begegnungsort werden, der die ZHAW noch stärker zusammenwachsen lässt und identitätsstiftend wirkt. Damit ist sie ein wichtiger Schritt zum neuen Hauptstandort der ZHAW auf dem Sulzer-Areal.

## **Ein Wahrzeichen für die ZHAW**

Mit den insgesamt über 6000 Quadratmetern Nutzfläche ist die Hochschulbibliothek in Winterthur die flächenmässig grösste Fachhochschulbibliothek in der deutschsprachigen Schweiz. Untergebracht ist sie in der Halle 87, die für eine bedeutende industrielle Epoche steht. Die filigrane Glasfassade gewährt einen ersten Einblick in die grosszügige Bibliothekshalle. Mit den zwei neu eingefügten Ebenen ist aus dieser elf Meter hohen einstigen Kranhalle eine Bibliothek entstanden – und gleichzeitig wurde der industrielle Charakter bewahrt. Nicht nur der Kran an der Decke über der Empfangstheke erinnert noch an die ehemalige Produktionsstätte von Sulzer. Die gesamte ursprüngliche Stützen- und Trägerkonstruktion aus genietetem Stahl wurde weitgehend beibehalten. Zusätzlich gibt es im Erdgeschoss neben der Bibliothekshalle eine Cafeteria. Im ersten Geschoss befinden sich Schulungs- und Gruppenräume, im zweiten Geschoss sind verschieden gestaltete Arbeitsplätze als Lernlandschaft untergebracht.

## Hochschulbibliothek in Kürze

**Hochschulbibliotheken in Zahlen**  
2014 haben an allen drei Bibliotheksstandorten der ZHAW in Wädenswil, Winterthur und Zürich rund 15 800 Benutzerinnen und Benutzer etwa 162 600 Ausleihen getätigt. Vom 2014 eingesetzten Medienbudget von 1,56 Mio. Franken wurden 937 000 Franken für elektronische Medien wie E-Books, E-Journals oder Datenbanken eingesetzt. Insgesamt arbeiten an den drei Standorten 38 Personen (29,35 VZÄ) für die Hochschulbibliotheken der ZHAW.

**Unter einem Dach im Toni-Areal**  
Im 2014 neu eröffneten Campus Toni-Areal wurden die Bibliotheken der Departemente Soziale Arbeit und Angewandte Psychologie sowie das Medien- und Informationszentrum der ZHdK unter einem Dach zusammengeführt. Im ehemaligen Milchverarbeitungsbetrieb steht den «Bibliotheken und Archiven im Toni-Areal» rund 3000 Quadratmeter Nutzfläche zur Verfügung. Dort sind rund 200 000 ausleihbare Medien wie Bücher, Musikalien, DVDs und

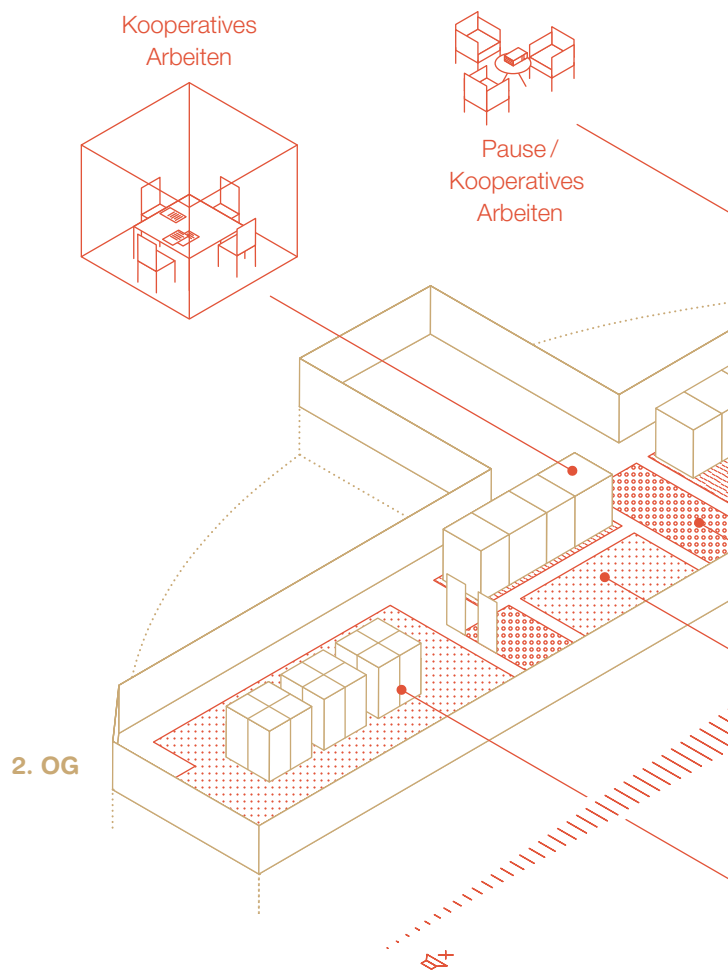
## Die Bibliothek der Zukunft?

Heute lassen sich die Informationen für einen Vortrag zu Hause im Internet suchen, die Bücher auf den E-Reader laden, die Musik über einen Online-Dienst streamen. Braucht es im digitalen Zeitalter überhaupt noch eine Hochschulbibliothek? Die Nutzungszahlen der Schweizer Hochschulbibliotheken sprechen für sich: Über die letzten zehn Jahre hinweg zeigt sich ein markanter Anstieg von 30 Prozent. Dieser lässt sich nur bedingt mit der höheren Anzahl Studierender erklären. Und die Besucherzahlen nehmen vor allem dort zu, wo es Verweilplätze zum Lernen gibt. Auch das Internet führt nicht zu einer Abnahme der Besucherinnen und Besucher – eher im Gegenteil: Denn nicht nur die digitalen, sondern auch die analogen Bestände sind online schneller auffind- und ausleihbar. Zudem erfordert die Informationsflut im Internet vermehrt Orientierungshilfen, die nur mit dem Fachwissen von Bibliothekaren vermittelt werden können. Um als Bibliothek attraktiv zu bleiben, sollte sich gemäss Wolfgang Giella, Leiter Hochschulbibliothek der ZHAW, eine Bestandesbibliothek zu einer Servicebibliothek entwickeln. Was er damit meint, erklärt er mit dem Begriff des «Dritten Ortes», den der amerikanische Soziologe Ray Oldenburg geprägt hat. Dieser «Dritte Ort» charakterisiert sich als angenehmer Lebensraum zwischen Arbeitsplatz und Wohnung, als sanfter Pausenplatz zwischen öffentlichem und privatem Dasein, den man regelmässig aufsucht. Übersetzt für Hochschulbibliotheken bedeutet dies, dass sie nicht nur ein breites Literaturangebot und Recherchemöglichkeiten bieten müssen, sondern auch zum Aufenthalt einladen sollen.

## ZHAW-Studie zu Bibliotheksnutzung

Deshalb untersuchte das ZHAW-Institut für Facility Management, wie die Studierenden die bisherigen Bibliotheksflächen nutzen. Einerseits wurde eine Online-Umfrage durchgeführt und Studierende bei der Nutzung beobachtet. Andererseits wurden zwei Workshops mit Mitarbeitenden aus der Lehre veranstaltet. Herausgestellt hat sich, dass vor allem mehr Privatsphäre beim konzentrierten Arbeiten gewünscht wird – sowohl für Einzelpersonen wie auch für Gruppen. Zudem sind vielfältig nutzbare Flächen ein Erfolgsfaktor, was gleichzeitig die Auslastung verbessert. Beispielsweise gibt es ein Bedürfnis nach Lern- und Entspannungspausen im selben Raumbereich, in dem gelernt wird. Entstanden ist aus diesen Resultaten ein Raumkonzept mit einem Teil für konzentriertes, «stilles» Arbeiten und einem solchen für koopera-

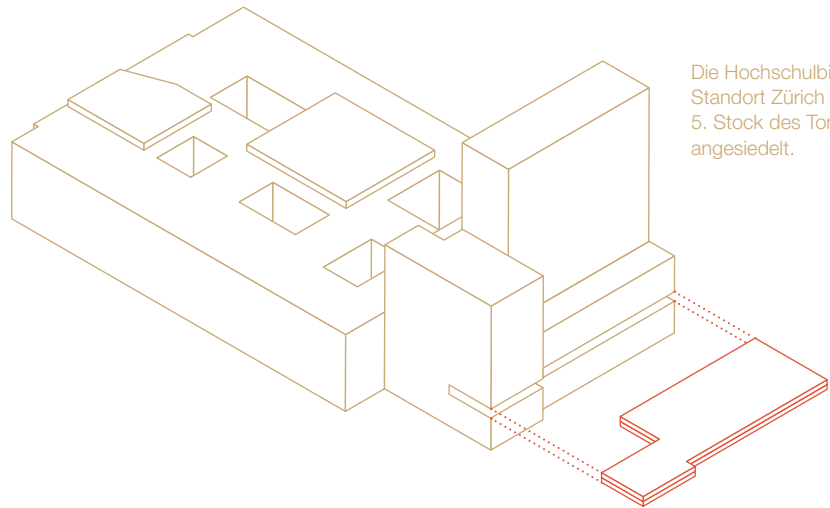
tives, «lautes» Arbeiten. Diese werden durch einen Übergangsbereich für Pausen getrennt. Umgesetzt wurde dieses Konzept in der Lernlandschaft im zweiten Obergeschoss der Hochschulbibliothek. Wo früher der «Stiffenhimmel» der Sulzer-Lernenden war, ist heute sozusagen der «Lernhimmel» der ZHAW-



## Lernlandschaft im zweiten Obergeschoss

Das Konzept wurde in Zusammenarbeit mit dem ZHAW-Institut für Facility Management entwickelt.

CDs verteilt, davon 35 000 von der ZHAW. Dank der Ausrüstung mit RFID-Transpondern können die Medien während der Öffnungszeiten selbst ausgeliehen und rund um die Uhr zurückgebracht werden. Im hohen Lesesaal mit Galerie gibt es 140 Arbeitsplätze, die durch raumhohe Fenster mit viel Tageslicht versorgt werden. Zudem stehen vier Computerarbeitsplätze, eine Recherchestation sowie ein Multifunktionsgerät zum Scannen und Kopieren zur Verfügung.

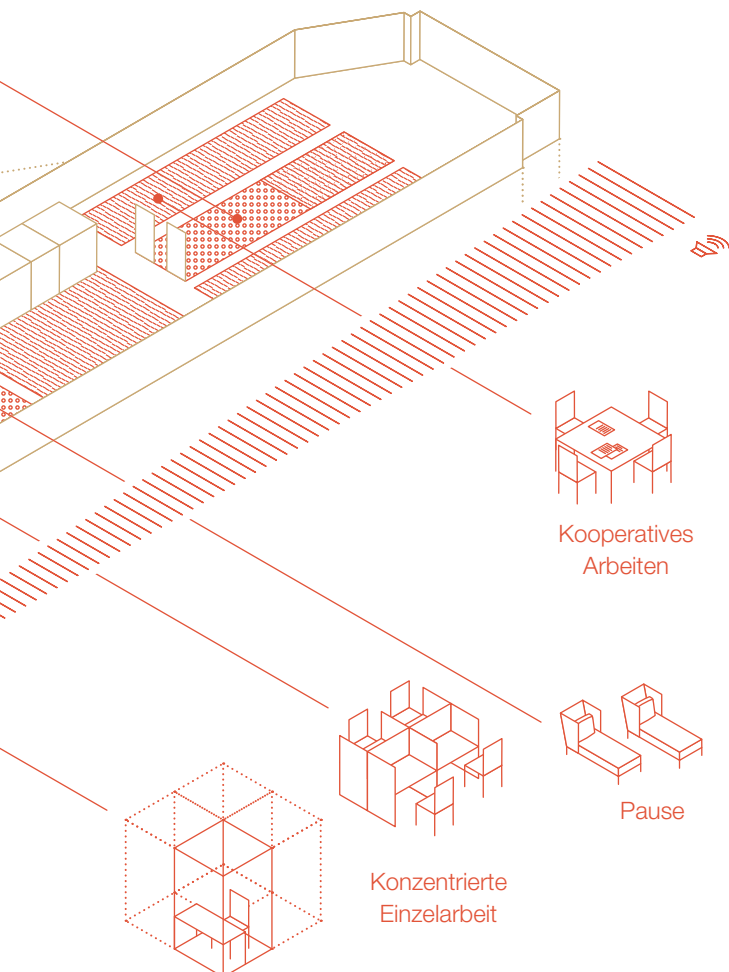


Die Hochschulbibliothek am Standort Zürich ist im 5. Stock des Toni-Gebäudes angesiedelt.

Studierenden. Es gibt massgeschneiderte Plätze für alle Bedürfnisse: Ob konzentriertes Schreiben in einem abschliessbaren Carrel oder angeregte Diskussionen am Stehtisch bis hin zu einem erholsamen Nickerchen auf der Liege – für ZHAW-Studierende ist dies rund um die Uhr möglich. Die Möbel im «stillen» Teil sind

weitgehend nicht verrückbar, diejenigen im «lauten» Teil sowie im Pausenbereich sind leicht und können je nach Bedarf flexibel von den Studierenden herumgeschoben werden. Zudem sollen Pflanzenwände den Schall absorbieren und das Raumklima verbessern.

Die Lernlandschaft bietet 380 Arbeitsplätze. Insgesamt verfügt die Hochschulbibliothek in Winterthur über 680 Arbeitsplätze, davon sind 63 mit Computern ausgerüstet. Dazu kommen knapp 300 Plätze für Pausen in der Cafeteria, den Lounges oder auf den Terrassen. Zum Vergleich: Bisher waren es etwa 400 Bibliotheksarbeitsplätze verteilt auf alle acht Departemente.

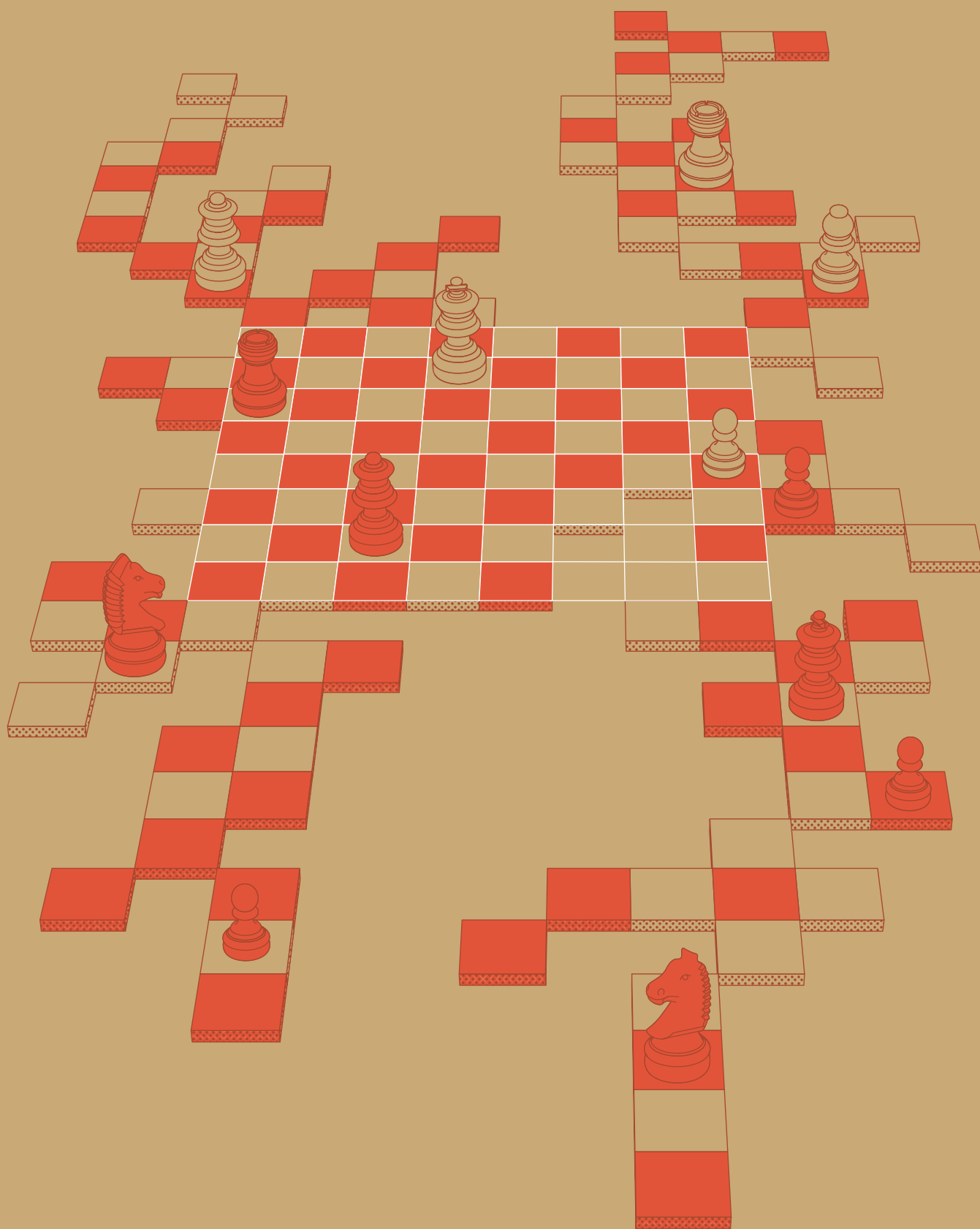


### Bücher jederzeit abholen und zurückbringen

Trotz stetig wachsender digital-virtueller Angebote gibt es immer noch Bücher in den Bibliotheken. Aber auch hier hat die digitale Welt Einzug gehalten. Alle in der Hochschulbibliothek Winterthur vorhandenen 250 000 Bücher wurden mit RFID-Transpondern versehen. Deshalb können die Bücher nicht nur wie gewohnt jederzeit online bestellt werden, sie können nun auch 24 Stunden am Tag selbst abgeholt und zurückgebracht werden. Wegbereiter bei der automatischen Buchrückgabe in der Schweiz war die Stadtbibliothek in Winterthur, und auch in der Bibliothek im Toni-Areal ist dies möglich. Einzigartig ist in der Hochschulbibliothek in Winterthur die automatisierte Buchabholung: Möglich macht dies der schweizweit erste Lib-Dispenser, sozusagen ein Selecta-Automat für Bücher. Bis zu 500 vorreservierte Medien können dort eingelagert und mit der Campus-Karte jederzeit abgeholt werden. Und während der Öffnungszeiten kann durch drei Selbstausleihstationen der Freihandbestand natürlich direkt mitgenommen werden. Zudem verfügt die ZHAW insgesamt mit über 50 000 E-Books und 350 000 lizenzfreien Titeln über den grössten virtuellen Bestand der Schweizer Fachhochschulen.

Damit möglichst wenig Papier verschwendet wird, können an sechs Buchscanner-Stationen die gewünschten Seiten digital auf USB-Sticks geladen werden. Für den «Notfall» stehen aber noch zwei Drucker bereit. Und nicht zuletzt bietet das Bibliotheks-Team mit Schulungen und Rechercheberatungen Orientierungshilfe in der digitalen Informationsflut. In einem Schulungsraum wird Informationskompetenz vermittelt und an zwei zusätzlichen Recherchetheken werden die Kunden durch Fachbibliothekare individuell beraten.





Die neue Hochschulstrategie 2015–2025 der ZHAW soll verschiedene Antworten auf gesellschaftliche Herausforderungen ermöglichen.



# Nachdenken in neue Richtungen

**Wie kann eine Mehrspartenhochschule wie die ZHAW auf gesellschaftliche Herausforderungen reagieren und einen Beitrag leisten zu Lösungen, die zukunftsfähig sind? Dazu soll die neu formulierte Hochschulstrategie 2015–2025 einen breit angelegten Diskurs anstossen und ein Nachdenken in neue Richtungen ermöglichen.**

Das zukunftsweisendste Merkmal der neuen ZHAW-Hochschulstrategie ist ihre Offenheit. Sie will als Kompass dienen, Schwerpunkte setzen und Stossrichtungen vorgeben. Diese Form ist neu in der Schweizer Hochschullandschaft und reagiert damit möglichst flexibel auf die Herausforderungen einer sich im stetigen Wandel befindlichen Gesellschaft. Die neuen strategischen Ziele «Wissensbasiert und kompetenzorientiert», «Transformativ» und «Europäisch» möchten einen Diskurs anstossen und ein Nachdenken in neue Richtungen ermöglichen. Im Gegensatz zu anderen Hochschulstrategien handelt es sich bei der neuen ZHAW-Strategie nicht um eine festgeschriebene Programmatik, sondern um eine Bewegung. Bemerkenswert ist zudem, dass die Bereiche Lehre, Forschung, Weiterbildung und Dienstleistung nicht voneinander getrennt erscheinen. Es wird sehr viel mehr Wert auf deren Beziehung untereinander gelegt als auf die Unterschiede. Damit soll ein Zeichen für die von der ZHAW angestrebte Einheit der vier Leistungsbereiche gesetzt werden.

## **Orientierung an Kompetenzen**

In Zukunft wird es immer wichtiger, dass sich Fachhochschulen in der nationalen und internationalen Hochschullandschaft klar profilieren. Darum hat die neue ZHAW-Strategie ein festes Fundament, nämlich die Komponenten eines ZHAW-Selbstverständnisses. Darin enthalten sind unter anderem die Verantwortung für eine nachhaltige gesellschaftliche Entwicklung, der Fokus auf das Dreieck Praxis-Forschung-Bildung, die Orientierung an Kompetenzen und die Grundannahme, dass die ZHAW Teil des europäischen Kultur- und Hochschulraums ist.

## **Es braucht eine Wertediskussion**

Auch wenn damit die groben Grundzüge definiert sind, ist die neue Strategie kein Programm mit spezifischen Werten. Sie ist vielmehr eine Aufforderung, über Dinge zu reden, welche die Hochschule beschäftigen. Über Innovation zum Beispiel. Was ist damit gemeint? Ist Innovation in erster Linie in der Entwicklung neuer Technologien zu suchen? Oder versteht die ZHAW darunter auch kulturelle oder soziale Entwicklungen? Die offene Form der Strategie ermöglicht diese Debatten nicht nur, sie sind darin geradezu angelegt. Eine kompetenzorientierte Hochschulbildung stützt sich auf verschiedene theoretische (gesellschafts-, professions-, handlungs-, bildungs- und lerntheoretische), empirische und fachdidaktische Grundlagen ab. Zugleich muss sie sich an den gesellschaftlichen Anforderungen, den Ansprüchen des Arbeits-

## Hochschulstrategie in Kürze

### Eine Strategie entsteht

Die Entwicklung der neuen ZHAW-Strategie gestaltete sich als intensiver Prozess, in den die Hochschulleitung ebenso involviert war wie Mitarbeitende und Studierende. Die Ausarbeitung, Diskussion und Bewertung von Thesen zur Entwicklung von Hochschulen und Arbeitsmarkt dienten dabei als Basis. Konsultiert und besprochen wurde Literatur zu Fragen der Zukunft der Hochschulbildung und der Berufe sowie Strategien anderer Hochschulen der Schweiz

und im Ausland. Insgesamt fanden vier Hochschulleitungsklausuren statt, fünf Diskussionen in Thesendiskussionsgruppen mit insgesamt 50 Mitarbeitenden aller Departemente sowie zwei Workshops mit je 22 Mitarbeitenden aller Departemente und Ressorts sowie mit Studierenden. Zudem fanden an zahlreichen Informationsveranstaltungen in allen Departementen viele spannende Diskussionen statt, bevor die Endversion dann im Dezember 2014 vom Fachhochschulrat genehmigt wurde.

marktes und den Erwartungen der Studierenden orientieren. Diese Anforderungen können sogar gegensätzlich sein und müssen dann ausgehandelt werden.

### Transformatives Wissenschaftsverständnis

Ein wichtiges Kernelement der neuen Strategie ist ihr transformatives Wissenschaftsverständnis. Darunter werden unterschiedliche kulturelle, ökologische, rechtliche, soziale, technische und wissenschaftliche Entwicklungen zusammengefasst, die auf eine zukunftsfähige Gesellschaft hinzielen. Transformative Bildung will Studierende dazu befähigen, Gestaltungsprozesse zu verstehen und später als Berufstätige aktiv vorantreiben zu können. Transformative Forschung und Entwicklung stellt zentrale gesellschaftliche Herausforderungen in den Mittelpunkt. Dabei geht es um innovative Lösungen beispielsweise in den Bereichen Energie, Umwelt und Ressourcen, Gesundheit, Klima, Land- und Ernährungswirtschaft, Lebens- und Sozialräume, Mensch-Technik-Kooperationen, Mobilität oder auch im Bereich des Zugangs zu Wissen und Information.

Methodologisch geht es beim transformativen Wissenschaftsverständnis um wissenschaftliche Kooperationen über disziplinäre und transdisziplinäre Grenzen hinweg. Wobei transdisziplinäre

Zusammenarbeit nicht nur disziplinäre Grenzen überschreitet, sondern auch die Grenzen des Wissenschaftssystems, was zum Beispiel den Miteinbezug der Anwenderinnen und Anwender von Wissen in die Durchführung von Forschungsprojekten bedeuten kann. Inter- und Transdisziplinarität verstehen sich jedoch immer in Ergänzung zur disziplinären Exzellenz, welche die Hochschule anstrebt. Denn nur wer im eigenen Fach stark verankert und anerkannt ist, kann einen wertvollen Beitrag in einem inter- und transdisziplinären Forschungsumfeld leisten.

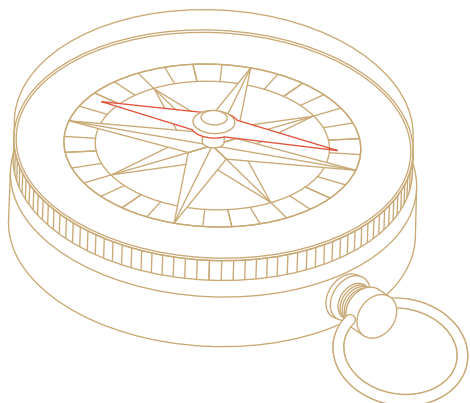
### Europäische Ausrichtung

Die Wahl des strategischen Zieles «Europäisch» bedeutet nicht eine Einschränkung der internationalen Aktivitäten der ZHAW. Denn die Bereiche Bildung wie auch Forschung & Entwicklung müssen sich in einem internationalen Austausch weiterentwickeln und an internationalen Standards orientieren. Europäisch ist in erster Linie ein Identitäts-Bekenntnis: Die Schweiz ist historisch, kulturell, wirtschaftlich und bildungsgeschichtlich ein Teil von Europa und die ZHAW ein integraler Bestandteil des europäischen Hochschulraums. Die neue Gewichtung hat aber auch ganz praktische Gründe. Es ist wichtig, eine europäische Hochschulstrategie zu haben, gerade auch um Gelder innerhalb des Programmes «Horizon 2020» zu akquirieren. Die ZHAW muss ihre Mitarbeitenden in diesen Belangen fördern. Die Wahl dieses strategischen Zieles ist aber nicht als politisches Statement zu verstehen. Die ZHAW möchte vielmehr mit ihrer neuen Strategie bewusst gesellschaftliche Verantwortung tragen – in Lehre, Forschung, Weiterbildung und Dienstleistung.

### Die drei strategischen Ziele:

#### Wissensbasiert und kompetenzorientiert – Transformativ – Europäisch

Wissensbasiert und kompetenzorientiert bedeutet für die ZHAW eine reflexive, professionelle, forschungs- und praxisbasierte Handlungskompetenz für Studierende. Transformativ meint die Mitverantwortung für eine kulturell, ökologisch, ökonomisch, rechtlich, sozial und technisch fundierte Zukunftsfähigkeit der Gesellschaft. Als Drittes will die ZHAW eine regional integrierte, mit internationalen Partnern kooperierende und sich an globalen Herausforderungen sowie Märkten orientierende Hochschule sein – mit einem Fokus auf Europa. Die Strategie wird der ZHAW in den nächsten zehn Jahren als Kompass dienen.



# Starthilfe für junge Unternehmen

**Für die rohstoffarme Schweiz sind Innovationen seit jeher von grosser Bedeutung. Die hiesigen Hochschulen leisten mit ihrer Forschung und Entwicklung einen signifikanten Beitrag an die Innovationskraft des Landes. Genauso wichtig aber sind Unternehmen, die eine Idee umsetzen und erfolgreich auf den Markt bringen. Mit verschiedenen Initiativen bereitet die ZHAW darum das Feld für innovative Jungunternehmer.**

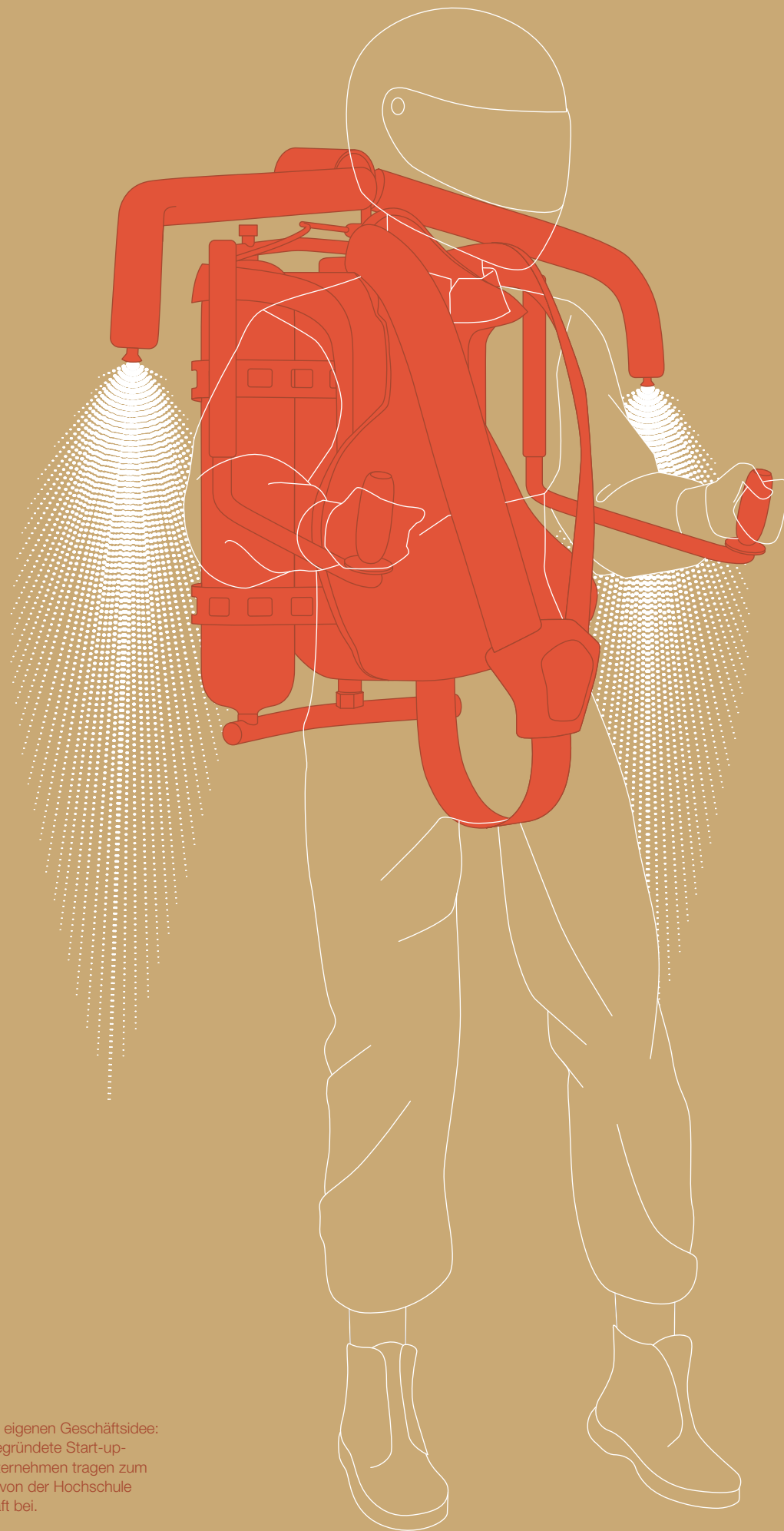
«Thelkin» hat es geschafft. Das Unternehmen bietet Systeme und Simulatoren zur Prüfung mechanischer Bauteile an und wurde bereits mehrfach mit Jungunternehmerpreisen ausgezeichnet. «Winterthur Instruments» verkaufen ihre Geräte zur kontaktlosen Messung von Beschichtungen ebenfalls erfolgreich im Markt. Und die Anteile an «NetBreeze», einem Anbieter von Monitoring-Tools für Social Media, hat sich Microsoft schon vor einiger Zeit gesichert. Die drei Start-up-Unternehmen aus den Reihen der ZHAW beweisen, dass an der Hochschule innovative Ideen vorhanden sind. Dass diese hingegen bis zur Marktreife gelangen, ist trotzdem nicht die Regel.

«Ideas are cheap», heisst es im Volksmund anglophoner Länder. Viel schwieriger ist es, eine solche Idee umzusetzen, und mehr noch, davon leben zu können. Mit diesem Bewusstsein existierten an der ZHAW schon länger verschiedene Programme und Kooperationen mit dem Ziel, innovativen Ideen zum Durchbruch zu verhelfen. In Wädenswil übernahm etwa die Gründerorganisation «grow» einen Grossteil dieser Unterstützung, und in Winterthur konnte die ZHAW mit dem Technopark auf einen verlässlichen Partner zählen.

## **Entrepreneurship@ZHAW**

Nichtsdestotrotz: Gründungsinteressierte Studierende und Forschende fanden an der ZHAW bis anhin keinen allzu fruchtbaren Boden. Eine systematische Unterstützung und Begleitung dieser Jungunternehmen fehlte. Anfang Mai 2014 lancierte die ZHAW darum das Pilotprojekt «Entrepreneurship@ZHAW», welches alle Gründeraktivitäten zusammenfasst. Die Anlauf- und Beratungsstelle kann von angehenden Start-up-Unternehmen sowie von allen gründungsinteressierten ZHAW-Angehörigen genutzt werden. Diese werden dabei auf ihrem Weg begleitet und unterstützt – von der ersten Idee bis zum Vertrieb marktfähiger Produkte, Verfahren oder Dienstleistungen. Nach Abschluss des Pilotprojekts Ende 2015 soll das Angebot in den laufenden Betrieb übergehen.

Das eine Teilprojekt von Entrepreneurship@ZHAW fokussiert auf Forschende und Dozierende aus allen Departementen der ZHAW: Im Rahmen des Programms «Innovation to Business» sollen vielversprechende Ideen, Technologien und Innovationen aus der ZHAW-Forschung selektiert und auf dem Weg zum Spin-off begleitet werden. Die individuelle Betreuung durch einen persönlichen



Abheben mit der eigenen Geschäftsidee:  
An der ZHAW gegründete Start-up-  
und Spin-off-Unternehmen tragen zum  
Wissenstransfer von der Hochschule  
in die Gesellschaft bei.

## Forschung & Entwicklung in Kürze

## Energieforschung vernetzt

Im Zusammenspiel zwischen den Disziplinen liegt viel Potenzial für die Forschung zur Energiewende. Die ZHAW als Mehrspartenhochschule fördert daher den Aufbau ihrer interdisziplinären Kompetenzen, gerade auch in nicht-technischen Bereichen. 2014 sind sechs interessante Forschungsprojekte entstanden, in die sich alle ZHAW-Departemente einbringen. So entsteht eine zunehmende Vernetzung innerhalb der ZHAW, ihrer Departemente und Institute.

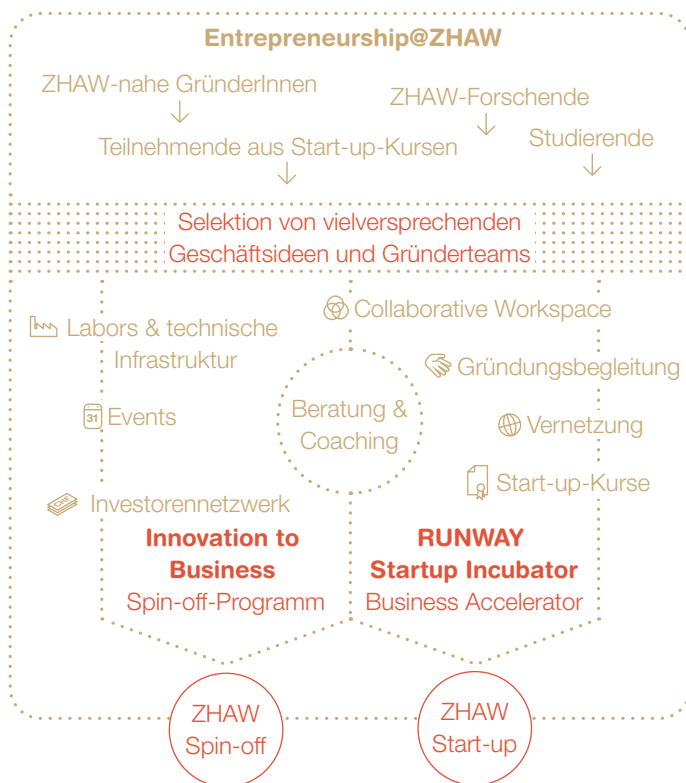
## Erste Beteiligung an «Horizon 2020»

Dank dem ZHAW-Forschungsprojekt ProPAT sollen industrielle Prozesse durch Ressourcen- und Energieeffizienz nachhaltiger werden. Das Projekt ist das erste der ZHAW, welches die Zusage für eine Förderung durch das neue EU-Forschungsrahmenprogramm «Horizon 2020» erhielt. Die ZHAW beteiligt sich derzeit an rund 30 Forschungsprojekten, die durch die EU gefördert werden.

Coach umfasst verschiedene Leistungen nach Bedarf, wie zum Beispiel Budgetberatung, Hilfe bei der Vernetzung mit Partnern, Branchenexperten und Investoren oder Unterstützung bei der Firmengründung und Markterschliessung. Ziel ist es, erfolgreiche Spin-off-Unternehmen zu generieren. Die ersten Resultate verheissen Gutes: Im Juli 2014 wurde mit der PrognosiX AG das erste Spin-off-Unternehmen gegründet, welches Unterstützung durch das «Innovation to Business»-Programm erhielt, und im Februar 2015 wurden zwei weitere Unternehmen aus der Taufe gehoben. PrognosiX entwickelt Softwarelösungen für die Bedarfsvorhersage im Lebensmittelgeschäft und trägt so dazu bei, die Verschwendung von Lebensmitteln zu verringern.

auch an Absolventinnen und Absolventen sowie ganz generell an Jungunternehmen oder Gründungsinteressierte. Diese Public Private Partnership mit dem Technopark Winterthur umfasst unter anderem ein niederschwelliges Raum- und Beratungsangebot, bei dem Start-ups günstige Arbeitsplätze mieten können und dort vom regen Erfahrungsaustausch mit anderen Jungunternehmern profitieren. Beabsichtigt wird mit dem Incubator einerseits die Beschleunigung und Vernetzung angehender Start-up-Unternehmen, aber auch die Verzahnung von Lehre und aktivem Unternehmertum.

In separaten Mentoring-Workshops haben Gründungsinteressierte zudem die Möglichkeit, ihre Geschäftsidee weiter voranzutreiben und gemeinsam mit den Coaches handfeste Grundlagen für einen Businessplan zu erarbeiten. Und in Zusammenarbeit mit der Innovationsagentur des Bundes KTI bietet die ZHAW School of Management and Law spezielle Start-up-Kurse an. Durch diese Vielzahl von Angeboten soll an der ZHAW eine jungunternehmerfreundliche Kultur entstehen – sozusagen ein Nährboden für erfolgreiche Spin-off- und Start-up-Unternehmen.



## Befruchtende Zusammenarbeit zwischen Hochschule und Unternehmen

Innovationen entstehen oft auch durch die Zusammenarbeit zwischen Hochschulen und Unternehmen. Um aufzuzeigen, welche Formen solcher Kooperationen bestehen und worauf dabei geachtet werden muss, hat die ZHAW 2014 einen Leitfaden für Praxispartner erarbeitet. Dieser gibt einen umfassenden Überblick zum Wissens- und Technologietransfer von der Hochschule in die Gesellschaft.

Als Teil des europäischen Hochschulraums ist die ZHAW international vernetzt. Dies gilt ebenso für zahlreiche Schweizer KMU, die sich nicht nur innerhalb der Landesgrenzen bewegen. Der Bund unterstützt daher die Beteiligung der Schweizer Hochschulen am EU-Forschungsrahmenprogramm «Horizon 2020» und finanziert zwei Anlaufstellen für die Zürcher Fachhochschule mit, die seit 2014 mit je einer Person besetzt und an der ZHAW angesiedelt sind. Während die eine Stelle Forschenden zur Verfügung steht, richtet sich die andere Stelle an Schweizer KMU. Mittels dieser Mandate will das SBFJ die Beteiligung von Schweizer Hochschulen und Unternehmen an der Europäischen Forschung fördern. So entstehen letztlich Innovationen, die der gesamten Gesellschaft zugute kommen.

Mit dem zweiten Teilprojekt, dem «Runway Startup Incubator», sollen Jungunternehmerinnen und Jungunternehmer bereits in einer frühen Phase unterstützt werden. Das Angebot richtet sich an Studierende, Forschende und Dozierende der ZHAW, aber

# Fit für die beruflichen Anforderungen der Zukunft

**Lebensläufe und Berufskarrieren in der Arbeitswelt des 21. Jahrhunderts sind wenig planbar und stellen Berufstätige oft vor unerwartete Aufgaben, eröffnen dafür aber auch neue Chancen. Die ZHAW bereitet ihre Absolventinnen und Absolventen auf diese Zukunft vor – mit interdisziplinären Ansätzen, der Vermittlung von offenem Denken und der Nähe zum Arbeitsmarkt. Gerade in Bereichen mit vielen Herausforderungen wie Energie- und Gesundheitsversorgung oder Big Data bietet die Hochschule neue Aus- und Weiterbildungen an.**

Ein nachhaltiges Gesundheitswesen ist eine der grossen gesellschaftlichen Herausforderungen. Dabei sind die stetig steigenden Kosten und die demografische Entwicklung nur zwei der zahlreichen Faktoren. Die ZHAW hat auf die Herausforderungen im Bereich Public Health reagiert und weitere Ausbildungsangebote lanciert. 2014 wurden der Masterstudiengang Health Economics and Healthcare Management an der School of Management and Law sowie der Bachelorstudiengang Gesundheitsförderung und Prävention am Departement Gesundheit bewilligt. Damit will die Hochschule Fachleute ausbilden, die gesellschaftlich verantwortbare Antworten finden auf die stetig wachsenden Anforderungen an die Gesundheitsversorgung und die Finanzierung des Gesundheitssystems.

## **Neuer Lehrgang Schulärztin/Schularzt**

Immer weniger Mediziner arbeiten ergänzend als Schulärzte und Schulärztinnen. Auf diesen Umstand hat die ZHAW mit einer Weiterbildung reagiert, die bislang in der Schweiz fehlte. Im Frühling 2016 startet der neue Lehrgang Schulärztin/Schularzt mit Spezialkenntnissen in Public Health, der die Rolle der Schulärzte und Schulärztinnen stärken und zur Gesundheitskompetenz im Lebensraum Schule beitragen soll. Die Weiterbildung steht allen Ärztinnen und Ärzten aus der ganzen Schweiz offen. Durch dieses Angebot soll die Zusammenarbeit mit Schulen und Behörden markant verbessert sowie der gesetzliche Auftrag der Gesundheitsberatung, Gesundheitsförderung und Prävention besser erfüllt werden können. Nicht zuletzt sollen durch den CAS Schulärztin/Schularzt auch der Stellenwert der Schulgesundheit und die Akzeptanz der Schulärzte und Schulärztinnen verbessert werden.

## **Bereit für Big Data**

Eine der Branchen, in der Veränderung zum Alltag gehört, ist die Informationstechnologie. Die Herausforderung der Zukunft sind exponentiell wachsende Datenmengen. Heute durchdringt Big Data fast alle Lebensbereiche – von Verkehrsflüssen über Energieversorgungsnetzen bis hin zu Patientenakten. Um daraus Erkenntnisse zu gewinnen, ist der Blick über den Tellerrand gefragt. Als eine der ersten Hochschulen in Europa führt die ZHAW ein Weiterbildungsangebot im Bereich Data Science ein. Damit folgt sie dem Bedürfnis der Wirtschaft, die zunehmend nach Datenspezialisten verlangt, die Methoden aus der Informatik, Mathematik sowie Statistik beherrschen. Der Data Scientist extrahiert



**Lehre und Weiterbildung in Kürze**

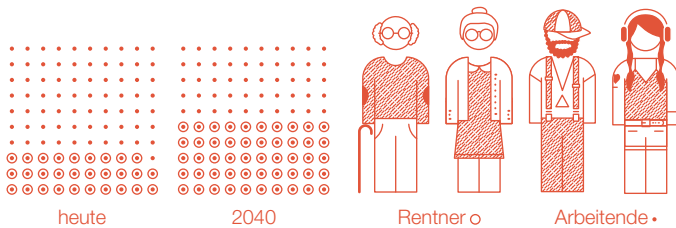
**Starke internationale Vernetzung**  
Die ZHAW unterhält derzeit weltweit auf allen fünf Kontinenten über 400 Partnerschaften zu Hochschulen und anderen Bildungsinstitutionen. Spitzenreiter sind Deutschland (81), Frankreich (38), Grossbritannien (35) sowie die USA (27). Aus Europa kamen 2014 131 Gaststudierende an die ZHAW, 219 ZHAW-Studierende reisten für einen Teil ihres Studiums in die EU.

**Lehrpreis 2014: Visionäre Lehre**  
Auch 2014 honorierte die ZHAW mit dem Lehrpreis herausragende Lehrkonzepte – dieses Mal zum Thema «Visionäre Lehre». Ausgezeichnet wurden ex aequo Mark Cieliebak und Marina de Queiroz Tavares von der School of Engineering. Ihre Konzepte zeigen die konsequenteste Ausrichtung auf zu erwartende Veränderungen und Herausforderungen für die Lehre und bieten Überlegungen zu einer zukunftsfähigen Lehrtätigkeit.

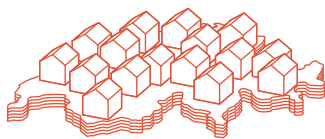
Wissen aus unterschiedlichen Quellen wie etwa sozialen Netzwerken, Internetseiten, Datenbanken oder E-Mails und integriert, analysiert, visualisiert und interpretiert diese. Darüber hinaus weiss er oder sie, wie ein Unternehmen im heutigen wirtschaftlichen Umfeld funktioniert und versteht die ökonomischen Zusammenhänge. In Zukunft wird es vor allem darum gehen, Programme zu entwickeln, die Daten selbstständig analysieren und Konsequenzen daraus ziehen können.

**Expertinnen und Experten für erneuerbare Energien**  
Neben der Zukunft des Gesundheitswesens gehören auch die Mobilität und die Energiewende zu den grossen aktuellen Herausforderungen. Die Energiewende erfordert aber nicht nur das passende Know-how, etwa für erneuerbare Energien, sondern auch gut ausgebildete Expertinnen und Experten. Denn in der Energiepolitik geht es heute um sehr viel mehr als nur das Anbringen von Solarzellen oder Aufstellen von Windrädern.

**Gesellschaft**



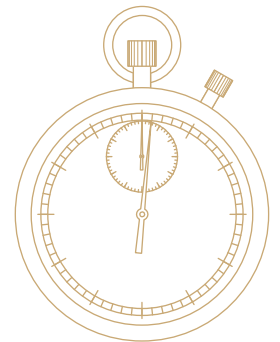
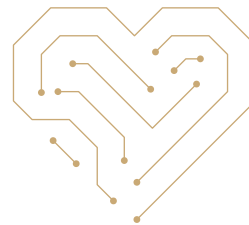
Heute kommen 29 Rentnerinnen und Rentner auf 100 Arbeitende. Laut Bundesamt für Sozialversicherungen könnten es 2040 schon 50 auf 100 sein.



Das Bundesamt für Statistik rechnet mit Szenarien, nach denen 2050 mehr als neun Millionen Menschen in der Schweiz leben könnten.

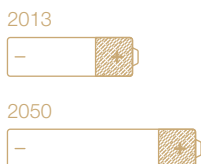
**Big Data**

Bis 2015 will das Bundesamt für Gesundheit elektronische Patientendossiers einführen.



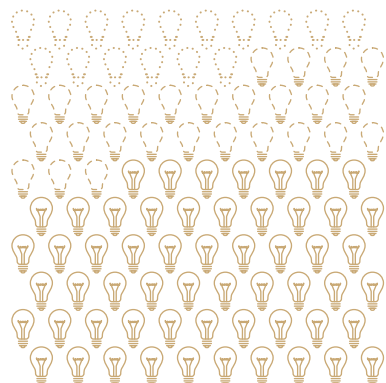
Im Minutentakt werden weltweit 40 Stunden Youtube-Filmchen hochgeladen, 700000 Nachrichten auf Facebook gepostet, und es wird 100 000-mal getwittert.

**Energie**

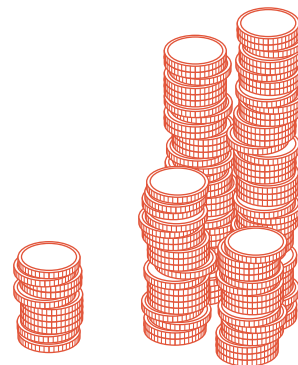


Berechnungen zeigen, dass die Schweizer Stromnachfrage bis 2050 ohne verstärkte Massnahmen auf rund 90 Milliarden Kilowattstunden pro Jahr ansteigen könnte (2013: rund 60 Mrd. kWh).

Der Energieverbrauch pro Person soll gemäss Nationalrat bis 2020 um 16 und bis 2035 um 43 Prozent gesenkt werden.



**Gesundheit**



Das Gesundheitswesen verursacht Kosten in der Höhe von elf Prozent des Schweizer Bruttoinlandsprodukts.

Jeder siebte der 4,1 Millionen Beschäftigten in der Schweiz arbeitet heute im Gesundheitswesen.



**Herausforderungen der Zukunft**  
Mit neuen Aus- und Weiterbildungen bereitet die ZHAW ihre Absolventinnen und Absolventen auf die sich wandelnde Arbeitswelt vor. Dabei beinhalten die Bereiche Energie- und Gesundheitsversorgung, demografische Entwicklung sowie das Thema «Big Data» besonders viele Herausforderungen.



In einer dynamischen Gesellschaft wandeln sich auch die Anforderungen der Arbeitswelt. Die ZHAW hält Schritt mit diesen Veränderungen und befähigt ihre Absolventinnen und Absolventen, in unterschiedlichsten Berufsfeldern bestehen zu können.



**Vermittlung internationaler Praktika**  
Seit gut einem Jahr ist die ZHAW neben der ETH und der Fachhochschule Westschweiz eine der Hochschulsponsorinnen von IAESTE Schweiz. Die Non-Profit-Organisation organisiert weltweit Berufspraktika für Hochschulstudierende im Bereich Ingenieurwesen und Naturwissenschaften. 2014 absolvierten 18 ZHAW-Studierende mit IAESTE ein Praktikum im Ausland, 12 ausländische Studierende kamen für ein Praktikum an die ZHAW.

**Neue Master of Advanced Studies**  
Die Weiterbildung an der ZHAW verzeichnet weiterhin eine grosse Nachfrage: 5733 Personen absolvierten einen Weiterbildungslehrgang (2013: 5186 Personen). Aktuell im Angebot sind 47 MAS/EMBA-Studiengänge, 20 DAS-Lehrgänge sowie 155 CAS-Lehrgänge. Neu dazugekommen sind die MAS in Ergotherapie, Hebammenkompetenzen<sup>plus</sup> und Sozialer Gerontologie.

Fragen nach der wirtschaftlichen, aber auch ökologischen Vertretbarkeit von neuen Konzepten werden beispielsweise immer zentraler. Um diesen neuen Herausforderungen zu begegnen, bietet die ZHAW seit 2012 den Bachelorstudiengang Energie- und Umwelttechnik an, in den elektro- und maschinentechnische Grundlagen genauso einfließen wie betriebswirtschaftliche oder umwelttechnische Aspekte sowie Fragen der Nachhaltigkeit. Nach zwei Jahren mit Grundlagen spezialisieren sich die Studierenden im dritten Jahr in einem der Schwerpunkte Umwelt und Nachhaltigkeit oder thermische respektive elektrische erneuerbare Energien. Gerade der letztere Vertiefungsschwerpunkt ist in der Schweiz bis jetzt einmalig und bereitet die Studierenden auf die Komplexität des intelligenten Stromnetzes der Zukunft vor. Am Bedarf orientieren sich aber auch schon lang bewährte Studiengänge wie der Bachelorstudiengang Umweltingenieurwesen in Wädenswil. Früher auf die konventionelle Landwirtschaft ausgerichtet, beschäftigt er sich heute mit allen Aspekten, die auf die Landschaft einen Einfluss haben – vom Tourismus über erneuerbare Energien bis hin zu urbanem Gartenbau.

#### **Vorbereitet auf den Verkehr von morgen**

Ein weiteres Beispiel einer Ausbildung, welche auf aktuelle gesellschaftliche Herausforderungen Bezug nimmt, ist der Studiengang Verkehrssysteme an der School of Engineering. Studienabgänger in diesem Bereich erhalten nicht nur das nötige technische Rüstzeug, sondern lernen auch, vermehrt zwischen verschiedenen Anspruchsgruppen zu vermitteln und helfen damit Lösungen zu finden, die von der Gesellschaft und der Politik mitgetragen werden. Denn das Thema Mobilität kann heute nicht mehr mit Infrastrukturprojekten alleine gelöst werden.

#### **Mit MINT-Förderung in die Zukunft**

In der Schweiz fehlen vor allem Fachkräfte aus den Bereichen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT-Bereich). Um diesem Mangel entgegenzuwirken, hat der Bundesrat Massnahmen und Instrumente zur Förderung der Fachkräfteausbildung vorgeschlagen. Eines dieser Instrumente sind auf drei Jahre befristete praxisintegrierte Bachelorprogramme im MINT-Bereich an Fachhochschulen. Ab dem Herbstsemester 2015 bietet die ZHAW diese praxisintegrierten, vierjährigen Bachelorstudiengänge in Winterthur, Zürich und Wädenswil an. Das Angebot richtet sich an gymnasiale Maturanden, die sich für Technik und Naturwissenschaften interessieren. Neu müssen

Studieninteressierte mit gymnasialer Matura nicht mehr eine mindestens einjährige berufliche Praxis vorweisen, um für ein Fachhochschulstudium zugelassen zu werden. Die Studierenden sammeln parallel zum Studium praktische Erfahrung in einem Unternehmen – abgestimmt auf die Studieninhalte. Am ZHAW-Departement Life Sciences und Facility Management in Wädenswil können sich Interessierte in den Studiengängen Chemie und Biotechnologie einschreiben. Die ZHAW School of Engineering führt das praxisintegrierte Studium in allen Bachelorstudiengängen ein.

#### **Blended Learning nimmt Form an: Flex-Studium**

Die Lehre reagiert aber auch mit neuen Lehr- und Lernformen auf gesellschaftliche Entwicklungen. Zum Beispiel mit dem Projekt FLEX-Studium an der School of Management and Law, bei dem das Studium dank mehr Einsatz von Blended Learning flexibilisiert werden kann. Im Vergleich zum Teilzeitstudiengang Banking and Finance sind bei der FLEX-Studienvariante die Präsenzzeiten um 50 Prozent reduziert und werden durch Online-Inhalte ersetzt. Der Präsenzunterricht findet in der Regel alle drei Wochen an zwei Tagen statt. Die Lerninhalte und Übungen sind jederzeit online verfügbar. Dozierende unterstützen die Studierenden per Chat, E-Mail oder in Foren. Zudem arbeiten sie in Online-Teams zusammen. Zur Integration von E-Learning und E-Didaktik in die Studiengänge hat das Ressort Lehre der ZHAW 2014 einen Leitfaden für Studiengangverantwortliche entwickelt. Die Ausschreibung des Lehrpreises zum Thema «Visionäre Lehre» sowie eine Tagung zu «Selbstorganisiertem Lernen» dienen ebenfalls der Auseinandersetzung mit neuen Lehr- und Lernformen.

#### **Die Zukunft der Studierenden planen**

Ganz grundsätzlich um die Zukunft der Studierenden geht es beim neuen Projekt Career Services ZHAW. Dieses unterstützt Absolventinnen und Absolventen bei ihrem Weg in die Arbeitswelt. Das Angebot bietet neben einer individuellen Standortbestimmung und einem Laufbahncoaching auch Bewerbungsdossier-Checks sowie eine Online-Plattform mit Informationen zu wichtigen Themen rund um den Berufseinstieg. Weiter im Angebot stehen Trainings von Bewerbungsgesprächen oder die Möglichkeit, die eigenen beruflichen und persönlichen Kompetenzen zu bilanzieren.

## **Departemente**

**Architektur, Gestaltung und Bauingenieurwesen** 26

**Gesundheit** 28

**Angewandte Linguistik** 30

**Life Sciences und Facility Management** 32

**Angewandte Psychologie** 34

**Soziale Arbeit** 36

**School of Engineering** 38

**School of Management and Law** 40

## **Hochschulführung und Mitwirkung**

**Rektorat** 42

**Finanzen & Services** 43

**Ressorts** 44

**Mitwirkung und Partner** 45

**Die ZHAW besteht aus acht Departementen, die ein breites Fachwissen vereinen, sowie aus Rektorat und Finanzen & Services. Alle Departemente betreiben anwendungsorientierte Forschung und Entwicklung, oft mit interdisziplinärem Ansatz. Auch Lehre, Weiterbildung und Auftragsdienstleistungen gehören zum Leistungsauftrag der Departemente.**

# Architektur, Gestaltung und Bauingenieurwesen

**Seit rund zehn Jahren bietet der Studiengang Architektur der ZHAW Masterprogramme an. Ab 2015 wird dies auch der Studiengang Bauingenieurwesen mit einem Master Public Planning, Construction and Building Technology tun. Das bietet Chancen für eine engere Zusammenarbeit der Institute Urban Landscape und Konstruktives Entwerfen in den Bereichen Lehre und F&E. So wird die Baukultur gestärkt unter Berücksichtigung relevanter gesellschaftlicher Fragestellungen wie Lebensraum, Energie und Mobilität.**

Das Wachstum der ZHAW führt zu Veränderungen auf dem Sulzer-Areal. Die Halle 87 (Tista Murk) und das Projekt Halle 53 (Adeline Favre) werden den neuen Stadtteil beleben. Das Departement Architektur, Gestaltung und Bauingenieurwesen am Ende des Lagerplatzes, der 1991 den Auftakt zum Umbau des Industriearials markierte, rückt mit dem Ausbau näher an das Zentrum. Für die weitere Entwicklung der Bauhochschule liegen Projekte für Um- und Neubauten vor, die bis 2018 abgeschlossen sein werden.

## **Forschung und Praxis in der Lehre**

2014 haben die Studierenden interessante Projekte bearbeitet: Wohnhäuser in Soglio, ein Museum in Como, Interventionen an der Bahnhofstrasse in Zürich, Wohnbauten entlang der Zürcherstrasse in Winterthur, ein Wohngeviert in Venedig («learning from Venice»), ein städtisches Zentrum um den Kulturpalast in Warschau und ein Skulpturenmuseum an der Waldmannstrasse in Zürich. In den Masterstudios arbeiteten Studierende an Projekten für «neue Zentralitäten für die Stadt von morgen» im Grossraum Zürich und an Vorschlägen für eine Aufwertung von Ostermündigen. Studierende des Masterstudios Konstruktives Entwerfen untersuchten das städtebauliche Erbe von Glarus und zeigten zeitgemässe Wohnformen auf, entwarfen eine Dependence des Hotels X-tra Zürich und ephemere Räume für das Museum Langmatt Baden. Ausstellungen und Veranstaltungen vor Ort ergänzten die Projektarbeiten und sorgten für Rückmeldungen von externen Experten. Studienreisen führten nach Amsterdam, Antwerpen, Berlin, Kobarid, Koper, Lissabon, Padua/Vicenza, Porto/Braga, Sevilla, Triest, Venedig und Warschau.

2014 waren 525 Studierende am Departement eingeschrieben, 308 im Bachelor- und 72 im Masterprogramm des Studiengangs Architektur sowie 145 Studierende im Bachelorstudiengang Bauingenieurwesen. Im September 2014 erhielten 10 Diplomanden den Titel Master in Architektur, 106 erlangten den Bachelorabschluss in Architektur und 31 in Bauingenieurwesen.

## **Institute unter neuer Leitung**

Regula Iseli und Stefan Kurath haben gemeinsam die Leitung des Instituts Urban Landscape (IUL) übernommen. Astrid Stauer ist von der TU Wien zurückgekehrt und leitet das Institut für Konstruktives Entwerfen (IKE). Die Verbindung von Forschung und Praxis in der Lehre wird in beiden Instituten konsequent vorangetrieben.

### Direktor Departement

Prof. Stephan Mäder,  
dipl. Arch. ETH, BSA, SIA

### Bachelorstudiengänge

- BA in Architektur
- BSc in Bauingenieurwesen

### Masterstudiengänge

- MA in Architektur
- MSc in Engineering

### Auslaufender Studiengang der ehemaligen HSZ-T

- Bachelorstudiengang Architektur

### Institute

- IKE Institut Konstruktives Entwerfen
- IUL Institut Urban Landscape

[www.archbau.zhaw.ch](http://www.archbau.zhaw.ch)

---

## Institut Urban Landscape

Eine Fachtagung zur Ausrichtung des Instituts mit internen und externen Experten brachte im Mai wichtige Impulse. Der Sommerworkshop 2014 des IUL fand im Juli in Valencia statt. Mit dabei waren die Universitäten von Valencia, Skopje, Ljubljana, TU Wien, TU Graz und eine Reihe von ukrainischen Bauhochschulen im Rahmen eines «Tempus-Projektes» der EU. Untersuchungsperimeter war der Übergang der nördlichen Stadtkante von Valencia zur einmaligen «Huerta». Projekte für die Neugründung der Stadt Ankaran an der slowenischen Küste wurden mit einer Ausstellung der ZHAW und der Universität Ljubljana vor Ort abgeschlossen. Im Architekturforum Zürich fand im November die Vernissage des Buches «Zukunft Einfamilienhaus?» statt, einer Publikation, die Resultate einer SNF-Studie einem breiteren Publikum zugänglich macht. Im Bereich Weiterbildung wurde der CAS «Stadtraum Strasse» erneut gestartet.

## Institut Konstruktives Entwerfen

Das Institut organisierte die erfolgreiche Vortragsreihe «Baukunst heute – Konstruktive Strategien»; eingeladen waren Peter Märkli, Markus Peter/Roman Pfister, Gion A. Caminada und Jean-Pierre Dürig. Sie sprachen über das Berufsbild des Architekten im Spannungsfeld von Investorendruck und zunehmender regulatorischer Dichte. Im März 2014 zeigte die Ausstellung «Leidenschaftlich auf dem Holzweg – Hermann Blumer» in der Halle 180 wichtige Entwicklungen und Erfindungen zum zeitgenössischen Holzbau. Abgeschlossen wurden die beiden Forschungsprojekte «Nachverdichtung im Dach innerstädtischer Quartiere» und «Thermokunststein – Hochdämmender Betonsichtstein».

Anfang April war das Departement eingeladen zur Konferenz «Unspoken Issues in Architectural Education» der Eastern Mediterranean University Famagusta auf Zypern. Mit Teilnehmenden aus dem Nahen Osten ergaben sich spannende Diskussionen, die das Departement aufrechterhalten will. Ende Oktober fand ein Seminar der Gruppe Architectural Research Network (ARENA) zum Thema «Building in Design Research» in der Halle 180, dem Domizil des Departements, statt.



### ARC-Award Next Generation 2014

Auch bei der zweiten Durchführung des ARC-AWARD Next Generation für studentische Projektarbeiten hat ein Student des Studiengangs Architektur der ZHAW den 1. Preis gewonnen. Er ging an das Projekt «Stahlarchitektur – Markthalle in St. Gallen» von Fabian Gmür mit einer Thesis-Arbeit am Masterstudiengang Architektur. Eine der zwei Anerkennungen ging an das Projekt «Brandspuren/ortsspezifisches Verdichten in Glarus» von Sandro Meier, Master-Studio Konstruktives Entwerfen im Frühjahrssemester 2014.



### Fachtagung «Faserverbundkunststoffe im Bauwesen»

Die Ingenieure und Architekten der Fachgruppe FVK des Instituts Konstruktives Entwerfen luden Ende März zur dritten Fachtagung «Faserverbundkunststoffe im Bauwesen» ein. Rund 130 Tagungsteilnehmende erhielten aktuelle Informationen zum Bauen mit Faserverbundkunststoffen. Renommierte Referenten zeigten Anwendungsmöglichkeiten für faserverstärkte Kunststoffe und stellten Bauten und Bemessungshilfen vor. In einer Ausstellung präsentierten Fachfirmen ihre Produkte.

# Gesundheit

**Damit die Gesundheitsversorgung in der Schweiz gewährleistet ist, braucht es in erster Linie genügend Health Professionals, die für bestmögliche Leistungen und Innovationen qualifiziert sind. Das Departement Gesundheit bildet solche Health Professionals aus und entwickelt mit Praxispartnern neue Konzepte für die Gesundheitsversorgung. Mit der Gründung des Zentrums für Gesundheitswissenschaften und dem neuen Bachelor in Gesundheitsförderung und Prävention wurde der Schwerpunkt Public Health gestärkt.**

## **Erstes Zentrum für Gesundheitswissenschaften an Schweizer Fachhochschule**

Das Departement Gesundheit hat mit dem Zentrum für Gesundheitswissenschaften ZGW ein neues Kompetenzzentrum für Gesundheitsversorgung, Gesundheitsförderung und Prävention gegründet. Leiter des Zentrums ist Prof. Dr. med. Markus Melloh. Um zunehmenden chronischen Krankheiten und Multimorbiditäten adäquat zu begegnen, stärkt das Departement mit dem ZGW seinen Schwerpunkt im Bereich Public Health. Am ZGW werden biologische, psychologische und soziale Gesundheits- und Krankheitsdeterminanten vernetzt erforscht. Die Resultate werden in der Praxis erprobt und den relevanten Berufsgruppen vermittelt.

## **Neuer ZHAW-Studiengang in Gesundheitsförderung und Prävention**

Ebenfalls im Bereich der öffentlichen Gesundheit setzen Gesundheitsförderung und Prävention an. Gesundheit beschäftigt uns nicht nur als Einzelpersonen, sondern auch als Gesellschaft – besonders angesichts der stetig steigenden Kosten. Kompetente Fachleute im Bereich Public Health werden deshalb für Politik, Wirtschaft und Gesundheitssektor immer wichtiger. Mit dem neuen Bachelorstudiengang in Gesundheitsförderung und Prävention, den der Zürcher Fachhochschulrat 2014 bewilligt hat, gibt es erstmals in der Schweiz eine Grundausbildung in diesem Bereich. Der neue Studiengang startet im Herbst 2016.

## **Fachkräftemangel im Gesundheitswesen ist belegt**

Bis 2025 wird der Bedarf an Ergo- und Physiotherapeuten sowie Hebammen substantiell steigen. Dies prognostiziert die Studie «Prognose Gesundheitsberufe». Laut der Studie der ZHAW und des Berner Büros für arbeits- und sozialpolitische Studien BASS kann der Mehrbedarf an Gesundheitsfachleuten mit den vorhandenen Ausbildungsplätzen nicht gedeckt werden. Ob die Gesundheitsversorgung in der Schweiz künftig gewährleistet ist, hängt von der Arbeitsmigration, den verfügbaren Studienplätzen und der Attraktivität der Gesundheitsberufe ab.

## **Schwerpunkt Internationalisierung**

In Europa besteht Konsens, dass die Gesundheitsberufe für neue, integrierte Versorgungsmodelle enger zusammenarbeiten müssen. Den Hochschulen fällt in dieser Entwicklung eine wichtige Rolle zu. Die interprofessionelle Zusammenarbeit der

## Direktor Departement

Prof. Dr. Peter C. Meyer

## Bachelorstudiengänge

- BSc in Ergotherapie
- BSc in Hebamme
- BSc in Pflege
- BSc in Physiotherapie
- BSc in Gesundheitsförderung und Prävention (ab 2016)

## Masterstudiengänge

- MSc in Ergotherapie
- MSc in Pflege
- MSc in Physiotherapie

## MAS Master of Advanced Studies

- Ergotherapie
- Hebammenkompetenzen<sup>plus</sup>
- Gerontologische Pflege
- Management in Physiotherapie
- Muskuloskeletale Physiotherapie
- Onkologische Pflege
- Patienten- und Familienedukation

- Pädiatrische Pflege
- Pädiatrische Physiotherapie

## Institute

- Institut für Ergotherapie
- Institut für Hebammen
- Institut für Pflege
- Institut für Physiotherapie
- Zentrum für Gesundheitswissenschaften

[www.gesundheit.zhaw.ch](http://www.gesundheit.zhaw.ch)

Gesundheitsberufe in Lehre, Forschung und Berufspraxis stellt das «International Journal of Health Professions» in den Fokus. Herausgegeben wird das Journal vom «Verein zur Förderung der Wissenschaft in den Gesundheitsberufen», dem Gesundheitshochschulen aus Österreich, Deutschland und der Schweiz angehören. Im Dezember 2014 ist die erste Ausgabe erschienen.

Das Institut für Physiotherapie lancierte mit der ersten Summer School zum Thema «Implementieren – Forschungsergebnisse in der klinischen Praxis umsetzen» ein verheissungsvolles internationales Austauschformat für Wissenschaftlerinnen und Praktiker, das bereits bei der ersten Durchführung hochkarätig besetzt war.

## Vielbeachtete Forschung

Die Forschungsstellen für Ergotherapie, Hebamme, Pflege, Physiotherapie und Gesundheitswissenschaften nahmen 2014 zahlreiche neue, oft interdisziplinäre Projekte in Angriff und präsentierten diverse Schlussberichte. Zwei Beispiele:

«ExpAct – Potenziale älterer Menschen besser nutzbar machen»: Scheiden ältere Menschen aus dem Arbeitsmarkt aus, gehen der Gesellschaft wertvolle Kompetenzen verloren. In einem EU-Projekt entwickeln ZHAW-Forschende mit nationalen und internationalen Partnern eine Internetplattform, damit ältere Menschen ihr Know-how weitergeben können. Das zwei Jahre dauernde Forschungsprojekt startete 2014 und hat ein Volumen von 2,5 Millionen Euro. Es wird kofinanziert von der Europäischen Union und dem Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation.

«Einzug ins Pflegeheim besser begleiten»: Der Einzug in ein Pflegeheim versetzt ältere Menschen in eine emotionale Ausnahmesituation. Nun haben Pflegeforschende untersucht, wie die Betreuung in dieser kritischen Zeit verbessert werden könnte. Fazit: Das Beobachten, Analysieren sowie Interpretieren der individuellen Situation ist zentral und genauso wichtig wie eine Vielzahl an Gruppenaktivitäten.



## Swiss Quality Award für die Förderung der Kompetenzen und Verantwortung des Pflegepersonals

**Würden Pflegefachpersonen zusätzlich ausgebildet und mit weitergehenden Kompetenzen ausgestattet, liesse sich die Versorgung chronisch kranker Menschen deutlich verbessern – und die Kosten senken. Professor Lorenz Imhof und sein Team können dies belegen. Ihre Studie «SpitexPlus» untersuchte den Einsatz von Advanced Practice Nurses in der ambulanten Versorgung von zuhause lebenden Patienten. 2014 wurde die Studie mit dem Swiss Quality Award ausgezeichnet.**



**Erster Hochschulbetrieb erlangt Qualitätslabel Friendly Work Space**  
Das ZHAW-Departement Gesundheit erlangt als erster Hochschulbetrieb in der Schweiz das Qualitätslabel Friendly Work Space von Gesundheitsförderung Schweiz. Die Auszeichnung belegt, dass am Departement Gesundheit die Gesundheitsförderung und Prävention als Teilaspekte von Public Health nicht nur gelehrt und erforscht, sondern auch nach innen gelebt werden.



# Angewandte Linguistik

**Die Aufnahme in internationale Organisationen und Ämter zeugt von der Anerkennung der Lehre und Forschung des Departements Angewandte Linguistik. Auch die Grundlagenforschung konnte gestärkt werden: Der Schweizerische Nationalfonds bewilligte drei Projekte aus den Forschungsschwerpunkten Journalistik und Deutsch als Fremdsprache. Das stark erweiterte Angebot an Sprachkursen des LCC Language Competence Centre unterstützt die Internationalisierung der ZHAW.**

Mit dem Start der Vertiefung Organisationskommunikation als Teil des Masters of Arts in Angewandter Linguistik und der Umbenennung des Bachelorstudiengangs Übersetzen in Bachelorstudiengang Angewandte Sprachen trugen 2014 langjährige Bemühungen bei zwei Angeboten Früchte.

## **Internationale Anerkennung**

Internationale Anerkennung erfuhr das Departement Angewandte Linguistik 2014 sowohl durch seine Lehre als auch in der Forschung.

Das IUED Institut für Übersetzen und Dolmetschen wurde einerseits Mitglied der CIUTI (siehe Randspalte), und andererseits wurde die Vertiefung Fachübersetzen des Masterstudiengangs Angewandte Linguistik mit Beobachterstatus in das prestigeträchtige Netzwerk des European Master's in Translation (EMT) aufgenommen. Die CIUTI-Mitgliedschaft sowie die Aufnahme ins EMT-Netzwerk sind Ausdruck der hohen Qualität der Ausbildung von Übersetzerinnen und Dolmetschern am Departement Angewandte Linguistik, die nur erreicht werden konnte durch die akademische Qualifikation der Lehrenden und ihre berufspraktischen Erfahrungen.

Als Resultat von Bemühungen in der Forschung sind die Ämter von Daniel Perrin, Leiter des IAM Institut für Angewandte Medienwissenschaft, (siehe Randspalte) und Vinzenz Wyss, Professor für Journalistik, zu werten. Vinzenz Wyss wurde in den neu gegründeten Qualitätsbeirat der Austria Presse Agentur (APA) gewählt, welcher der Chefredaktion als beratendes Gremium bei der Qualitätssicherung zur Verfügung steht.

## **Anerkannte Forschungsqualität**

Auch wenn Grundlagenforschung an einer Fachhochschule vielleicht nicht erwartet wird, ist sie im Feld der Angewandten Linguistik doch notwendig. Dies hat der Schweizerische Nationalfonds (SNF) erkannt und auch in diesem Jahr drei Projekte bewilligt. Es sind dies zwei Projekte aus dem Forschungsschwerpunkt Journalistik und ein Projekt aus dem Forschungsbereich Deutsch als Fremdsprache: Das Projekt Mapping Change in Journalism gibt einen Überblick über das Rollenverständnis und die Arbeitsbedingungen von Schweizer Journalistinnen und Journalisten. Das Projekt Radar Medienkritik Schweiz untersucht Struktur und Inhalt öffentlicher medienkritischer



## Direktor Departement

Prof. Dr. Urs Willi

## Bachelorstudiengänge

- BA in Kommunikation mit Vertiefung in:
  - Journalismus
  - Organisationskommunikation
- BA in Angewandten Sprachen mit Vertiefung in:
  - Mehrsprachiger Kommunikation
  - Multimodaler Kommunikation
  - Technikommunikation

## Masterstudiengang

- MA in Angewandter Linguistik mit Vertiefung in:
  - Fachübersetzen
  - Konferenzdolmetschen
  - Organisationskommunikation

## MAS Master of Advanced Studies

- Communication Management and Leadership
- Executive MA in Journalism (in Zusammenarbeit mit der Universität Hamburg und der Hamburg Media School)

## Institute und Zentren

- IAM Institut für Angewandte Medienwissenschaft
- IUED Institut für Übersetzen und Dolmetschen
- LCC Language Competence Centre

[www.linguistik.zhaw.ch](http://www.linguistik.zhaw.ch)

Äusserungen in der Schweiz. Das Projekt Entwicklung eines gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Gebärdensprachen erarbeitet Kriterien für die Textkompetenz von Menschen, deren Sprache nicht auf einem Schriftsystem basiert, was ganz neue Herangehensweisen nötig macht.

Dieses Projekt wie auch der Aufbau des Nationalen Kompetenzzentrums «Barrierefreie Kommunikation» leisten überdies Grundlagenarbeit im Bereich der barrierefreien Kommunikation.

Diese und weitere vom Bund und anerkannten Institutionen wie z. B. der SUVA finanzierten Projekte stehen für die wissenschaftliche Exzellenz der Forschung am Departement Angewandte Linguistik.

## Befähigung durch Sprachen

Eine Grundvoraussetzung für die Internationalisierung der Hochschulen sind genügende Sprachkenntnisse. Das stark erweiterte Angebot des LCC Language Competence Centre an Sprachkursen (für Fremdsprachen und für Deutsch als Fremdsprache) in Winterthur und im Toni-Areal in Zürich stellt einen zentralen Beitrag zur Internationalisierung der ZHAW und zum Gelingen des internationalen Austauschs «at home» an der Zürcher (Schwester-)Hochschule der Künste dar. Diese Aktivitäten wurden unterstützt durch das erste DaZ-ExpertInnen-Forum, das als Austauschplattform für Sprachkursleitende, Integrationsfachpersonen und Delegierte von Bund und Kantonen Themen der Integration und der Zweitsprachendidaktik aufnahm. Überdies vernetzte sich das LCC mit anderen Hochschulen im Bereich English Medium of Instruction (EMI), zum Beispiel mit dem Sprachlehrinstitut der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg i.Br.



### Daniel Perrin Vizepräsident der AILA

Daniel Perrin, Leiter des IAM, wurde nach sechs Jahren als Generalsekretär am Weltkongress der International Association of Applied Linguistics, AILA, in Brisbane zum Vizepräsidenten des Weltverbands für Angewandte Linguistik gewählt. Die AILA fördert die Angewandte Linguistik als eine Wissenschaftsdisziplin mit einer «explicit orientation towards practical, everyday problems related to language and communication». Sie zählt weltweit an die 8 000 Mitglieder.



### IUED wurde Mitglied der CIUTI

Das IUED Institut für Übersetzen und Dolmetschen wurde als Mitglied in die CIUTI, die älteste und renommierteste internationale Vereinigung von Hochschulinstituten mit Übersetzer- und Dolmetscherstudiengängen, aufgenommen. Die CIUTI-Mitgliedschaft bürgt für eine Ausbildung entsprechend dem Prinzip der forschungsgeleiteten Lehre und für ein Curriculum, das Praxisanforderungen im Dolmetschen und Übersetzen mit den Erkenntnissen der Wissenschaft verbindet.

# Life Sciences und Facility Management

**2014 war das Departement im Bereich F&E und in der Förderung von Nachwuchstalenten sehr erfolgreich. Die erstmals durchgeführte Science Week, die Jugendliche für die Naturwissenschaften begeistern will, hat 180 Personen aus der ganzen Schweiz angelockt. Im Rahmen des Austauschprogramms SCIEX konnte das Departement mit vier Projekten punkten und liegt damit direkt hinter den erfolgreichsten Hochschulen ETH Zürich mit sieben und EPF Lausanne mit acht Projekten. Ein besonderer Meilenstein war die Besetzung der ersten Stiftungsprofessur an der ZHAW.**

Die von der Metrohm Stiftung finanzierte Professur für «Neue Materialien» konnte anfangs März 2014 besetzt werden mit Prof. Dr. Andrei Honciuc. Mit seinem akademischen Hintergrund, seiner engen Vernetzung mit der Wissenschaft einerseits und industriellen Partnern andererseits nimmt er eine zentrale Brückenfunktion im Institut für Chemie und Biologische Chemie ein.

## **Nationale und internationale Vernetzung in der Forschung**

Die ZHAW beteiligte sich 2014 erstmals an einem Forschungsprojekt im Rahmen des neuen EU-Programms «Horizon 2020». Das Projekt ProPAT soll industrielle Prozesse durch Echtzeitsteuerung zuverlässiger und effizienter machen. ZHAW-Forschende bearbeiten im EU-Projekt Fragen aus der analytischen Chemie und beurteilen die Nachhaltigkeit aus ökologischer Sicht. Das Förderprogramm «Horizon 2020» unterstützt die enge Zusammenarbeit von Wissenschaft, Industrie und Public Private Partnership. Das ProPAT-Konsortium besteht aus 16 europäischen Partnern – neun öffentlichen Forschungsorganisationen, fünf mittleren Unternehmen und zwei industriellen Partnern.

Bereits seit 15 Jahren arbeiten das Institut für Biotechnologie (IBT) und die Universität für Chemie und Technologie Prag (VSCHT) zusammen. So war das IBT Mitorganisator der Tagung «BioTech 2014/6th Czech-Swiss Symposium», die Mitte Juni in Prag stattfand. Über 250 Teilnehmende aus 32 Ländern nahmen an der Tagung teil.

Im Kompetenzzentrum Mikroalgen forschen Fachleute aus Biotechnologie, Chemie, Lebensmitteltechnologie und Umwelt zusammen mit Vertretern der Industrie an Algenprodukten der Zukunft. Im Herbst 2014 konnte ein erster Meilenstein präsentiert werden. In der Mikroalgenanlage in Wädenswil demonstrierten Forschende der ZHAW und des Paul Scherrer Instituts die Machbarkeit der Methanherstellung aus Mikroalgen.

Das Departement war auch bei der Vergabe im Rahmen der EU-Nachwuchsforschung sehr erfolgreich. Gleich vier Projekte herausragender junger Gastforscher wurden 2014 für das wissenschaftliche Austauschprogramm Sciex-NMS-CH mit den neuen EU-Mitgliedstaaten ausgewählt. Die jungen Forscherinnen und Forscher stammen aus Bulgarien, Lettland, Litauen und Tschechien.

## Direktor Departement

Prof. Dr. Urs Hilber

## Bachelorstudiengänge

- BSc in Biotechnologie
- BSc in Chemie
- BSc in Facility Management
- BSc in Lebensmitteltechnologie
- BSc in Umweltingenieurwesen

## Masterstudiengänge

- MSc in Facility Management
- MSc in Life Sciences

## MAS Master of Advanced Studies

- Excellence in Food
- Facility Management
- Nachhaltiges Bauen

## Institute

- IAS Institut für Angewandte Simulation
- IBT Institut für Biotechnologie
- ICBC Institut für Chemie und Biologische Chemie
- IFM Institut für Facility Management
- ILGI Institut für Lebensmittel- und Getränkeinnovation
- IUNR Institut für Umwelt und Natürliche Ressourcen

[www.lsfm.zhaw.ch](http://www.lsfm.zhaw.ch)

## Neues aus Studium und Weiterbildung

Das Bachelorstudium in Chemie hat 2014 das Label «Chemistry Eurobachelor» erhalten. Dieses bürgt für die Qualität des modernen Studiengangs von der Biochemie bis zur industriellen Chemie und wird von der European Chemistry Thematic Network Association ECTN-A für fünf Jahre verliehen. In der Schweiz ist die ZHAW die erste Hochschule, die dieses Qualitätslabel erhalten hat.

In einem Pilotprojekt haben 30 Biotechnologie-Studierende des dritten Semesters und 16 Dozierende im Herbst 2013 das «papierlose» Studium gewagt. Alle erhielten ein Tablet und sollten dafür auf Skripts in Papierform verzichten. Das Projekt war erfolgreich, und seit Herbst 2014 studiert man im Bachelorstudiengang Biotechnologie nun papierlos.

Erste Ergebnisse belegen die positive Wirkung der Gartentherapie bei Patientinnen und Patienten in der Rehabilitation und bei Betagten in Alterszentren. Das Institut für Umwelt und Natürliche Ressourcen konzipierte für Berufsleute, die diese Therapieform erlernen möchten, den Zertifikatslehrgang «Gartentherapie – Horticultural Therapy». 2014 schlossen die ersten 20 Berufsleute diesen einjährigen Lehrgang ab.

## Die Hochschule erlebbar machen

2014 galt es, zahlreiche Um- und Ausbauprojekte sowie Instandhaltungsarbeiten zu bewältigen. Unter anderem wurden im Campus Grüental Möglichkeiten für studentisches Arbeiten und die Selbstverpflegung geschaffen, ein neues Labor und ein grosses Sitzungszimmer eingebaut und das Dach des Kalthauses mit Verbundglas umgedeckt. Im Campus Reidbach wurden rund 1300 m<sup>2</sup> umgebaut, knapp 1000 m<sup>2</sup> davon zu Laborflächen für vier Institute.

Zusammen mit elf weiteren Bildungs- und Forschungsorganisationen in Wädenswil präsentierte sich die ZHAW an der nur alle sieben Jahre stattfindenden GEWA, Gewerbeausstellung Wädenswil. Rund 30 000 Besucher sahen die vielfältige Ausstellung unter dem Motto «Treffpunkt Bildung und Forschung».

Bereits zum zweiten Mal organisierte der Verein Hochschulspektakel ein grosses öffentliches Fest auf dem Seeplatz in Wädenswil. Ziel des Events ist es, die Hochschule erlebbar zu machen und die Bevölkerung mit den Studierenden zusammenzubringen.



## Schokolade neu erfunden

Nach mehrjähriger Entwicklungsarbeit im Rahmen einer Public Privat Partnership, unter anderem mit zwei Patenten, konnte das Institut für Lebensmittel- und Getränkeinnovation unter Federführung von Prof. Dr. Tilo Hühn und seinem Team im November einen grossen Erfolg feiern. Der neue Prozess in der Schokoladenproduktion wurde einem privaten Investor verkauft, der mit kompetenten Partnern aus der Schokoladenbranche in den Bau einer Produktionsstätte investieren und innovative neue Produkte lancieren wird. Das ILGI begleitet dieses Projekt auch künftig intensiv.



## Lehr- und Versuchsbrauerei

Im Sommer 2014 nahmen das Institut für Biotechnologie und das Institut für Lebensmittel- und Getränkeinnovation eine mobile Kleinbrauerei in Betrieb. Die Anlage mit maximal 100 Liter Ausschlagwürze soll künftig für die Ausbildung der Biotechnologie- und Lebensmitteltechnologie-Studierenden genutzt werden. Darüber hinaus sind Produktentwicklungen im Bereich der Getränketechnologie und Kleinsude für Repräsentationszwecke geplant. Die ersten von Prof. Dr. Dieter Eibl und seinem Team gebrauten Biere fanden am ZHAW-Hochschultag im Oktober guten Anklang.

# Angewandte Psychologie

**Für das Departement Angewandte Psychologie ergeben sich vielfältige Perspektiven, die wesentlich mit dem neuen Standort im Toni-Areal verbunden sind. Mit dem Gebäude und der Nachbarschaft zu den anderen Departementen und der Zürcher Hochschule der Künste zeigen sich neue Möglichkeiten der Vernetzung, Kooperation und Begegnung. Neue Perspektiven eröffnet auch die Strategie der ZHAW 2015–2025, die innovative Akzente setzt. In der Vielfalt der Angebote und Möglichkeiten profiliert sich das Departement als Anker für die wissenschaftlich fundierte Angewandte Psychologie.**

## **Abteilung Studium & Forschung**

Im Juli 2014 war es soweit: Das Departement Angewandte Psychologie zog von der alten «Heimat» in Zürich-Hottingen an den neuen Standort Toni-Areal im kulturell aufstrebenden Quartier Zürich West. Für Mitarbeitende und Studierende waren und sind die Eingewöhnungsaufgaben vielfältig: Die neuen Mehrpersonbüros bringen neue soziale Kompetenzen hervor, die Laufdistanzen zwischen Büros und Hörsälen tragen durchaus zur Alltagsfitness bei, und es galt neue Verpflegungsorte und Nachbarn kennenzulernen. Der erste Tag des Herbstsemesters, an dem die Studierenden zum ersten Mal in grosser Zahl ins Haus strömten, bleibt allen in Erinnerung. Inzwischen sind die Wege bekannt und die Orte vertraut. Anfängliche Unzulänglichkeiten konnten behoben werden, und der Toni'sche Geist, geprägt durch animiertes Lernen und Lehren sowie durch die Interdisziplinarität, ist bereits zu spüren.

Im vergangenen Jahr konnte das KTI-Projekt «Companion App», das vom Departement zusammen mit der Gesundheitsförderung Schweiz und der Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW durchgeführt wurde, abgeschlossen werden. Mit der App hatten Jugendliche der Post Mitte und des Kompetenzzentrums Arbeit in Bern die Möglichkeit, während einer Pilotphase miteinander in Kontakt zu treten und sich u. a. durch ein Mentoring-System zu unterstützen.

Die JAMES-Studie wurde 2014 bereits zum dritten Mal durchgeführt und stiess auf eine grosse mediale Resonanz. Im Rahmen der Studie werden jeweils über 1000 Jugendliche in der ganzen Schweiz zu ihrem Medienumgang befragt. JAMES liefert wissenschaftlich fundierte Daten für Behörden und Privatpersonen.

Im Februar wurde die Online-Version des Neigungstests N-29-R inkl. Manual aufgeschaltet und der Berufslaufbahnberatung zur Verfügung gestellt. Ein weiteres Highlight war das gemeinsam von Forschung und Studium durchgeführte Projekt «Online-Beratung in einer virtuellen Welt».

2014 war auch der Beginn einer mehrjährigen Evaluation einer schweizweiten Sicherheitskampagne des Fonds für Verkehrssicherheit. Zudem startete eine vom Bundesamt für Verkehr geförderte Untersuchung zur langfristigen Wirkung von innerörtlichen Bereichen ohne Fussgängerstreifen.

### Direktor Departement

Prof. Dr. Christoph Steinebach

### Bachelorstudiengang

- BSc in Angewandter Psychologie

### Masterstudiengang

- MSc in Angewandter Psychologie

### MAS Master of Advanced Studies ZFH

- Ausbildungsmanagement
- Berufs-, Studien- & Laufbahnberatung
- Coaching & Organisationsberatung
- Human Resource Management
- Kinder- & Jugendpsychotherapie
- Leadership & Management
- Supervision & Coaching in Organisationen
- Systemische Beratung
- Systemische Psychotherapie\*

### Abteilungen / Institute

- ASF Abteilung Studium & Forschung
- IAP Institut für Angewandte Psychologie

[www.psychologie.zhaw.ch](http://www.psychologie.zhaw.ch)

[www.iap.zhaw.ch](http://www.iap.zhaw.ch)

\*In Kooperation mit dem Zentrum für Systemische Therapie und Beratung Bern

---

## IAP Institut für Angewandte Psychologie

In der Weiterbildung wurden die beiden Psychotherapieausbildungen MAS Systemische Psychotherapie und MAS Kinder- & Jugendpsychotherapie nach dem neuen Psychologieberufegesetz ausgerichtet. Zudem wurde der MAS Systemische Beratung inhaltlich weiterentwickelt. Der MAS Leadership & Management erfreute sich auch 2014 grosser Nachfrage. Der Lehrgang wurde mehrfach durchgeführt und war jeweils ausgebucht. Der CAS Beratung in der Praxis wurde aufgrund der hohen Nachfrage ebenfalls viermal durchgeführt. Der CAS Leadership Excellence hat sich etabliert, und die zweite Durchführung startet in Vollbesetzung.

In einem Pilotprojekt hat das IAP den papierlosen Unterricht in den Weiterbildungsstudiengängen MAS Ausbildungsmanagement und MAS Berufs-, Studien- & Laufbahnberatung getestet. Ziel ist, in Zukunft alle Lehrgänge entsprechend umzustellen und so den Transfer in die digitale Welt und eine bessere Umweltverträglichkeit sicherzustellen. Mit der erstmaligen Durchführung des MAS-Moduls Interkulturelle Kompetenz sind die Weiterbildungen internationaler geworden. Studierende haben die Studienreisen nach Singapur, Frankreich und Deutschland sehr positiv evaluiert.

Bei den Dienstleistungen stand die Diagnostik im Zeichen des 5. Zürcher Diagnostikkongresses, der im Frühjahr 2015 stattfindet. Das IAP ist verantwortlich für die inhaltliche Konzeption und die Durchführung. Der Kongress steht für die Qualität und Innovation psychologischer Diagnostik und ist im wissenschaftlichen und praktischen Kontext einzigartig in der Schweiz. Die Diagnostik entwickelte sich 2014 weiter. So wurde die Managementdiagnostik inhaltlich neu ausgerichtet, und in der Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung wurden neue qualitative Verfahren in der Diagnostik entwickelt. Die Nachfrage nach Dienstleistungen des IAP erfolgte 2014 in gewohnter Breite und ähnlichem Umfang wie im vergangenen Jahr. Bei der Führungskräfteentwicklung konnten mehrere Grossprojekte realisiert werden. Mit dem Ziel, die Dienstleistungsqualität am IAP fortlaufend zu entwickeln und zu evaluieren, überprüfen, verbessern und definieren alle Zentren ihre Beratungs-, Betreuungs- und Evaluationsprozesse. Im Frühling war die erfolgreiche Veranstaltungsreihe IAP Impuls zum Thema «Warum uns Arbeit (un-)glücklich macht» mit Keynote Referent Prof. Dr. Joachim Bauer wiederum ausgebucht.



### Career Services ZHAW

2014 wurden die Career Services ZHAW etabliert. IAP-Beratende unterstützen Studierende aller Departemente, die vor dem Studienabschluss stehen, bei der Planung ihres Berufseinstiegs und bei ihrer individuellen Laufbahnentwicklung. Studierende erhalten bei den Career Services ZHAW vielfältige Informationen zur Laufbahnplanung und zum Bewerbungsprozess. Sie können Einstiegsmöglichkeiten, Berufspläne oder bevorstehende Entscheidungen reflektieren oder konkrete Interviewsituationen üben.



### Studienwoche in Israel

Im Mai 2014 fand für die Bachelorstudierenden zum ersten Mal eine Studienwoche in Israel statt. In Zusammenarbeit mit Dr. Eva Tov und Rav Tomer Tov beschäftigten sich die Studierenden mit den anspruchsvollen politischen, religiösen, ethnischen und kulturellen Rahmenbedingungen eines Lebensraums und studierten dabei vor allem die psychologischen Lebensbedingungen. Im Vordergrund standen Themen der Identität in einem dynamischen und von Diversität sowie Migration geprägten Land mit vielen Widersprüchen.

# Soziale Arbeit

**Das Jahr 2014 war für das Departement Soziale Arbeit von verschiedenen inhaltlichen und organisatorischen Veränderungen geprägt. So wurde die Fokussierung der strategischen Schwerpunkte abgeschlossen, die neue Fachstelle E-Didaktik wies erste Ergebnisse vor, und das Departement nahm den Betrieb am neuen Standort, dem Toni-Areal in Zürich-West, auf. Daneben verzeichnete das Departement eine ausgeprägte Forschungstätigkeit, die sich in der Akquise diverser nationaler und internationaler Forschungsprojekte niederschlug.**

## **Fokussierung der strategischen Ausrichtung**

Das Departement Soziale Arbeit fokussierte seine im Jahr 2011 festgelegte strategische Ausrichtung mit den Schwerpunkten «Kindheit, Jugend und Familie», «Delinquenz und Kriminalprävention», «Vielfalt und gesellschaftliche Teilhabe» sowie «Sozialmanagement». Es wurden für jeden dieser vier Schwerpunkte drei Fokusthemen benannt, die künftig im Sinne einer Schärfung des Profils in allen Leistungsbereichen bearbeitet werden. Für den Schwerpunkt «Delinquenz und Kriminalprävention» lauten diese Fokusthemen beispielsweise «Gewalt im sozialen Nahraum», «Jugendkriminalität und Jugendgewalt» sowie «Resozialisierung von Straffälligen». Das Departement will zu den einzelnen Fokusthemen zukunftsorientierte Angebote für seine Anspruchsgruppen bereitstellen.

## **Hohe Forschungstätigkeit**

2014 zeichnete sich durch eine ausgesprochen hohe Forschungstätigkeit aus. Namentlich in den Schwerpunkten «Vielfalt und gesellschaftliche Teilhabe» sowie «Kindheit, Jugend und Familie» konnten grössere Projekte mit nationaler und internationaler Ausstrahlung akquiriert respektive vorangetrieben werden. So beispielweise das Projekt SAMS – Studie zum Arbeitsleben von Menschen mit Sehbehinderung, das vom Schweizerischen Zentralverein für das Blindenwesen SZB gefördert und in Kooperation mit der Haute école de travail social et de la santé EESP in Lausanne durchgeführt wird. Die Studie, an der auch Vertreterinnen und Vertreter anderer Departemente der ZHAW beteiligt sind, geht schweizweit der Frage nach, wie das Sehbehindertenwesen, die Arbeitgebenden, die betroffenen Menschen selbst und das Umfeld allgemein zu einer gelingenden beruflichen Situation beitragen können.

## **E-Didaktik – Lernen mit Zukunft**

Im Sinne der Modernisierung der Lehre und der Sicherung qualitativer Hochschuldidaktik misst das Departement Soziale Arbeit dem Einsatz neuer Lerntechnologien einen besonderen Stellenwert bei. Das Ziel des Einsatzes von E-Didaktik ist es unter anderem, Medienkompetenzen zu vermitteln, eine flexible Studiengestaltung zu ermöglichen sowie zum selbstgesteuerten Lernen als einem strategischen und didaktischen Mehrwert zu befähigen und dieses zu fördern. Das Departement hat den konzeptionellen Grundstein zum Einsatz von E-Didaktik für die kommenden Jahre gelegt und bereits erste Erfahrungen im



## Direktorin Departement

Prof. Dr. Ursula Blosser

## Bachelorstudiengang

- BSc in Sozialer Arbeit

## Masterstudiengang

- MSc in Sozialer Arbeit  
Eine Kooperation der ZHAW mit den Hochschulen Bern, Luzern und St. Gallen

## MAS Master of Advanced Studies

- Dissozialität, Delinquenz, Kriminalität und Integration
- Kinder- und Jugendhilfe
- Soziale Gerontologie
- Sozialmanagement
- Soziokultur/Gemeinwesenentwicklung
- Supervision, Coaching und Mediation

## Infostelle

- Onlineplattform für das Sozialwesen

[www.sozialearbeit.zhaw.ch](http://www.sozialearbeit.zhaw.ch)

[www.infostelle.ch](http://www.infostelle.ch)

internationalen Kontext gesammelt. So fand im Rahmen des Bachelorseminars «Klinische Sozialarbeit» eine erste Online-Teaching-Sequenz mit der indischen Partnerhochschule, der Christ University in Bangalore, statt. In der zweiten Sequenz des gegenseitigen Online-Teaching unterrichtete das vierköpfige Zürcher Team aus dem Toni-Areal eine Gruppe von zwölf Masterstudierenden in Bangalore.

## Umzug ins Toni-Areal

Im Juli 2014 ging der Umzug des Departements Soziale Arbeit vom Standort in Stettbach nach Zürich-West ins Toni-Areal erfolgreich vonstatten. Dank einer sorgfältigen Vorbereitung und der guten Zusammenarbeit der einzelnen involvierten Parteien konnten die Abteilungen den Betrieb im neuen Gebäude planmässig aufnehmen und die Studierenden ab dem Herbstsemester in den neuen Räumlichkeiten willkommen heissen. Das Departement profitiert am neuen Wirkungsort im Kern Zürichs von Synergien mit dem Departement Angewandte Psychologie der ZHAW sowie der Zürcher Hochschule der Künste, die ebenfalls in das Gebäude eingezogen sind, und durch einen engeren Austausch mit den Praxispartnern. Mit seinen Orten der Begegnung ist das Toni-Areal ein anregender Standort, der zu Austausch und Diskussion einlädt: innerhalb der Sozialen Arbeit genauso wie über die Disziplinen hinweg.



## Weiterbildungsmaster in Sozialer Gerontologie

Die steigende Anzahl älterer Personen in unserer Bevölkerung setzt diese Zielgruppe zunehmend ins Zentrum der Tätigkeitsfelder von Fachpersonen aus dem Sozial- und Gesundheitswesen. Das ZHAW-Departement Soziale Arbeit reagiert auf diese Gegebenheit mit einem Weiterbildungsmaster (MAS) in Sozialer Gerontologie. Die Weiterbildung richtet sich an Fachpersonen, welche eine problem- und methodenbezogene Spezialisierung in Sozialer Gerontologie anstreben, die sie für die Funktion als gerontologische Expertinnen oder Experten befähigt.



## Start der Tagungsreihe

### «Hochschule und Praxis im Dialog»

Die Zusammenarbeit zwischen Hochschule und Praxis der Sozialen Arbeit ist weit mehr als eine bildungspolitische Maxime. Dieses Jahr fand zum ersten Mal die Tagung «Hochschule und Praxis im Dialog» statt. Mit der Tagung schafft das Departement Soziale Arbeit eine Plattform für Austausch und Vernetzung. Im Zentrum standen in diesem Jahr aktuelle Entwicklungen in Hochschule und Praxis. Die Tagung stiess auf grosses Interesse und fand im März 2015 ein zweites Mal statt.

## **Bachelorstudiengänge**

- BSc in Aviatik
- BSc in Elektrotechnik
- BSc in Energie- und Umwelttechnik
- BSc in Informatik
- BSc in Maschinentechnik
- BSc in Systemtechnik
- BSc in Verkehrssysteme
- BSc in Wirtschaftsingenieurwesen

**Als technisches Departement hat sich die School of Engineering der Aus- und Weiterbildung kompetenter, praxisorientierter Ingenieurinnen und Ingenieure sowie der Entwicklung neuer Technologien, Methoden und Anwendungen verschrieben. Dabei spielen aktuelle Trends, Bedürfnisse der Wirtschaft und Gesellschaft, aber auch internationale Beziehungen eine wichtige Rolle. In den Gebieten 3D-Printing, Mikromobilität und Big Data sind neue Angebote und interdisziplinäre Projekte entstanden. Neue Labors und Forschungsgruppen wurden eingerichtet und mit sechs ausländischen Hochschulen Partnerverträge geschlossen.**

## **Kompetenzorientierte Ausbildung**

Die School of Engineering fördert neben der Fach- und Methodenkompetenz auch die Sozial- und Selbstkompetenzen ihrer Studierenden. Ein umfassendes Tutoring-Programm, das 2014 gestartet ist, soll Studierende aller Studiengänge im Rahmen des begleiteten und autonomen Selbststudiums beim Strukturieren von Problemen unterstützen und analytisches Denken fördern.

Mit dem praxisintegrierten Bachelorstudium für gymnasiale Maturanden hat der Bund im August 2014 ein Pilotprojekt zur Förderung der Ausbildung von Fachkräften im MINT-Bereich beschlossen. Die School of Engineering hat ein entsprechendes Programm in allen acht Bachelorstudiengängen aufgebaut und dazu Vereinbarungen mit Unternehmen verschiedener Branchen getroffen, die für das neue Angebot Ausbildungsplätze zur Verfügung stellen.

## **Internationale Beziehungen**

Ihr bestehendes internationales Beziehungsnetz konnte die School of Engineering um sechs Hochschulen in Dänemark, Tschechien, Polen und Thailand erweitern. Kontakte wurden auch zu Universitäten in den USA und Japan geknüpft. Aktuell existieren damit Partnerschaften mit rund 50 Universitäten in 16 Ländern. Mit ihrem umfassenden Angebot an englischsprachigen Modulen hat sich die School of Engineering zu einer attraktiven Partnerin für ausländische Universitäten entwickelt. Von dem Ausbau des internationalen Netzwerks profitieren insbesondere Studierende des Internationalen Profils, das in sechs Studiengängen angeboten wird und einen längeren Auslandsaufenthalt beinhaltet. Nach dem erfolgreichen Start im Jahr 2013 konnten die Anmeldungen 2014 um mehr als 60 Prozent auf rund 60 Studierende gesteigert werden.

## **Aktuelle Trends in der Forschung**

Die Forschung und Entwicklung der School of Engineering setzt da an, wo wirtschaftliche und gesellschaftliche Bedürfnisse existieren. Gefragt sind unter anderem Lösungen für den Stadtverkehr von morgen. Fünf Institute und Zentren arbeiten deshalb gemeinsam mit dem Studiengang Verkehrssysteme an einem innovativen Konzept für den urbanen Raum. Das Projekt BiCar verbindet ein intelligentes Sharing-System mit der dazugehörigen Fahrzeugidee, die ausgerichtet ist auf die Anforderungen an die individuelle Mobilität in Städten und Agglomerationen. An der



## Masterstudiengang

- MSc in Engineering

## MAS Master of Advanced Studies

- MAS Informatik
- MAS Wirtschaftsingenieurwesen
- MAS Integrated Risk Management

## Internationale Masterabschlüsse

- Master of Science in Micro- and Nanotechnology
- Master of Engineering in Packaging Technology
- Internationaler Weiterbildungsmaster «Europäische Bahnsysteme»

## Institute

- IAMP Institut für Angewandte Mathematik und Physik
- IDP Institut für Datenanalyse und Prozessdesign

- ICP Institute of Computational Physics
- IEFE Institut für Energiesysteme und Fluid-Engineering
- IMES Institut für Mechanische Systeme
- IMPE Institute of Materials and Process Engineering
- IMS Institut für Mechatronische Systeme
- INE Institut für Nachhaltige Entwicklung
- InES Institute of Embedded Systems
- InIT Institut für Angewandte Informationstechnologie

[www.engineering.zhaw.ch](http://www.engineering.zhaw.ch)

Entwicklung des Fahrzeug- und Angebotskonzepts waren auch Studierende verschiedener Studiengänge im Rahmen von Projekt- und Bachelorarbeiten beteiligt.

In anderen Lebensbereichen wird ebenfalls an Lösungen gearbeitet, die auf neuen Technologien basieren. 2014 sind im Rahmen von Forschungsschwerpunkten im Bereich Information zwei neue Labors entstanden: Das Risk and Finance Lab bietet Modellierungs- und Simulationswerkzeuge für Finanz- und Risikofragestellungen. Im Visual Computing Lab werden bildbasierte Analyseverfahren mit virtuellen 3D-Modellsimulationen verbunden, wie sie unter anderem in medizinischen Anwendungen, aber auch im industriellen Bereich eingesetzt werden. Ein weiterer Anwendungsbereich sind Virtual-Reality- sowie Augmented-Reality-Applikationen. Beide Labors werden neben der Forschung auch im Unterricht eingesetzt.

Im 3D-Printing hat die School of Engineering ihre Expertise ebenfalls weiter ausgebaut. Fünf Institute und Zentren arbeiten auf diesem Gebiet interdisziplinär zusammen. Dabei wird Know-how in der Produktion, Simulation sowie im Bereich der Materialien und Technikfolgenabschätzung gebündelt. Im Rahmen eines gemeinsam mit drei weiteren Departementen der ZHAW durchgeführten Symposiums wurden einem breiten Fachpublikum verschiedene Projekte und Einsatzmöglichkeiten vorgestellt.

## Neue Weiterbildungsangebote

Als eine der ersten Hochschulen in Europa hat die School of Engineering ein Weiterbildungsangebot im Bereich «Data Science» gestartet. Mit dem 2014 erfolgreich eingeführten Diploma of Advanced Studies (DAS) «Data Science» reagiert sie auf ein Bedürfnis der Wirtschaft, die zunehmend nach Datenspezialisten verlangt, die Methoden der Informatik, Mathematik und Statistik beherrschen.

Erstmals durchgeführt wurden 2014 auch der Lehrgang «Asset Management technischer Infrastrukturen» (CAS Certificate of Advanced Studies) sowie der Weiterbildungskurs «Professionelle Flugwetterprognosen». Vorbereitet wurden neue Angebote im Mobilitätsbereich, die 2015 starten. Die Anzahl der eingeschriebenen Studierenden in der Weiterbildung hat unter anderem dank der neuen Angebote im Vergleich zum Vorjahr um mehr als zehn Prozent zugenommen.



## ABB Schweiz gewährt Studierenden Einblick in die Praxis

Ein Kooperationsvertrag mit ABB Schweiz bietet Studierenden des Studiengangs Energie- und Umwelttechnik die Möglichkeit, im Unternehmen zu erleben, wie das erlernte Wissen in die Praxis umgesetzt wird. Nach der Vermittlung der theoretischen Grundlagen in der Vorlesung besuchte 2014 erstmals eine Gruppe von Studierenden die Produktion und Entwicklung von Erregungssystemen für Synchrongeneratoren am ABB Standort Turgi.



## Von der ersten Idee bis zum Serienprodukt

Das Training mit dem neuartigen, von der ZHAW School of Engineering mitentwickelten Gangtrainer LYRA ermöglicht es neurologisch erkrankten Menschen, das Gehen wieder zu erlernen. Dank seiner einfachen Mechanik ist er auch für kleine Rehabilitationskliniken erschwinglich. An der Entstehung des Trainingsgeräts, das bereits in mehreren Einrichtungen eingesetzt wird, waren auch Studierende im Rahmen von Projekt- und Bachelorarbeiten beteiligt.

# School of Management and Law

## Direktor Departement

Prof. André Haelg, lic. iur., MBA

## Bachelorstudiengänge

- BSc in Betriebsökonomie mit Vertiefung in:
  - General Management
  - Banking and Finance
  - Accounting, Controlling, Auditing
  - Economics and Politics
  - Risk and Insurance
  - International Management
- BSc in Wirtschaftsinformatik
- BSc in Wirtschaftsrecht

**Qualitätssicherung, Differenzierung in der Lehre und Weiterbildung sowie der Ausbau des Firmenkundengeschäfts standen 2014 im Fokus der Aktivitäten der ZHAW School of Management and Law (SML). Mit flexiblen Studienmodellen, neuen Aus- und Weiterbildungsangeboten sowie einer intensivierten Zusammenarbeit mit der Wirtschaft reagiert die SML auf die sich verändernden Bedürfnisse ihrer wichtigsten Stakeholder.**

Nach Jahren des intensiven Wachstums hat sich die Zahl der Studierenden an der ZHAW School of Management and Law (SML) bei aktuell 3888 stabilisiert. Um auf diesem hohen Niveau die Qualität der Lehre nachhaltig zu sichern, hat die SML mehrere Qualitätsinitiativen lanciert. So wurden etwa sämtliche Bachelorstudiengänge an die sich verändernden Anforderungen des Arbeitsmarktes angepasst. Zudem wurde die Verantwortung für die Lehre (Bachelor/konsekutiver Master) den Fachabteilungen übertragen, um den Lehrkörper direkter in die Organisation der Ausbildung einzubinden. Und nicht zuletzt fördert und honoriert die SML besondere Leistungen ihrer Mitarbeitenden neu mit vier jährlichen Auszeichnungen.

### Flexibles Studienmodell

Dem zunehmenden Bedürfnis vieler Studierenden nach flexibler Präsenzzeit ist die SML im Pilotmodul «Einführung in die Betriebswirtschaft» entgegengekommen. Im eigenen Studio produzierte Lernvideos sowie weitere online verfügbare Unterrichtsmaterialien ermöglichen ein orts- und zeitunabhängiges Lernen. Die Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitevaluation des Pilotprojekts sind vielversprechend. 2015 wird mit dem BSc in Betriebsökonomie, Vertiefung Banking & Finance, ein gesamter Studiengang im Studienmodell «Flex» angeboten. Eine Ausweitung auf weitere Studiengänge ist geplant.

### Spezialisierung in Aus- und Weiterbildung

Die Nachfrage nach den Bachelorstudiengängen der SML bleibt ungebrochen hoch: Rund 1200 Interessierte nahmen im Herbst an den Informationsveranstaltungen teil. Obwohl Bachelorabschlüsse nach wie vor als unmittelbare Berufsbefähigung gelten, verlangen viele Arbeitgeber vermehrt nach spezialisierten Absolventinnen und Absolventen mit einem Masterabschluss. Um diesem Bedürfnis gerecht zu werden, hat die SML 2014 ihr Angebot weiter ausgebaut. Im Herbst ist zum ersten Mal der MSc Management and Law gestartet – eine Ausbildung an der Schnittstelle zwischen Betriebswirtschaft und Wirtschaftsrecht. Mit dem neu bewilligten MSc Health Economics and Health Care Management wird die SML ab Herbst 2015 insgesamt sechs konsekutive Masterstudiengänge (inklusive Vertiefungen) anbieten.

Der Bereich Weiterbildung ist auch 2014 weiter gewachsen. Fünf neue Lehrgänge wurden erstmals durchgeführt: DAS in Case Management & Recht im Gesundheitswesen, CAS in Alternative

### Masterstudiengänge

- MSc in Banking & Finance
- MSc in Business Administration with a Major in:
  - Marketing
  - Public and Nonprofit Management
  - Health Economics and Healthcare Management (ab 2015)
- MSc in Management and Law
- MSc in Wirtschaftsinformatik

### MAS Master of Advanced Studies/IEMBA

- Arts Management

- Business Administration
- Business Analysis
- Customer Relationship Management
- Financial Consulting
- Human Capital Management
- Insurance Management
- International Executive Master of Business Administration (IEMBA)
- Managed Health Care
- Marketing Management
- Product Management
- Public Management
- Supply Chain- & Operations Management
- Wirtschaftsinformatik

### Abteilungen und Institute

- AGM Abteilung General Management
- ABF Abteilung Banking, Finance, Insurance
- ABS Abteilung Public Sector
- ABL Abteilung Business Law
- ABI Abteilung International Business
- AOS Abteilung Operations & Services
- IMM Institut für Marketing Management
- IWI Institut für Wirtschaftsinformatik
- IVM Institut für Verwaltungs-Management
- WIG Winterthurer Institut für Gesundheitsökonomie

[www.sml.zhaw.ch](http://www.sml.zhaw.ch)

Investments, CAS in Business Development Energie, CAS in Leadership für HR-Professionals sowie CAS in strategischer, finanzieller und operativer Führung von Versicherungsunternehmen.

### Ausbau des Firmenkundengeschäfts

Im Rahmen der strategischen Initiative «Business for Business (B4B)», mit der die SML verstärkt Werte für die Wirtschaft schaffen will, wurden die Dienstleistungserlöse um 16 Prozent gesteigert. Ein Beispiel für den angestrebten Ausbau des Firmenkundengeschäfts ist das «Service Lab», das im Auftrag von Firmen untersucht, wie Konsumentinnen und Konsumenten Unternehmen, Marken, Produkte und Dienstleistungen wahrnehmen.

Im Bereich Forschung & Entwicklung liegt der Erlös 15 Prozent über dem Vorjahr. Diese Steigerung verdankt die SML in erster Linie Forschungsprojekten im Auftrag der Kommission für Technologie und Innovation (KTI) des Bundes sowie des Schweizerischen Nationalfonds. Hinzu kommen Studien und Gutachten im Auftrag von Verbänden, die teilweise grosse mediale Aufmerksamkeit erhielten. Zu erwähnen sind etwa die Wealth-Management-Studie in Zusammenarbeit mit dem Zürcher Bankenverband oder ein Gutachten zur Wettbewerbssituation im Auftrag des Schweizerischen Markenartikelverbands.

### Internationale Vernetzung und Nachhaltigkeit

Nicht nur mit Wirtschaftspartnern, sondern auch im Hochschul-umfeld hat sich die SML 2014 weiter vernetzt. Unter dem Arbeitstitel «Alpenallianz» ist sie mit dem MCI Management Center Innsbruck und der ESB Business School der Hochschule Reutlingen eine Kooperation eingegangen. Ziel ist es, den Wissensaustausch zu fördern und Synergien in Bereichen wie Alumni, Akkreditierung, Career Center, Controlling und Planung, Human Resources, International Relations, Marketing sowie Qualitätsmanagement zu nutzen. Neu ist die SML ausserdem Mitglied der Principles for Responsible Management Education (PRME). Diese beschreiben den durchgängigen Einbezug von Nachhaltigkeit und gesellschaftlicher Verantwortung in Werte und Führung aller Leistungsbereiche.



### Projekt «Future Leaders of Angola»

Rund 50 Studierende aus Angola haben im Wintersemester 2014/15 eine massgeschneiderte Weiterbildung an der ZHAW School of Management besucht. Das sechsmonatige Programm wird vom Angolanischen Staatsfonds finanziert und soll junge, einheimische Führungskräfte und Unternehmer ausbilden. Thematische Schwerpunkte sind Banking & Finance, Business Development, International Business sowie wirtschaftsethische Fragen.



### Beirat konstituiert

Seit September 2014 unterstützt ein Beirat die SML in der Strategieentwicklung. Die externen Mitglieder sind: Urs Berger, VR-Präsident Mobililar; Norman Blank, Former CRO Sika Technology AG; Petra Dreyfus, Mitinhaberin Wirz Werbung AG; Claudia Fässler, World Wide Franchise HR Head Novartis Pharma AG; Thomas Heimer, Professor Hochschule Rhein Main; Martin Hirzel, CEO Autoneum; Urs Hofmann, Fachhochschulrat ZFH; Urs Honegger, CEO PwC Schweiz; Erwin Stoller, VR-Präsident Rieter.

**Organisationseinheiten**

- Corporate Communications
- Generalsekretariat mit der Stabsstelle Diversity
- Hochschulentwicklung
- Rechtsdienst

---

## Das Rektorat umfasst die zentralen Einheiten, welche sich mit hochschulweiten Aufgaben befassen: Hochschulentwicklung, Qualitätsmanagement, Diversity, Kommunikation und Rechtsfragen.

### Leitbild und Hochschulstrategie entwickeln

Das vergangene Jahr stand für die Hochschulentwicklung ganz im Zeichen der neuen Strategie 2015–2025. In einem intensiven Prozess, in den die Hochschulleitung ebenso involviert war wie Mitarbeitende und Studierende, wurden das Leitbild und die Hochschulstrategie entwickelt (siehe Beitrag Seite 15). Daneben wurden Anschluss-themen wie die Erarbeitung einer Qualitätsstrategie immer wichtiger. Damit will die ZHAW die Umsetzung ihrer Hochschulstrategie unterstützen und eine hohe Qualität gewährleisten – in Studienprogrammen und Lehre, Forschung und Entwicklung genauso wie für ihre Dienstleistungen, Governance und Verwaltung sowie für Infrastruktur und Prozesse.

Weiteres wichtiges Thema war die Erarbeitung eines Konzeptes für das Fundraising an der ZHAW.

### Stabsstelle Diversity: Mentoring ZFH und fff

Das erfolgreiche Laufbahnplanungs-Programm Mentoring ZFH startete im Jahr 2014 in eine siebte Runde. Das Angebot richtet sich an Studierende im zweiten und dritten Studienjahr sowie an Mitarbeitende aller Personalkategorien der Zürcher Fachhochschule ZFH, welche ihr berufliches Weiterkommen aktiv planen wollen, gerade auch im Hinblick auf die Vereinbarkeit mit Privatleben, Familie und Kindern. Auch das Mentoringprogramm «Frauen für Führungspositionen» (Mentoring fff) hat sich nach vier Durchführungen als bewährtes Instrument zur Nachwuchsförderung etabliert und wird ab Januar 2015 zum fünften Mal angeboten. Durch die Integration in die Abteilung Human Resources verliert das Programm seinen Projektstatus und wird fester Bestandteil der internen Weiterbildung der ZHAW.

### Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen

Seit Januar 2015 ist an der ZHAW die Richtlinie für einen Antrag auf Nachteilsausgleich in Kraft. Das ist ein wichtiger Schritt zur

Chancengleichheit von Menschen mit Behinderung in Studien- und Prüfungssituationen. Ein grosser Erfolg ist auch das seit April 2013 bestehende Beratungsangebot für Studierende und Mitarbeitende mit Behinderung oder chronischer Krankheit. Bereits mehr als 100 Betroffene haben das Beratungsangebot genutzt. Zudem wurden in Zusammenarbeit mit dem Facility Management anhand einer eigens erstellten Checkliste die Hälfte aller ZHAW-Gebäude hinsichtlich Barrierefreiheit überprüft.

### Persönlichkeitsbildung und Visionäre Lehre

Wie in den vergangenen Jahren war auch 2014 Persönlichkeitsbildung ein wichtiges Thema. Bereits zum vierten Mal fand eine Tagung dazu statt – mit Vorträgen zu Fragen wie «Organisationskultur und Hochschulkultur – wie beeinflussen diese das Arbeiten, Lehren und Lernen?», «Wie fördern Räume das Arbeiten, Lehren und Lernen?» oder «Was wäre eine gesunde Hochschule und wie beeinflusst sie das Arbeiten, Lehren und Lernen?» Rund 120 Mitarbeitende und Studierende nahmen daran teil.

Der alljährlich verliehene Lehrpreis befasste sich 2014 mit dem Schwerpunktthema «Visionäre Lehre». Er zeichnete Konzepte aus, in denen gezeigt wird, wie Dozierende in ihrer Lehre auf neue Entwicklungen reagieren. Erfreulich entwickelten sich die Anmeldungen zur internen Fortbildung. Über 1000 Personen besuchten einen der 97 angebotenen Kurse.

Der Rechtsdienst, der ebenfalls zum Rektorat gehört, konnte den Departementen und zentralen Einheiten wiederum juristische Unterstützung in diversen Rechtsbereichen bieten und die ZHAW gegen aussen in juristischen Auseinandersetzungen vertreten.

### Corporate Communications: Kommunikation auf dem neusten Stand

Mit einer App zum Hochschulmagazin ZHAW-Impact, einem neuen Messestand für den Auftritt an Bildungsmessen und einer englischen Imagebroschüre hat die Abteilung Corporate Communications ihre Kommunikationsmittel den aktuellen Bedürfnissen angepasst. Mit den Eröffnungsanlässen für das Toni-Areal im Herbst 2014 erreichte die ZHAW rund 30000 Besucherinnen und Besucher. Anfang 2014 startete das Projekt «Relaunch Website» mit dem Ziel, den Internet-Auftritt der ZHAW zu erneuern.

# Finanzen & Services

## Verwaltungsdirektor

Reto Schnellmann, lic. oec. HSG,  
dipl. Wirtschaftsprüfer

## Abteilungen

- Finanzen & Controlling (F&C)
- Human Resources (HR)
- Facility Management (FM)
- Information and Communication Technology (ICT)
- Hochschulbibliothek (HSB)

## Finanzen & Services (F&S) stellt den Departementen vielfältige Dienstleistungen zur Verfügung und führt zahlreiche Projekte durch. Mit dem Toni-Areal und der neuen Hochschulbibliothek in Winterthur konnten grosse Bauvorhaben abgeschlossen werden.

Mit der offiziellen Eröffnung des Toni-Areals am 12. September konnte nach fünf Jahren Bauzeit und einer noch längeren Planungsphase ein aufwändiges Grossprojekt abgeschlossen werden. Neben der ZHdK sind die Departemente Soziale Arbeit und Angewandte Psychologie der ZHAW in das neue Bildungs- und Kulturzentrum in Zürich eingezogen. Das zweite Grossbauprojekt ist die neue Hochschulbibliothek in Winterthur im Haus Tista Murk. Für die HSB in Winterthur bedeutete dieser Neubau eine gänzliche Reorganisierung und Neuausrichtung. Das Haus Tista Murk setzt die HSB nun in grossen Teilen ihrer Dienstleistungen und Funktionen einer Universitätsbibliothek gleich. Nachdem die School of Management and Law im September 2014 die Unterrichts- und Gruppenräume beziehen konnte, erfolgte Mitte Februar 2015 der Start des Bibliotheksbetriebs. Ebenfalls auf dem Campus Stadt-Mitte entwickelt sich der «Lagerplatz» mit weiteren Projekten. Ende Jahr bezog das Zentrum für Produkt- und Prozessentwicklung die frisch sanierte Halle 118 und Unterrichtsräume in der benachbarten Halle 181. Für das Departement Architektur, Gestaltung und Bauingenieurwesen konnte das Vorprojekt für den Umbau der Hallen 189 und 191 und für den Neubau 141 abgeschlossen werden.

Am Standort Wädenswil sollen grosse Teile des Departements Life Sciences und Facility Management künftig im ausgebauten Campus Reidbach domiziliert werden. Bereits verwirklicht werden konnte in einem bestehenden Gebäude ein Geschoss mit Labors für modernes Lehren und Forschen in den Bereichen Biologie und Pharmakologie sowie Molekularbiologie. Das Vorprojekt für den ersten Neubau, ein Laborgebäude, konnte 2014 bereits abgeschlossen werden. Ebenso wurden das Raumprogramm und die detaillierten Anforderungen für das Unterrichts-, Mensa- und Verwaltungsgebäude definiert und ein Architekturwettbewerb vorbereitet.

## Mitarbeitende gezielt fördern

Anfang 2014 führte die ZHAW unter der Leitung des HR ein neues Beurteilungssystem ein, das für alle Personalkategorien gilt. Im Rahmen der laufenden Revision der Personalverordnung (PVF) der Zürcher Fachhochschule wurde 2014 ein Entwurf für die Strukturierung der Personalkategorie «Wissenschaftliches Lehr- und Forschungspersonal» entwickelt. Die Hochschulen überprüften anschliessend deren Praxistauglichkeit und Umsetzbarkeit. Eine Konsultation zum gesamten Paket der PVF-Revision soll im Frühjahr 2015 bei den Mitwirkungsorganen stattfinden.

## Neues Finanzreglement schafft Transparenz

Per 1. Oktober konnte ein neues Finanzreglement auf Stufe ZHAW in Kraft gesetzt werden, das alle übergeordneten Finanzthemen umfassend abdeckt. Neu werden auch der Umgang mit geistigem Eigentum, das Eingehen von Beteiligungen, die Gründung von Stiftungen sowie die Schwellenwerte bei den Einnahmen geregelt.

2014 erfolgte die ZHAW-weite Implementierung des elektronischen Kreditorenworkflows und des Beschaffungsmanagements für den ICT-Bereich. Mit der Kombination von Beschaffungs- und Kreditorenworkflow wird die Administration im Einkauf schrittweise automatisiert und die aufwändige Papieradministration reduziert.

## Sensibilisierungsanstrengungen im Bereich Sicherheit

Die Sicherheitsorganisation der ZHAW führte im vergangenen Jahr Übungen im Kontext Ereignismanagement und zahlreiche Informationsveranstaltungen zum Thema zielgerichtete Gewalt durch. Die ICT-Sicherheit lancierte Anfang Jahr eine mehrjährige Kampagne zur Informationssicherheit an der ZHAW. Ziel ist die Sensibilisierung aller Mitarbeitenden für die Gefahren und Risiken im Umgang mit sensiblen Daten an einer Hochschule.

Auch die ICT-Infrastruktur erfordert grosse Aufmerksamkeit. 2014 stand die Anpassung der Rechenzentrum-Konzeption im Vordergrund, mit dem Ziel, den technologischen Entwicklungen, den gewachsenen Kapazitätsanforderungen und den gestiegenen Verfügbarkeitsanforderungen Rechnung zu tragen sowie die Risiken zu minimieren. Dabei hat sich F&S für die Miete von gemanagtem Rechenzentrumraum entschieden und einen entsprechenden Partner ausgewählt.



# Ressorts

## Stabsstellen

- Lehre
- Weiterbildung
- Forschung & Entwicklung/  
Dienstleistungen
- Internationales

## Die Querschnittsthemen Lehre, Forschung und Entwicklung (F&E), Weiterbildung und Internationales sind in Ressorts integriert, welche von einem Departementsleitenden geführt werden.

### Ressort Lehre

Zusammen mit den Ansprechpartnern zur Lehre in den Departementen bereitet sich das Ressort Lehre auf die Veränderungen und Chancen vor, welche die neuen Rahmenbedingungen bei der hochschulpolitischen Steuerung der Lehre ab 2015 mit sich bringen: einerseits durch das neue Hochschulförderungs- und Koordinationsgesetz, andererseits durch die im Fokus stehende Kompetenzorientierung in der neuen ZHAW-Strategie. Zwei ganztägige Veranstaltungen zur Zukunft der Lehre sowie zur erwarteten Selbstorganisation der Studierenden im Studium stärkten den fachübergreifenden Austausch zu guter Lehre. Für die Studiengangleitungen entstand, gestützt auf die Erhebungen zu Blended Learning 2013, ein Leitfaden zur Integration von E-Learning und E-Didaktik in die Studiengänge. Zudem wurden die Aufgaben des Ressorts Lehre in einem überarbeiteten Grundauftrag festgehalten und für die Bereiche Studienadministration und Blended Learning eigene Fachgruppen gebildet. Damit werden operative und strategische Aufgaben klarer getrennt.

### Ressort Weiterbildung

Zu den Hauptaufgaben des Ressorts gehören Koordination und Förderung der Weiterbildungsaktivitäten der ZHAW und die kontinuierliche Beobachtung von Weiterbildungstrends. 2014 lag der Fokus in der Optimierung und Weiterentwicklung des internen Qualitätsmanagements: In Zusammenarbeit mit den Departementen und weiteren internen Stakeholdern wurden alle Weiterbildungsabläufe und -prozesse überprüft und optimiert sowie deren Implementierung ins Geschäftsprozessmanagementsystem sichergestellt. Das Ressort befasste sich zudem mit möglichen Auswirkungen des Weiterbildungsgesetzes, das im Sommer vom Parlament verabschiedet wurde. Der Markt für Hochschulweiterbildung verschärft sich zusehends und stellt die ZHAW vor Herausforderungen hinsichtlich Rentabilität, Zulassungsvoraussetzungen und der Frage nach der effizienten Vermarktung ihrer Produkte. Die jährlich durchgeführte Überprüfung der Qualitätseinhaltung ergab, dass alle Departemente ohne

Sonderregelung die Vorgaben der übergeordneten Behörde betreffend Zulassung und Kostendeckungsgrad eingehalten haben.

### Ressort Forschung & Entwicklung/Dienstleistungen

Der Start des neuen EU-Forschungsrahmenprogramms «Horizon 2020» (H2020) fiel mitten in ein politisch unklares Umfeld. So war das Ressort stark damit beschäftigt, die Assoziierung der Schweiz an H2020 mitzuverfolgen und den Forschenden der ZHAW die nötige Unterstützung zu bieten. Trotz dieser turbulenten Zeit gelang es, die Finanzierung für ein erstes H2020-Projekt zu sichern. Ebenso glückte die Anbindung der ZHAW an das Euresearch-Netzwerk: Zwei neue Supportstellen im Ressort werden seit Anfang 2014 durch Euresearch finanziert. Zudem leistete das Ressort weitere Unterstützungsarbeit: Zum einen beim Aufbau der Forschungsplattform Energie, welche die Aktivitäten der ZHAW in der Energieforschung fördert und koordiniert und im Januar 2015 ihre Arbeit aufgenommen hat. Zum anderen bei der Lancierung des Projekts «Entrepreneurship@ZHAW», bei dem eine Reihe unterstützender Massnahmen für angehende Jungunternehmer bereitgestellt wurden, was bereits zur Gründung einer ersten Spin-off-Firma der ZHAW führte.

### Ressort Internationales

Das Ressort engagiert sich für die internationale Positionierung der ZHAW sowie für die Förderung der Internationalität innerhalb der Hochschule. Gemeinsam mit swissnex organisierte es die Weiterführung des Personalmobilitätsprogramms: 41 Angehörige der ZHAW nutzten 2014 die Möglichkeit, an einem swissnex-Standort neue Kooperationen zu entwickeln oder Kontakte zu vertiefen. Gemäss einer vom Ressort 2014 erarbeiteten Übersicht pflegt die ZHAW derzeit Partnerschaften mit über 400 Hochschulen auf allen fünf Kontinenten. Infolge der Abstimmung zur Masseneinwanderung stufte die EU den Status der Schweiz im Mobilitätsprogramm Erasmus+ vom Vollmitglied zum Drittland herunter. Trotz grosser Verunsicherung bei den Studierenden wie auch bei den europäischen Partnerhochschulen konnte der Austausch von Studierenden und Mitarbeitenden weitergeführt werden – dank intensiver Bemühungen seitens der Mobilitätsverantwortlichen sowie vertrauensvoller Beziehungen zu den ausländischen Hochschulen. Im April 2014 folgten über 250 ZHAW-Angehörige der Einladung zur Abendveranstaltung des International Day mit dem Keynote-Referenten Balthasar Staehelin, dem stellvertretenden Generaldirektor des IKRK.

# Mitwirkung und Partner

## Mitwirkungsorgan

- Hochschulversammlung HSV

## Vertretung der Studierenden

- Verein Studierende der ZHAW VSZHAW

## Partner

- Alumni ZHAW
- Stiftung ZHAW

## Die ZHAW pflegt die Zusammenarbeit mit verschiedenen Organen und Organisationen, die mit der Hochschule in enger Verbindung stehen.

### Hochschulversammlung HSV

Das offizielle Mitwirkungsorgan der ZHAW setzt sich aus gewählten Vertretungen aller Departemente, Stände und Studierenden zusammen, welche sich 2014 zu vier Versammlungen trafen. Die zweijährlich stattfindenden Wahlen wurden 2014 erstmals zentral organisiert und in allen Departementen gleichzeitig und auf analoge Weise durchgeführt. Eines der zentralen Themen blieb die geplante Revision der Personalverordnung (PVF). Diese wurde in verschiedenen Arbeitsgruppen intensiv diskutiert. Die HSV begrüßte es sehr, dass mit der ersten ZHAW-Mitarbeitendenbefragung allen Mitarbeitenden die Möglichkeit zur Meinungsäußerung gegeben wurde. Die Resultate dienen der HSV als Grundlage zur Verbesserung der Kommunikation und für eine Stärkung der Mitwirkung an der ZHAW. Seit Herbst 2013 befasst sich eine Arbeitsgruppe mit der Rolle der HSV. Dazu fand 2014 ein Workshop mit Mitgliedern der Hochschulleitung statt. In der Folge wurde ein ZHAW-Jahresziel für 2015 definiert: Zur Entwicklung eines gemeinsamen Verständnisses der Mitwirkung soll ein Reflexionsprozess initiiert werden. Weitere wichtige Themen waren die Teilnahme der HSV am Strategieentwicklungsprozess und die Mitwirkung bei der Entwicklung eines zweiten strategischen Schwerpunktthemas der ZHAW.

### VSZHAW Verein Studierende der ZHAW

Der VSZHAW hat ein bewegtes Jahr hinter sich. Wichtig war die Anpassung der Statuten, wodurch der Verein für die Zukunft gestärkt, mehr studentische Mitsprache erlaubt und die interdisziplinäre Zusammenarbeit unter den Studierenden gefördert wird. Hochschulpolitisch war die Mitwirkung am Erarbeitungsprozess zur neuen ZHAW-Strategie ein weiterer Meilenstein. Der VSZHAW macht sich ebenfalls Gedanken über die Zukunft und hat 2014 den Findungsprozess für eine Strategie 2015–2025 begonnen. Auf politischer Ebene engagierte er sich gemeinsam mit den Zürcher Studierendenverbänden sowie dem VSS für die Stipendieninitiative, welche im Sommer 2015 zur Abstimmung kommt. In den Medien war der VSZHAW wegen der Folgen der Masseneinwanderungsinitiative für die Studierenden ein gefragter

Interviewpartner. Im März 2014 wurde der VSZHAW Genossenschaftler der WOKO und kann sich nun aktiv für den studentischen Wohnraum engagieren. Mit diversen Anlässen leistete der Verein auch einen Beitrag an die Studierendenkultur. Auf grosses Echo stiess beispielsweise das erste Speed-Dating zwischen der School of Engineering und dem Departement Gesundheit.

### Alumni ZHAW

Die Dachorganisation der zehn Alumni-Fachbereichsvereine vereinigt rund 7 500 Absolventinnen und Absolventen der ZHAW. Um die Organisation auf die künftigen Anforderungen und Bedürfnisse vorzubereiten, haben sowohl Dachorganisation wie auch Basisvereine im Rahmen des Projekts «Fit for the Future» mit Engagement an den neuen Alumnistrukturen gearbeitet. Diese sollen ab 2016 umgesetzt werden. Jährlich wiederkehrende Schwerpunkte von Alumni ZHAW sind die Herausgabe des Mitgliederverzeichnisses WHO'S WHO sowie die Organisation von zwei bis drei grösseren Alumni-Events mit interdisziplinärem Fokus. Am Absolvententag 2014 organisierte die Dachorganisation ein kostenloses Fotoshooting, von dem über 300 Studierende profitierten, und unterstützte die Besucherinnen und Besucher am eigenen Stand mit Tipps und Tricks bei deren Einstieg ins Berufsleben. Mit der neuen Internetseite [www.alumni-zhaw.ch/forstudents](http://www.alumni-zhaw.ch/forstudents), die 2014 aufgeschaltet wurde, stellt Alumni ZHAW einen zusätzlichen Informationskanal für Studierende zur Verfügung.

### Stiftung ZHAW

Die Stiftung ZHAW unterstützt förderungswürdige Projekte, welche die ZHAW nicht durch eigene Mittel finanzieren kann, und hat dabei vorwiegend die Bereiche Persönlichkeitsbildung, Internationalisierung, gesellschaftliche Verankerung und Interdisziplinarität im Fokus. Unterstützt werden hauptsächlich die Studierenden. So hat die Stiftung auch 2014 die «Career Workshops» des Vereins der Studierenden VSZHAW und des Absolvententag-Teams mitfinanziert. Die bei den Studierenden beliebten Kurse zum «Business Knigge» wurden von der Stiftung erneut unterstützt. Zudem sprach sie einer Klasse des neuen Studiengangs Energie- und Umwelttechnik einen Beitrag für eine Studienreise nach Dänemark zu. Die schon traditionelle Summer School von Elektrotechnik-Studierenden der ZHAW an der University of Minnesota wurde wieder zu einem erfolgreichen Erlebnis für alle Teilnehmenden. Die Stiftung konnte einige Studierende bei diesem USA-Aufenthalt mit einem Stipendium unterstützen.

## **Facts and Figures**

**Kumulierte Erfolgsrechnung** 48

**Kommentar zur Jahresrechnung** 49

**Bilanz** 50

**Erfolgsrechnung** 51

**Eigenkapitalnachweis und Antrag Verlustdeckung** 52

**Anhang** 53

**Anmerkungen** 54

**Bericht der Finanzkontrolle** 63

**Aufteilung nach Leistungsbereichen und Departementen** 64

**Grundständige Lehre** 65

**Weiterbildung** 70

**Anwendungsorientierte Forschung & Entwicklung** 73

**Dienstleistung** 74

**Gesamtübersicht aller Mitarbeitenden der ZHAW** 75

**Abkürzungsverzeichnis** 76

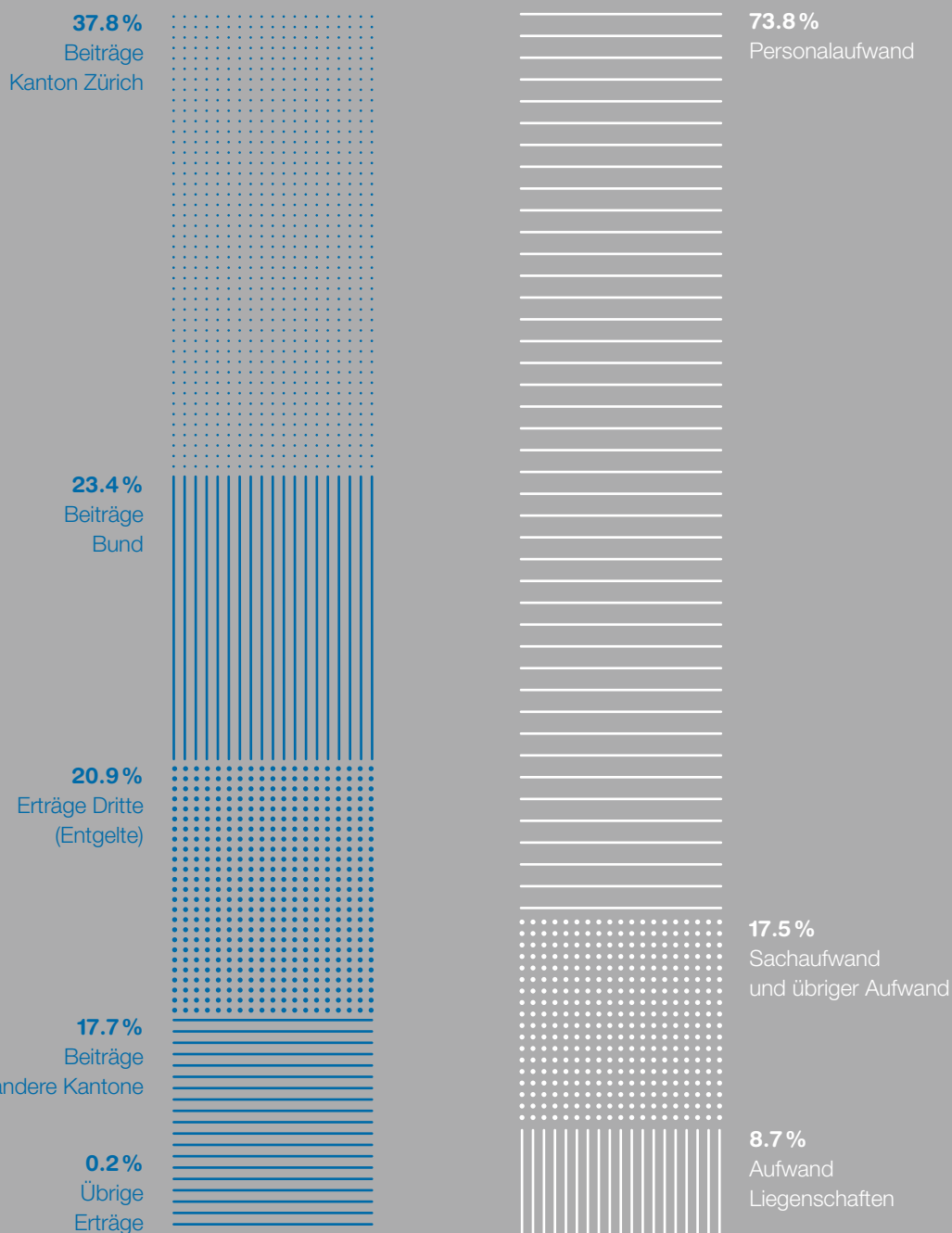
**Kontakte** 77



**Im Finanz- und Statistikteil sind Bilanz, Erfolgsrechnung, Eigenkapitalnachweis und Anhang, der Bericht der Revisionsstelle sowie die wichtigsten Zahlen zu den Leistungsbereichen und Departementen für das Jahr 2014 zusammengefasst. Die Rechnungslegung erfolgt nach den Vorschriften des Kantons Zürich (Gesetz über Controlling und Rechnungslegung CRG) sowie der Finanzverordnung der Zürcher Fachhochschule.**

## Kumulierte Erfolgsrechnung

in 1 000 CHF



### Ertrag

Total: 438 858

### Aufwand

Total: 440 520

# Kommentar zur Jahresrechnung 2014

Die Jahresrechnung 2014 schliesst mit einem negativen Ergebnis von knapp CHF 1.7 Mio. Dieses Ergebnis entspricht 0.4% des erzielten Kostenvolumens von rund CHF 441 Mio.

Die ZHAW verzeichnet im 2014 ein gegenüber dem Vorjahr reduziertes Studierendenwachstum. Im Jahresvergleich waren 3.0% mehr Studierende immatrikuliert (Vorjahr +5.5%). Das Wachstum auf Stufe Bachelor beträgt +2.0% (Vorjahr +4.6%) und auf Stufe Master +15.9% (Vorjahr +17.8%).

Die Finanzierung der Hochschule für die Erfüllung der vier Leistungsaufträge Grundständige Lehre (Bachelor, Master), Weiterbildung, Anwendungsorientierte Forschung & Entwicklung sowie Dienstleistung erfolgte zu 38% durch Beiträge des Kantons Zürich. Weitere Finanzierungsquellen sind der Bund mit 23%, andere Kantone mit 18% sowie Dritte inklusive übrige Erträge mit 21%. Die Finanzierungsverhältnisse haben sich im Berichtsjahr gegenüber dem Vorjahr nicht verändert.

Aus Leistungssicht (Basis SBFI-Reporting 2014) dominiert weiterhin der Leistungsbereich Grundständige Lehre mit einem Anteil von 59% (Vorjahr 60%). An zweiter Stelle folgt mit einem Volumenanteil von 26% (Vorjahr 25%) die Anwendungsorientierte

Forschung & Entwicklung. Die restlichen 15% teilen sich zwischen den Leistungsbereichen Weiterbildung mit 10% (Vorjahr 9%) und Dienstleistung mit 5% (Vorjahr 6%) auf.

Bis auf den Bereich Dienstleistung (-10%; Vorjahr -9%) sind sämtliche Leistungsbereiche in der Berichtsperiode absolut gewachsen. Die Grundständige Lehre um +3% (Vorjahr +9%), die Weiterbildung um +21% (Vorjahr +10%) und die Anwendungsorientierte Forschung & Entwicklung um +10% (Vorjahr +15%). Das Gesamtwachstum der ZHAW im Berichtsjahr beträgt +5.4% (Vorjahr +8.3%) beziehungsweise absolut CHF 22.5 Mio. (Vorjahr +32.2 Mio.).

Die ZHAW beantragt dem Kantonsrat, den Verlust von knapp CHF 1.7 Mio. zu Lasten der Forschungsreserve zu decken. Damit wird den im Verlaufe des Geschäftsjahres zusätzlich bewilligten Forschungsmitteln für interdisziplinäre Forschungsprojekte Rechnung getragen.

# Bilanz

in 1 000 CHF

	Anmerkung	per 31.12.2014	per 31.12.2013	Abweichung	% Diff
<b>Finanzvermögen</b>		<b>99521</b>	<b>96701</b>	<b>2820</b>	<b>2.9</b>
Flüssige Mittel		1764	2330	-566	-24.3
Forderungen	1	88223	86197	2026	2.4
Kurzfristige Finanzanlagen	12	162	123	39	31.7
Aktive Rechnungsabgrenzung	2	8113	6805	1308	19.2
Vorräte	3	464	482	-18	-3.7
Langfristige Finanzanlagen	12	795	764	31	4.1
<b>Verwaltungsvermögen</b>		<b>39189</b>	<b>32728</b>	<b>6461</b>	<b>19.7</b>
Sachanlagen	4	37639	31320	6319	20.2
Immaterielle Anlagen	5	1520	1378	142	10.3
Darlehen	6	30	30	0	0.0
Beteiligungen	7	0	0	0	
<b>Total Aktiven</b>		<b>138710</b>	<b>129429</b>	<b>9281</b>	<b>7.2</b>
<b>Fremdkapital</b>		<b>113315</b>	<b>102372</b>	<b>10943</b>	<b>10.7</b>
Laufende Verbindlichkeiten	8	33966	25109	8857	35.3
Passive Rechnungsabgrenzung	9	58548	54699	3849	7.0
Kurzfristige Rückstellungen	10	17963	19381	-1418	-7.3
Langfristige Finanzverbindlichkeiten (Investitionsbeiträge)	4	383	696	-313	-45.0
Langfristige Rückstellungen	10	225	244	-19	-7.8
Fonds im Fremdkapital	12	2230	2243	-13	-0.6
<b>Eigenkapital</b>		<b>25395</b>	<b>27057</b>	<b>-1662</b>	<b>-6.1</b>
Übriges Eigenkapital		27057	27338	-281	-1.0
Jahresergebnis	11	-1662	-281	-1381	491.5
<b>Total Passiven</b>		<b>138710</b>	<b>129429</b>	<b>9281</b>	<b>7.2</b>

# Erfolgsrechnung

in 1 000 CHF

	Anmerkung	2014	2013	Abweichung	% Diff
Entgelte	13	91 550	84 183	7 367	8.8
Verschiedene Erträge		-938	3 069	-4 007	-130.6
Transferertrag	14	347 122	329 497	17 625	5.3
<b>Betrieblicher Ertrag</b>		<b>437 734</b>	<b>416 749</b>	<b>20 985</b>	<b>5.0</b>
Personalaufwand	15	325 131	309 206	15 925	5.2
Sachaufwand & übriger Betriebsaufwand	16	106 007	100 351	5 656	5.6
Abschreibungen Verwaltungsvermögen	4,5	8 249	7 255	994	13.7
Transferaufwand		407	440	-33	-7.5
<b>Betrieblicher Aufwand</b>		<b>439 794</b>	<b>417 252</b>	<b>22 542</b>	<b>5.4</b>
<b>Ergebnis aus betrieblicher Tätigkeit</b>		<b>-2 060</b>	<b>-503</b>	<b>-1 557</b>	<b>309.5</b>
<b>Finanzertrag</b>	17	<b>1 124</b>	<b>995</b>	<b>129</b>	<b>13.0</b>
<b>Finanzaufwand</b>	18	<b>726</b>	<b>773</b>	<b>-47</b>	<b>-6.1</b>
<b>Finanzergebnis</b>		<b>398</b>	<b>222</b>	<b>176</b>	<b>79.3</b>
<b>Jahresergebnis</b>	11	<b>-1 662</b>	<b>-281</b>	<b>-1 381</b>	<b>491.5</b>
<b>Total Ertrag</b>		<b>438 858</b>	<b>417 744</b>	<b>21 114</b>	<b>5.1</b>
<b>Total Aufwand</b>		<b>440 520</b>	<b>418 025</b>	<b>22 495</b>	<b>5.4</b>

# Eigenkapitalnachweis und Antrag Verlustdeckung

in 1 000 CHF

	Allgemeine Reserve	Forschungs-Reserve	Strategische Reserve	Kredit-übertragung/ Projektreserven	Bilanz-überschuss	Total einbehaltene Gewinne	Jahres-ergebnis	Total Eigenkapital
<b>1. Januar 2013</b>	11 127	4 211	12 000			27 338		27 338
Ergebnisverwendung								
Veränderung Fonds								
Andere Transaktionen								
<b>Total direkt im Eigenkapital verbuchte Veränderungen</b>								
Jahresergebnis 2013		-281				-281	281	
<b>Total Veränderungen im Eigenkapital</b>		<b>-281</b>				<b>-281</b>	<b>281</b>	<b>-281</b>
<b>31. Dezember 2013</b>	<b>11 127</b>	<b>3 930</b>	<b>12 000</b>			<b>27 057</b>		<b>27 057</b>
<b>1. Januar 2014</b>								
Ergebnisverwendung								
Veränderung Fonds								
Andere Transaktionen								
<b>Total direkt im Eigenkapital verbuchte Veränderungen</b>								
Jahresergebnis 2014							-1 662	-1 662
<b>Total Veränderungen im Eigenkapital</b>							<b>-1 662</b>	<b>-1 662</b>
<b>31. Dezember 2014</b>	<b>11 127</b>	<b>3 930</b>	<b>12 000</b>			<b>27 057</b>	<b>-1 662</b>	<b>25 395</b>
Antrag Verlustdeckung		-1 662				-1 662	1 662	
<b>31. Dezember 2014 nach Verlustdeckung</b>	<b>11 127</b>	<b>2 268</b>	<b>12 000</b>			<b>25 395</b>		<b>25 395</b>

Die ZHAW beantragt, den Verlust von KCHF 1 662 über die Forschungsreserve zu decken.  
Nach erfolgter Verlustdeckung beläuft sich das Total Eigene Mittel der ZHAW auf insgesamt KCHF 25 395.

# Anhang

## **Bilanzierungsrichtlinien**

### **Rechtsform**

Die ZHAW Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften ist eine selbstständige öffentlich-rechtliche Anstalt des Kantons Zürich. Sie ist Teil der Zürcher Fachhochschule.

### **Grundsätze der Rechnungslegung**

Die Rechnungslegung erfolgt nach den Vorschriften des Kantons Zürich (Gesetz über Controlling und Rechnungslegung CRG und Handbuch für Rechnungslegung HBR) sowie der Finanzverordnung der Zürcher Fachhochschule. Die Jahresrechnung basiert auf dem geprüften Abschluss per 31. Dezember 2014 und vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage (true and fair view).

### **Angewandte Bewertungsgrundsätze**

Die Bewertung erfolgt grundsätzlich zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich der planmässigen Wertberichtigungen bzw. ausserplanmässigen Wertbeeinträchtigungen (Impairment). Die Bewertung von Forschungs- und Dienstleistungsprojekten erfolgt nach der Percentage of Completion-Methode (PoC-Methode).

### **Wichtigste Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden**

In der aktuellen Berichtsperiode wurden keine Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden vorgenommen.

### **Wesentliche rechnungsrelevante Annahmen und Schätzungen**

Die Erstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den Rechnungslegungsprinzipien bedingt Schätzungen und das Treffen von Annahmen, welche die ausgewiesenen Beträge von Aktiven und Passiven, die Erträge und Aufwendungen sowie die damit zusammenhängende Offenlegung von Eventualforderungen und -verbindlichkeiten per Bilanzstichtag beeinflussen. Die ZHAW trifft dabei Schätzungen und Annahmen bezüglich der Zukunft, wobei die tatsächliche Entwicklung definitionsgemäss von den buchhalterischen Schätzwerten abweichen kann. Schätzungen und Beurteilungen werden laufend ausgewertet und gründen einerseits auf historischen Erfahrungen wie auch anderen Faktoren, einschliesslich des Eintreffens zukünftiger Ereignisse, die unter Umständen möglich sind.

## **Commitments**

Die finanziellen Zusagen aus langfristigen Verträgen (Mietliegenschaften) belaufen sich auf gesamthaft rund CHF 78.1 Mio.

## **Operatives Leasing**

Der Leasingaufwand des Jahres beläuft sich auf CHF 1.6 Mio. Die künftigen Fälligkeiten der minimalen Leasingzahlungen betragen CHF 1.2 Mio.

## **Nahestehende Personen und Einheiten**

Im Jahr 2014 kam es zu keinen nicht Marktkonditionen entsprechenden Transaktionen mit nahestehenden Personen oder Einheiten. Ende 2014 bestehen keine Forderungen oder Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Personen und Einheiten.

## **Ereignisse nach dem Bilanzstichtag**

Es sind keine Ereignisse nach dem Bilanzstichtag bekannt, welche zu einer Berichtigung der Aktiv- oder Passivposten sowie einer Offenlegung im Anhang führen würden.

## **Finanzrisikofaktoren**

### **Zinsrisiko / Finanzrisiko**

Für die Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften besteht kein grundlegendes Zins- oder Finanzrisiko.

## **Internes Kontrollsystem**

Die umfassenden Anforderungen gemäss CRG an ein dokumentiertes internes Kontrollsystem wurden umgesetzt.

## **Allgemeines**

### **Ausweis Vorsorgeverpflichtungen**

Das Personal ist bei der BVK Personalvorsorge des Kantons Zürich versichert. Die Statuten der BVK verpflichten den Regierungsrat zu Sanierungsmassnahmen, wenn deren Deckungsgrad unter 90 Prozent liegt. Der Regierungsrat hat aus diesem Grund mit RRB 1358/2011 vom 9.11.2011 ein Sanierungsprogramm für die BVK beschlossen und für die daraus resultierenden Verpflichtungen als Arbeitgeber zentrale Rückstellungen gebildet.

## **Rundung**

Die Zahlen in Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang sind in Tausend Franken ausgewiesen beziehungsweise auf Tausend Franken gerundet.



# Anmerkungen

## 1 - Forderungen

	2014	2013	Abweichung	% Diff
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen Dritter	58 008	51 102	6 906	13.5
Wertberichtigung Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	-237	-214	-23	10.7
Kontokorrente mit Dritten	1 337	1 484	-147	-9.9
Anzahlungen an Dritte	4	0	4	
Transferforderungen	278	17	261	1 535.3
Interne Kontokorrente	28 735	33 649	-4 914	-14.6
Übrige Forderungen	98	159	-61	-38.4
<b>Total Forderungen</b>	<b>88 223</b>	<b>86 197</b>	<b>2 026</b>	<b>2.4</b>

Bei den Transferforderungen handelt es sich um Guthaben gegenüber dem Bund.

Bei den Internen Kontokorrenten handelt es sich um das Kontokorrent mit der Finanzverwaltung und übrigen zu konsolidierenden Einheiten des Kantons. Das Cash Management erfolgt durch die kantonale Finanzdirektion.

## 2 - Aktive Rechnungsabgrenzung

	2014	2013	Abweichung	% Diff
Personal-, Sach-, Dienstleistungs-, übriger Betriebsaufwand	741	723	18	2.5
Übriger betrieblicher Aufwand/Ertrag	7 372	6 082	1 290	21.2
<b>Total Aktive Rechnungsabgrenzung</b>	<b>8 113</b>	<b>6 805</b>	<b>1 308</b>	<b>19.2</b>

Bei Personal-, Sach-, Dienstleistungs-, übriger Betriebsaufwand handelt es sich um Aufwände, welche bereits im 2014 für das Jahr 2015 bezahlt wurden.

Bei Übriger betrieblicher Aufwand/Ertrag handelt es sich um die aktivierten Projektsaldi.

## 3 - Vorräte

	2014	2013	Abweichung	% Diff
Handelswaren	95	138	-43	-31.2
Roh- und Hilfsmaterial	369	344	25	7.3
<b>Total Vorräte</b>	<b>464</b>	<b>482</b>	<b>-18</b>	<b>-3.7</b>

Es handelt sich bei den Handelswaren um Weinvorräte für den Verkauf und bei Roh- und Hilfsmaterial um Edelmetall, Sensorikweine für den Lehrbetrieb und Chemikalien.

## 4 - Sachanlagen

2013	Möbiliar Telefonzentralen	Maschinen/ Instrumente Notstrom-/Brand- schutzanlagen Lieferwagen Lagereinrichtung	Geräte Unterricht und Forschung	Informatik	Übrige Sachgüter	Anlagen in Bau	Total
<b>Anschaffungswerte</b>							
<b>1. Januar 2013</b>	<b>12 243</b>	<b>3 144</b>	<b>27 665</b>	<b>21 944</b>	<b>2 051</b>	<b>5 092</b>	<b>72 139</b>
Zugänge	1 310		1 431	156		8 396	11 293
Abgänge							
Umbuchung Anlagen in Bau	1 732	91	3 005	445		-5 429	-156
<b>31. Dezember 2013</b>	<b>15 285</b>	<b>3 235</b>	<b>32 101</b>	<b>22 545</b>	<b>2 051</b>	<b>8 059</b>	<b>83 276</b>
<b>Kumulierte Abschreibungen</b>							
<b>1. Januar 2013</b>	<b>-10 005</b>	<b>-2 203</b>	<b>-14 270</b>	<b>-16 761</b>	<b>-1 816</b>		<b>-45 055</b>
Abschreibungen 2013	-1 280	-165	-4 126	-1 286	-30		-6 887
Abgänge			-14				-14
<b>31. Dezember 2013</b>	<b>-11 285</b>	<b>-2 368</b>	<b>-18 410</b>	<b>-18 047</b>	<b>-1 846</b>		<b>-51 956</b>
<b>Buchwert per 31. Dezember 2013</b>	<b>4 000</b>	<b>867</b>	<b>13 691</b>	<b>4 498</b>	<b>205</b>	<b>8 059</b>	<b>31 320</b>
<b>Passivierte Investitionsbeiträge per 31. Dezember 2013</b>		<b>106</b>	<b>590</b>				<b>696</b>
<b>2014</b>							
<b>Anschaffungswerte</b>							
<b>1. Januar 2014</b>	<b>15 285</b>	<b>3 235</b>	<b>32 101</b>	<b>22 545</b>	<b>2 051</b>	<b>8 059</b>	<b>83 276</b>
Zugänge	318		1 716	721		11 630	14 385
Abgänge							
Umbuchung Anlagen in Bau	3 329		3 353	2 190	160	-9 287	-255
<b>31. Dezember 2014</b>	<b>18 932</b>	<b>3 235</b>	<b>37 170</b>	<b>25 456</b>	<b>2 211</b>	<b>10 402</b>	<b>97 406</b>
<b>Kumulierte Abschreibungen</b>							
<b>1. Januar 2014</b>	<b>-11 285</b>	<b>-2 368</b>	<b>-18 410</b>	<b>-18 047</b>	<b>-1 846</b>		<b>-51 956</b>
Abschreibungen 2014	-1 681	-173	-4 343	-1 577	-37		-7 811
Abgänge							
<b>31. Dezember 2014</b>	<b>-12 966</b>	<b>-2 541</b>	<b>-22 753</b>	<b>-19 624</b>	<b>-1 883</b>		<b>-59 767</b>
<b>Buchwert per 31. Dezember 2014</b>	<b>5 966</b>	<b>694</b>	<b>14 417</b>	<b>5 832</b>	<b>328</b>	<b>10 402</b>	<b>37 639</b>
<b>Passivierte Investitionsbeiträge per 31. Dezember 2014</b>		<b>383</b>					<b>383</b>

Die Bilanzierung, Bewertung und Abschreibung des Anlagevermögens richtet sich nach den Vorschriften des Kantons Zürich (Handbuch für Rechnungslegung HBR und Gesetz über Controlling und Rechnungslegung CRG) sowie der Finanzverordnung der Zürcher Fachhochschule. Die Aktivierungsgrenze beträgt bei Mobilien CHF 50 000.

Die Anlagen in Bau sind als separate Gruppe ohne Aufteilung auf die Kategorien ausgewiesen. Die planmässigen Abschreibungen erfolgen linear über die festgelegten Nutzungsdauern.

Im 2014 wurden Anlagen in Bau im Umfang von KCHF 9032 aktiviert. KCHF 255 wurden unter immaterielle Anlagen aktiviert, welches einem Total von KCHF 9287 entspricht.

Vom Kanton Zürich empfangene Investitionsbeiträge werden unter den langfristigen Verbindlichkeiten bilanziert und über die Nutzungsdauer des mit den empfangenen Investitionsbeiträgen finanzierten Investitionsguts über die Erfolgsrechnung aufgelöst. Seit 2009 werden Investitionen direkt via Globalbudget finanziert.

## 5 - Immaterielle Anlagen

2013	Software	Immaterielle Anlagen in Realisierung	Total
<b>Anschaffungswerte</b>			
<b>1. Januar 2013</b>	<b>4 415</b>	<b>342</b>	<b>4 757</b>
Zugänge	54	180	234
Abgänge			
Umbuchung Anlagen in Realisierung	498	-342	156
<b>31. Dezember 2013</b>	<b>4 967</b>	<b>180</b>	<b>5147</b>
<b>Kumulierte Abschreibungen</b>			
<b>1. Januar 2013</b>	<b>-3 415</b>		<b>-3 415</b>
Abschreibungen 2013	-354		-354
Abgänge			
<b>31. Dezember 2013</b>	<b>-3 769</b>		<b>-3 769</b>
<b>Buchwert per 31. Dezember 2013</b>	<b>1 198</b>	<b>180</b>	<b>1378</b>
<b>2014</b>			
<b>Anschaffungswerte</b>			
<b>1. Januar 2014</b>	<b>4 967</b>	<b>180</b>	<b>5 147</b>
Zugänge	84	240	324
Abgänge			
Umbuchung Anlagen in Realisierung	434	-179	255
<b>31. Dezember 2014</b>	<b>5 485</b>	<b>241</b>	<b>5 726</b>
<b>Kumulierte Abschreibungen</b>			
<b>1. Januar 2014</b>	<b>-3 769</b>		<b>-3 769</b>
Abschreibungen 2014	-437		-437
Abgänge			
<b>31. Dezember 2014</b>	<b>-4 206</b>		<b>-4 206</b>
<b>Buchwert per 31. Dezember 2014</b>	<b>1 279</b>	<b>241</b>	<b>1 520</b>

Die Bilanzierung, Bewertung und Abschreibung des Anlagevermögens richtet sich nach den Vorschriften des Kantons Zürich (Handbuch für Rechnungslegung HBR und Gesetz über Controlling und Rechnungslegung CRG) sowie der Finanzverordnung der Zürcher Fachhochschule. Bei den Immateriellen Anlagen beträgt die Aktivierungsgrenze CHF 50 000.

Die Anlagen in Realisierung sind als separate Klasse ohne Aufteilung auf die Kategorien ausgewiesen.

Das Total von KCHF 255 Umbuchung Anlagen in Realisierung entsteht, weil Sachanlagen im Bau korrekt als Immaterielle Anlagen erfasst wurden.

## 6 - Darlehen im Verwaltungsvermögen

	2014	2013	Abweichung	% Diff
Darlehen an private Unternehmungen	30	30	0	0.0
<b>Total Darlehen im Verwaltungsvermögen</b>	<b>30</b>	<b>30</b>	<b>0</b>	<b>0.0</b>

Es handelt sich um ein zinsloses Darlehen im Zusammenhang mit der Campus Card.

## 7 - Beteiligungen

	2014	2013	Abweichung	% Diff
Beteiligung an privaten Organisationen ohne Erwerbszweck	0	0	0	
<b>Total Beteiligungen</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	

Die Beteiligungen sind vollständig wertberichtigt.

## 8 - Laufende Verbindlichkeiten

	2014	2013	Abweichung	% Diff
Laufende Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen von Dritten	24 074	17 665	6 409	36.3
Kontokorrente mit Dritten	6 409	6 271	138	2.2
Interne Kontokorrente	2 242	233	2 009	862.2
Depotgelder und Kautionen	488	521	-33	-6.3
Übrige laufende Verpflichtungen	723	398	325	81.7
Übrige kurzfristige Finanzverbindlichkeiten gegenüber Dritten	30	21	9	42.9
<b>Total laufende Verbindlichkeiten</b>	<b>33 966</b>	<b>25 109</b>	<b>8 857</b>	<b>35.3</b>

Bei den Internen Kontokorrenten handelt es sich um das Kontokorrent mit der Finanzverwaltung und übrigen zu konsolidierenden Einheiten des Kantons.

## 9 - Passive Rechnungsabgrenzung

	2014	2013	Abweichung	% Diff
Personalaufwand	1755	1420	335	23.6
Sach-, Dienstleistungen, übriger Betriebsaufwand	1632	840	792	94.3
Transfers der Erfolgsrechnung	7096	6906	190	2.8
Finanzaufwand/Finanzertrag	0	293	-293	-100.0
Übriger betrieblicher Aufwand/Ertrag	48065	45165	2900	6.4
Investitionsrechnung	0	75	-75	-100.0
<b>Total Passive Rechnungsabgrenzung</b>	<b>58548</b>	<b>54699</b>	<b>3849</b>	<b>7.0</b>

In den Transfers der Erfolgsrechnung sind Abgrenzungen von Transferverpflichtungen an übrige Kantone und Bund enthalten.  
Unter Übriger betrieblicher Aufwand/Ertrag sind passivierte Projektsaldi sowie Abgrenzungen vorausbezahlter Kursgelder verbucht.

## 10 - Rückstellungen

	Mehroleistung Personal	Übrige Ansprüche Personal	Vorsorge- verpflichtungen	Betriebliche Verpflichtungen	Total
<b>2013</b>					
<b>1. Januar 2013</b>	<b>16274</b>	<b>2334</b>	<b>317</b>		<b>18925</b>
Neubildung/Erhöhung	7261	277	319		7857
Verwendung	-6534	-208	-154		-6896
Auflösung		-261			-261
Umgliederung					
<b>31. Dezember 2013</b>	<b>17001</b>	<b>2142</b>	<b>482</b>		<b>19625</b>
Davon kurzfr. Anteil	17001	2142	238		19381
Davon langfr. Anteil			244		244
<b>2014</b>					
<b>1. Januar 2014</b>	<b>17001</b>	<b>2142</b>	<b>482</b>		<b>19625</b>
Neubildung/Erhöhung	7206	643	196	100	8145
Verwendung	-6764	-54	-225		-7043
Auflösung	-1888	-618	-33		-2539
Umgliederung					
<b>31. Dezember 2014</b>	<b>15555</b>	<b>2113</b>	<b>420</b>	<b>100</b>	<b>18188</b>
Davon kurzfr. Anteil	15555	2113	195	100	17963
Davon langfr. Anteil			225		225

Mehroleistung Personal: Rückstellungen für Überzeit-, Ferien- und Gleitzeitguthaben des Personals

Übrige Ansprüche Personal: Rückstellung für Zahlungsverpflichtungen aus personalrechtlichen Prozessen

Vorsorgeverpflichtungen: Rückstellungen für Überbrückungsrenten

Betriebliche Verpflichtungen: Rückstellung für betriebliche Sachschäden

## 11 - Jahresergebnis

	2014	2013	Abweichung	% Diff
Jahresergebnis	-1 662	-281	-1 381	491.5
<b>Total Jahresergebnis</b>	<b>-1662</b>	<b>-281</b>	<b>-1 381</b>	<b>491.5</b>

Die ZHAW weist im Jahr 2014 einen Verlust von KCHF 1 662 aus.

## 12 - Fondsrechnung

	2014	2013	Abweichung	% Diff
Kurzfristige Darlehensforderungen	162	123	39	31.7
Langfristige Darlehensforderungen	795	694	101	14.6
Wertschriften	0	70	-70	-100.0
Übrige Mittel Fonds	1 273	1 356	-83	-6.1
<b>Total Fonds ZHAW</b>	<b>2230</b>	<b>2243</b>	<b>-13</b>	<b>-0.6</b>

Bei den Fonds im Fremdkapital handelt es sich um Mittel, die der ZHAW von Dritten mit einer Zweckbestimmung überlassen wurden. Die Fondsgelder dienen der Unterstützung von Studierenden sowie Projekten und kulturellen Veranstaltungen, die einen Bezug zur ZHAW aufweisen. Kurzfristige Darlehensforderungen aus Fonds werden in der Bilanz als kurzfristige Finanzanlagen ausgewiesen. Langfristige Darlehensforderungen aus Fonds sowie Wertschriften sind in der Bilanz als langfristige Finanzanlagen ausgewiesen.

## 13 - Entgelte

	2014	2013	Abweichung	% Diff
Studiengelder und Kursgelder	48 834	49 001	-167	-0.3
Benützungsgebühren und Dienstleistungen	40 384	33 149	7 235	21.8
Erlöse aus Verkäufen	2 286	1 953	333	17.1
Rückerstattungen/Übrige Entgelte	46	80	-34	-42.5
<b>Total Entgelte</b>	<b>91550</b>	<b>84 183</b>	<b>7 367</b>	<b>8.8</b>

Die Entgelte aus Benützungsgebühren und Dienstleistungen setzen sich zusammen aus Erträgen Dritter für Angewandte Forschung & Entwicklung, Erträgen Dritter aus Dienstleistungen sowie aus Erträgen Personalausleihe Unterricht & Fachpersonal.

## 14 - Transferertrag

### Beiträge von Gemeinwesen und Dritten

	2014	2013	Abweichung	% Diff
<b>Beiträge vom Bund</b>				
SBFI-Beiträge Studierende	73 812	71 470	2 342	3.3
Forschungsfinanzierung	23 981	20 255	3 726	18.4
Beiträge Bund an Infrastruktur	3 316	3 169	147	4.6
Übrige Beiträge Bund	1 700	844	856	101.4
<b>Total Beiträge Bund</b>	<b>102 809</b>	<b>95 738</b>	<b>7 071</b>	<b>7.4</b>
<b>Beiträge Kanton Zürich</b>				
Beiträge Kanton Zürich Lehre	55 682	69 611	-13 929	-20.0
Beiträge Kanton Zürich an Infrastruktur	31 827	32 571	-744	-2.3
Übrige Beiträge Kanton Zürich	78 332	54 920	23 412	42.6
<b>Total Beiträge Kanton Zürich</b>	<b>165 841</b>	<b>157 102</b>	<b>8 739</b>	<b>5.6</b>
<b>Beiträge andere Kantone</b>				
Beiträge FHV	77 635	75 393	2 242	3.0
<b>Total Beiträge andere Kantone</b>	<b>77 635</b>	<b>75 393</b>	<b>2 242</b>	<b>3.0</b>
<b>Beiträge von Gemeinden und Gemeindezweckverbänden</b>	<b>50</b>	<b>150</b>	<b>-100</b>	<b>-66.7</b>
<b>Total Beiträge von Gemeinwesen und Dritten</b>	<b>346 335</b>	<b>328 383</b>	<b>17 952</b>	<b>5.5</b>
<b>Verschiedener Transferertrag</b>	<b>787</b>	<b>1 114</b>	<b>-327</b>	<b>-29.4</b>
<b>Total Transferertrag</b>	<b>347 122</b>	<b>329 497</b>	<b>17 625</b>	<b>5.3</b>

Bei den Verschiedenen Transfererträgen handelt es sich um die Auflösung der passivierten Investitionsbeiträge sowie die durch den Bund rückverteilten CO<sub>2</sub>-Beiträge.



## 15 - Personalaufwand

	2014	2013	Abweichung	% Diff
Löhne Lehrkräfte, Verwaltungs- und Betriebspersonal	265399	252304	13095	5.2
Temporäre Arbeitskräfte	5823	6004	-181	-3.0
Verpflegungszulagen	175	209	-34	-16.3
Arbeitgeberbeiträge	49026	45953	3073	6.7
Arbeitgeberleistungen	-62	164	-226	-137.8
Übriger Personalaufwand	4770	4572	198	4.3
<b>Total Personalaufwand</b>	<b>325131</b>	<b>309206</b>	<b>15925</b>	<b>5.2</b>

Die Löhne Lehrkräfte beinhalten die Lohnkosten der Lehrkräfte, der Wissenschaftlichen Mitarbeitenden und der Assistierenden. Der Saldo von -62 bei den Arbeitgeberleistungen ergibt sich durch eine Bestandesveränderung.

## 16 - Sach- & übriger Betriebsaufwand

	2014	2013	Abweichung	% Diff
Material- und Warenaufwand	11734	11726	8	0.1
Nicht aktivierbare Anlagen	10209	12483	-2274	-18.2
Ver- und Entsorgung	2734	3053	-319	-10.4
Dienstleistungen und Honorare	31058	27185	3873	14.2
Baulicher Unterhalt Verwaltungsvermögen	3755	3600	155	4.3
Unterhalt von Anlagen	4387	3458	929	26.9
Mieten, Leasing, Pacht, Benützungskosten	36430	33981	2449	7.2
Spesenentschädigungen	5551	4775	776	16.3
Wertberichtigungen auf Forderungen	91	80	11	13.8
Verschiedener Betriebsaufwand	58	10	48	480.0
<b>Total Sach- &amp; übriger Betriebsaufwand</b>	<b>106007</b>	<b>100351</b>	<b>5656</b>	<b>5.6</b>

---

## 17 - Finanzertrag

	2014	2013	Abweichung	% Diff
Zinsertrag Finanzvermögen	15	26	-11	-42.3
Erträge von gemieteten Liegenschaften	1 109	969	140	14.4
<b>Total Finanzertrag</b>	<b>1 124</b>	<b>995</b>	<b>129</b>	<b>13.0</b>

---

## 18 - Finanzaufwand

	2014	2013	Abweichung	% Diff
Zinsaufwand	659	736	-77	-10.5
Realisierte Kursverluste	43	16	27	168.8
Übriger Finanzaufwand	24	21	3	14.3
<b>Total Finanzaufwand</b>	<b>726</b>	<b>773</b>	<b>-47</b>	<b>-6.1</b>

Über Zinsaufwand wird das Verwaltungsvermögen abzüglich der passivierten Investitionsbeiträge intern verzinst.

# Bericht der Finanzkontrolle zur Jahresrechnung der ZHAW Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften

Als Revisionsstelle haben wir die im Jahresbericht der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften auf Seite 50 bis 62 publizierte Jahresrechnung, bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung, Eigenkapitalnachweis und Anhang, für das am 31. Dezember 2014 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

## Verantwortung der Hochschulleitung

Die Hochschulleitung ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit dem Gesetz über Controlling und Rechnungslegung (CRG) sowie der Finanzverordnung der Zürcher Fachhochschule verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist die Hochschulleitung für die Anwendung der rechtmässigen Rechnungslegungsmethode sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

## Verantwortung der Finanzkontrolle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem CRG, der Finanzverordnung der Zürcher Fachhochschule und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewendeten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen

Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

## Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entsprechen die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2014 abgeschlossene Rechnungsjahr sowie der Antrag an den Kantonsrat über die Deckung des Verlusts dem CRG sowie der Finanzverordnung der Zürcher Fachhochschule.

## Berichterstattung zum internen Kontrollsystem

Wir bestätigen, dass ein gemäss den Vorgaben der Finanzdirektion aufgrund von § 39 Rechnungslegungsverordnung ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

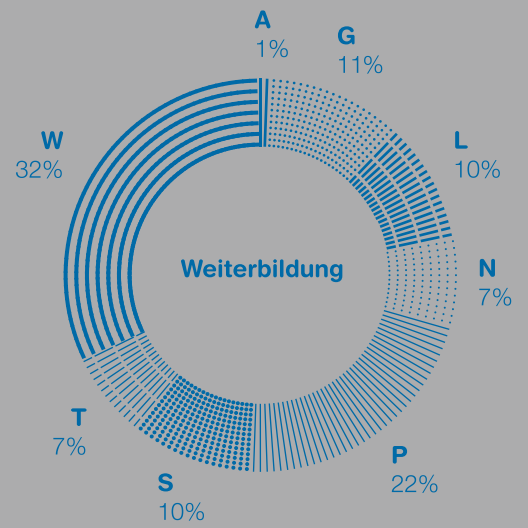
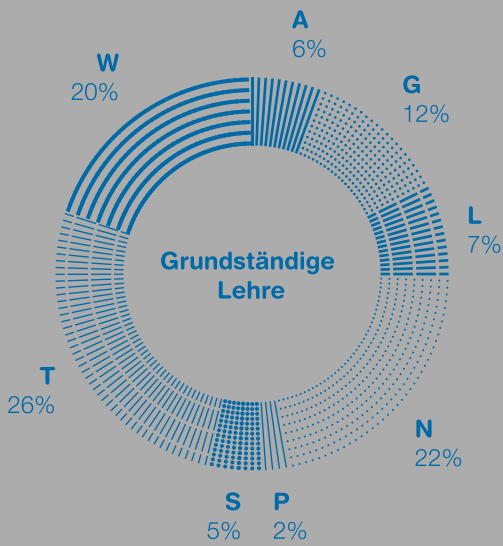
Zürich, 24. März 2015  
Finanzkontrolle des Kantons Zürich



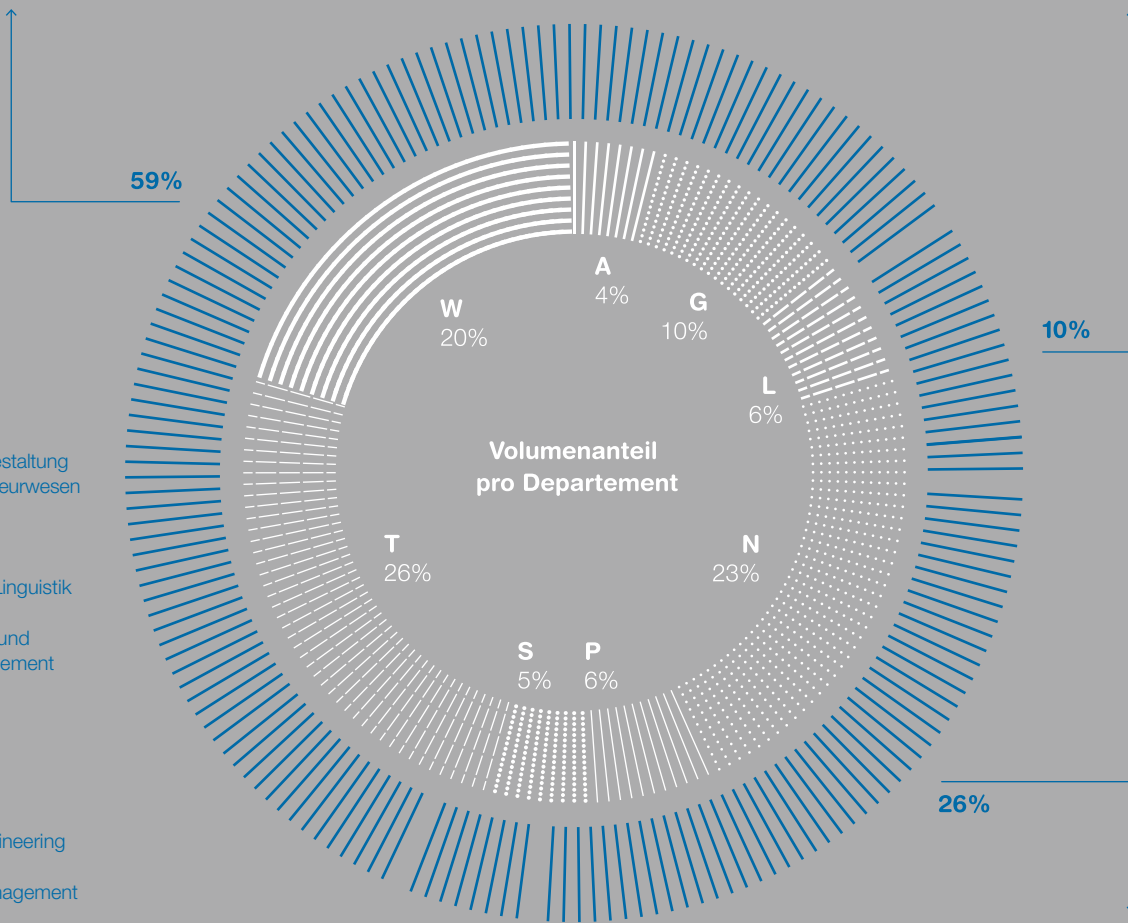
Martin Billeter



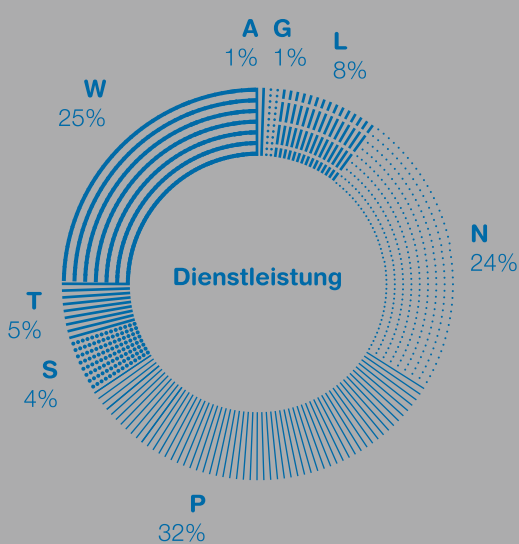
Matthias Müller



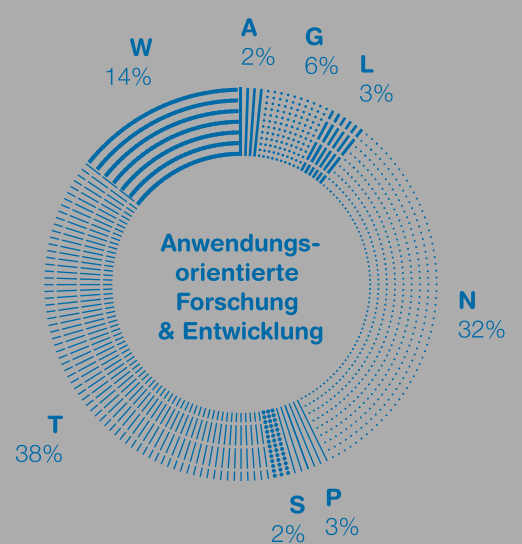
**Volumenanteile nach Leistungsbereichen  
(Kostenanteile am Gesamtvolumen)**



- A** Architektur, Gestaltung und Bauingenieurwesen
- G** Gesundheit
- L** Angewandte Linguistik
- N** Life Sciences und Facility Management
- P** Angewandte Psychologie
- S** Soziale Arbeit
- T** School of Engineering
- W** School of Management and Law



5%



26%

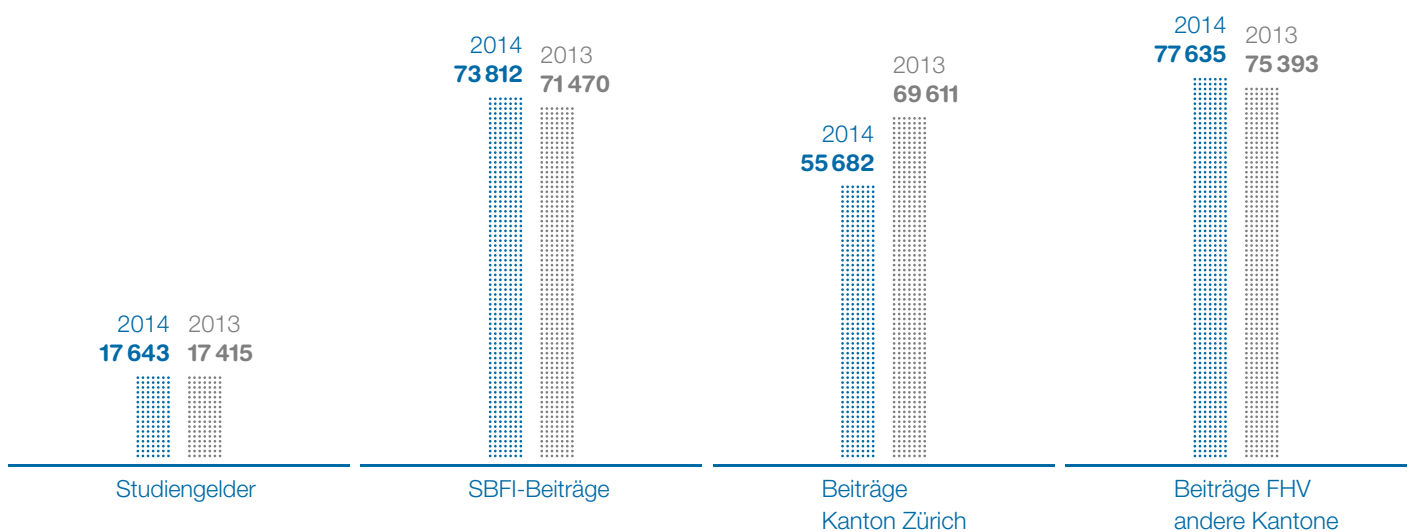
# Grundständige Lehre

## Volumenanteile pro Departement im Leistungsbereich Grundständige Lehre

Departement	2014 in %	2013 in %
Architektur, Gestaltung und Bauingenieurwesen	6	6
Gesundheit	12	12
Angewandte Linguistik	7	7
Life Sciences und Facility Management	22	24
Angewandte Psychologie	2	2
Soziale Arbeit	5	4
School of Engineering	26	25
School of Management and Law	20	20
<b>Total</b>	<b>100</b>	<b>100</b>

## Finanzierung Bachelor- und Masterstudiengänge

in 1 000 CHF



Gesamtfinanzierung:

2014	2013
<b>224 772</b>	<b>233 889</b>

## Anzahl Bachelor-Studierende pro Fachbereich (Stichtag 15. Oktober 2014)

Studierende Bachelor pro Bereich	Architektur, Bau- und Planungs-wesen		Gesundheit <sup>2</sup>		Angewandte Linguistik		Chemie und Life Sciences		Angewandte Psychologie		Soziale Arbeit		Technik und Informations-technologie		Wirtschaft und Dienstleistungen		Gesamt	
	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013
<b>Bachelor-studiengänge<sup>1</sup></b>																		
<b>Gesamt</b>	<b>453</b>	<b>496</b>	<b>1242</b>	<b>1233</b>	<b>327</b>	<b>345</b>	<b>1058</b>	<b>1151</b>	<b>296</b>	<b>277</b>	<b>689</b>	<b>656</b>	<b>1896</b>	<b>1847</b>	<b>4273</b>	<b>4181</b>	<b>10234</b>	<b>10186</b>
Frauenanteil	129	154	1128	1133	267	288	423	464	240	219	519	509	144	144	1823	1777	4673	4688
Ausländeranteil	4	9	35	36	21	19	41	49	32	30	28	30	50	56	82	80	293	309
Studienanfänger (im 1. Studienjahr)	133	130	378	367	141	146	352	370	97	92	202	187	676	678	1603	1626	3582	3596
<b>Zugangs-berechtigung</b>																		
Berufsmatur	351	365	469	460	116	99	713	752	124	109	350	308	1372	1313	3418	3288	6913	6694
Eidg. Fähigkeits-zeugnis mit Auf-nahmeprüfung	7	14	13	18	12	20			14	19	1	1	41	63	5	5	93	140
Gymnasiale Matur	46	57	498	491	125	145	221	244	70	63	141	134	310	282	548	567	1959	1983
Diplom einer Inge-nieurschule (HTL)							1	1		2				1			1	4
Diplom Höhere Fachschule (HWW, HFG etc.)	3	2	38	45			4	4	10	13	22	18	27	29	33	38	137	149
Übrige Ausweise	46	58	224	219	74	81	115	150	78	71	175	195	146	159	267	283	1125	1216
<b>Abschlüsse Gesamt</b>	<b>137</b>	<b>124</b>	<b>339</b>	<b>324</b>	<b>98</b>	<b>86</b>	<b>233</b>	<b>231</b>	<b>61</b>	<b>48</b>	<b>149</b>	<b>144</b>	<b>382</b>	<b>386</b>	<b>895</b>	<b>959</b>	<b>2294</b>	<b>2302</b>
<b>Übertrag in Departemente</b>																		
Departemente	Architektur, Gestaltung und Bauingenieur-wesen		Gesundheit		Angewandte Linguistik		Life Sciences und Facility Management		Angewandte Psychologie		Soziale Arbeit		School of Engineering		School of Management and Law		Gesamt	
Übertrag					381	372	253	239							-634	-620		
Studierende Bachelor pro Departement	453	496	1242	1233	708	717	1311	1390	296	277	689	656	1896	1847	3639	3570	10234	10186

<sup>1</sup>Die Studierenden aus den Studiengängen Facility Management und Kommunikation werden gemäss SBFI-Richtlinien dem Fachbereich Wirtschaft und Dienstleistungen angerechnet. Beim Übertrag in die Darstellung nach Departementen werden sie den Departementen Life Sciences und Facility Management bzw. Angewandte Linguistik angerechnet.

<sup>2</sup>Anzahl immatrikulierte Studierende einschliesslich Studierende im einjährigen externen Praktikum nach Abschluss des Unterrichts an der ZHAW.

## Anzahl Master-Studierende pro Fachbereich (Stichtag 15. Oktober 2014)

Studierende Master pro Bereich	Architektur, Bau- und Planungs-wesen		Gesundheit		Angewandte Linguistik		Chemie und Life Sciences		Angewandte Psychologie		Soziale Arbeit		Technik und Informations-technologie		Wirtschaft und Dienst-leistungen		Gesamt	
	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013
<b>Master-studiengänge<sup>1</sup></b>																		
<b>Gesamt</b>	<b>72</b>	48	<b>112</b>	<b>93</b>	<b>61</b>	<b>43</b>	<b>138</b>	<b>107</b>	<b>122</b>	<b>97</b>	<b>73</b>	<b>77</b>	<b>85</b>	<b>75</b>	<b>289</b>	<b>282</b>	<b>952</b>	<b>822</b>
Frauenanteil	16	10	95	75	53	39	75	64	108	79	58	59	7	4	112	106	524	436
Ausländeranteil	4	4	15	12	8	7	18	26	8	10	12	17	10	7	66	55	141	138
Studienanfänger (im 1. Studienjahr)	34	37	55	30	61	43	67	57	59	39	24	31	31	34	159	142	490	413
<b>Zugangs-berechtigung</b>																		
Tertiär A (FH/PH)	67	41	48	53	33	27	104	73	78	61	43	45	65	62	184	220	622	582
Tertiär A (Uni/ETH)					16	6	3	5	11	7	17	14	5	4	15	6	67	42
Tertiär B (HF)				2							1	1					1	3
FH-Diplom (inkl. HTL, HWV, CH andere)			19	24		2	4	7	27	24	3	2	1	4	3	5	57	68
Ausländische Ausweise	5	7	12	14	12	8	19	22	3	5	9	15	9	5	55	51	124	127
<b>Abschlüsse Gesamt</b>	<b>10</b>	<b>24</b>	<b>31</b>	<b>23</b>	<b>25</b>	<b>13</b>	<b>32</b>	<b>49</b>	<b>32</b>	<b>38</b>	<b>19</b>	<b>6</b>	<b>20</b>	<b>16</b>	<b>117</b>	<b>64</b>	<b>286</b>	<b>233</b>
<b>Übertrag in Departemente</b>																		
Departemente																		
Übertrag Fachbereich zu Departement							40	42							-40	-42		
Studierende Master pro Departement	72	48	112	93	61	43	178	149	122	97	73	77	85	75	249	240	952	822

## Anzahl Bachelor- und Master-Studierende in Gesamtsicht

Studierende Bachelor- und Masterstudiengänge	Bachelor		Master		Gesamt	
	2014	2013	2014	2013	2014	2013
<b>Gesamt</b>	<b>10234</b>	<b>10186</b>	<b>952</b>	<b>822</b>	<b>11186</b>	<b>11008</b>
Frauenanteil	4673	4688	524	436	5197	5124
Ausländeranteil	293	309	141	138	434	447
Studienanfänger (im 1. Studienjahr)	3582	3596	490	413	4072	4009



## Übersicht der Studiengänge mit Vertiefungen nach Departementen

Departement	Bachelorstudiengänge	Masterstudiengänge
<b>Architektur, Gestaltung und Bauingenieurwesen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Architektur</li> <li>• Bauingenieurwesen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Architektur</li> <li>• Engineering</li> <li>- Public Planning, Construction and Building Technology</li> </ul>
<b>Gesundheit</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ergotherapie</li> <li>• Hebamme</li> <li>• Pflege</li> <li>• Physiotherapie</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Europäischer Master of Science in Ergotherapie (European Master of Science in Occupational Therapy)</li> <li>• Pflege</li> <li>• Physiotherapie</li> </ul>
<b>Angewandte Linguistik</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kommunikation</li> <li>- Journalismus</li> <li>- Organisationskommunikation</li> <li>• Angewandte Sprachen</li> <li>- Mehrsprachige Kommunikation</li> <li>- Multimodale Kommunikation</li> <li>- Technikommunikation</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Angewandte Linguistik</li> <li>- Fachübersetzen</li> <li>- Konferenzdolmetschen</li> <li>- Organisationskommunikation</li> </ul>
<b>Life Sciences und Facility Management</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Biotechnologie</li> <li>- Biotechnologie</li> <li>- Pharmazeutische Technologie</li> <li>• Chemie</li> <li>- Chemie</li> <li>- Biologische Chemie</li> <li>• Facility Management</li> <li>- Hospitality Management</li> <li>- Immobilienmanagement</li> <li>• Lebensmitteltechnologie</li> <li>- Ernährung</li> <li>- Getränketechnologie</li> <li>- Lebensmitteltechnologie</li> <li>• Umweltingenieurwesen</li> <li>- Biologische Landwirtschaft und Hortikultur</li> <li>- Landschaft-Bildung-Tourismus</li> <li>- Nachwachsende Rohstoffe und Erneuerbare Energien</li> <li>- Naturmanagement</li> <li>- Urbaner Gartenbau</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Life Sciences</li> <li>- Chemistry for the Life Sciences</li> <li>- Food and Beverage Innovation</li> <li>- Natural Resource Sciences</li> <li>- Pharmaceutical Biotechnology</li> <li>• Facility Management</li> </ul>
<b>Angewandte Psychologie</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Angewandte Psychologie</li> <li>- Arbeits- und Organisationspsychologie</li> <li>- Entwicklungs- und Persönlichkeitspsychologie</li> <li>- Klinische Psychologie</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Angewandte Psychologie</li> <li>- Arbeits- und Organisationspsychologie</li> <li>- Entwicklungs- und Persönlichkeitspsychologie</li> <li>- Klinische Psychologie</li> </ul>

<b>Soziale Arbeit</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Soziale Arbeit</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Soziale Arbeit</li> </ul>
<b>School of Engineering</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Aviatik</li> <li>- Operation &amp; Management</li> <li>- Technics &amp; Engineering</li> <li>• Elektrotechnik</li> <li>• Energie- und Umwelttechnik</li> <li>• Informatik</li> <li>• Maschinentechnik</li> <li>- Allgemeine Maschinentechnik</li> <li>- Material- und Verfahrenstechnik</li> <li>• Systemtechnik</li> <li>- Mechatronik</li> <li>- Medizintechnik</li> <li>• Verkehrssysteme</li> <li>- Engineering</li> <li>- Verkehrsmanagement</li> <li>• Wirtschaftsingenieurwesen</li> <li>- Industrial Engineering</li> <li>- Service Engineering &amp; Marketing</li> <li>- Wirtschaftsmathematik</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Engineering</li> <li>- Business Engineering and Production</li> <li>- Energy and Environment</li> <li>- Industrial Technologies</li> <li>- Information and Communication Technologies</li> <li>- Public Planning, Construction and Building Technology</li> </ul>
<b>School of Management and Law</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Betriebsökonomie</li> <li>- Accounting, Controlling, Auditing</li> <li>- Banking and Finance</li> <li>- Economics and Politics</li> <li>- General Management</li> <li>- International Management</li> <li>- Risk and Insurance</li> <li>• Wirtschaftsinformatik</li> <li>• Wirtschaftsrecht</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Banking and Finance</li> <li>• Business Administration</li> <li>- Marketing</li> <li>- Public and Nonprofit Management</li> <li>• Wirtschaftsinformatik</li> <li>• Management and Law</li> </ul>

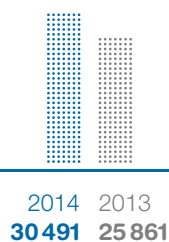
# Weiterbildung

## Volumenanteile pro Departement im Leistungsbereich Weiterbildung

Departement	2014 in %	2013 in %
Architektur, Gestaltung und Bauingenieurwesen	1	1
Gesundheit	11	11
Angewandte Linguistik	10	6
Life Sciences und Facility Management	7	5
Angewandte Psychologie	22	23
Soziale Arbeit	10	11
School of Engineering	7	9
School of Management and Law	32	34
<b>Total</b>	<b>100</b>	<b>100</b>

## Drittmittel Weiterbildung\*

in 1 000 CHF



\*Drittmittel Weiterbildung bestehend aus Kursgeldern für MAS, DAS und CAS, für 2014 inklusive Weiterbildungskurse (Basis SBFJ-Reporting 2014)

## Weiterbildungsteilnehmende gesamt<sup>1, 3</sup>

	Anzahl Teilnehmende	Frauenanteil (in %)	Anzahl Abschlüsse <sup>2</sup>
MAS/EMBA	2 122	52.1	543
DAS	269	54.6	89
CAS	3 342	53.3	1 894
<b>Total</b>	<b>5 733</b>	<b>52.9</b>	<b>2 526</b>

## Master of Advanced Studies (MAS) / Executive Master of Business Administration (EMBA)<sup>1</sup>

Departement	Anzahl Teilnehmende	Frauenanteil (in %)	Anzahl Abschlüsse <sup>2</sup>
Gesundheit	174	82.8	36
Angewandte Linguistik	37	51.4	13
Life Sciences und Facility Management	26	15.4	8
Angewandte Psychologie	807	72.7	188
Soziale Arbeit	50	50.0	27
School of Engineering	266	8.3	66
School of Management and Law	762	40.0	205
<b>Total</b>	<b>2122</b>	<b>52.1</b>	<b>543</b>

## Diploma of Advanced Studies (DAS)<sup>1</sup>

Departement	Anzahl Teilnehmende	Frauenanteil (in %)	Anzahl Abschlüsse <sup>2</sup>
Gesundheit	35	100.0	1
Life Sciences und Facility Management	21	14.3	12
Angewandte Psychologie	44	59.1	25
Soziale Arbeit	22	81.8	0
School of Engineering	46	8.7	9
School of Management and Law	101	60.4	42
<b>Total</b>	<b>269</b>	<b>54.6</b>	<b>89</b>

## Certificate of Advanced Studies (CAS)<sup>1</sup>

Departement	Anzahl Teilnehmende	Frauenanteil (in %)	Anzahl Abschlüsse <sup>2</sup>
Architektur, Gestaltung und Bauingenieurwesen	134	29.1	42
Gesundheit	194	91.2	90
Angewandte Linguistik	210	74.3	138
Life Sciences und Facility Management	288	37.8	170
Angewandte Psychologie	579	54.7	341
Soziale Arbeit	540	67.0	276
School of Engineering	343	24.8	151
School of Management and Law	1 054	50.9	686
<b>Total</b>	<b>3342</b>	<b>53.3</b>	<b>1894</b>

<sup>1</sup>Teilnehmende können in mehr als einem Lehr- oder Studiengang ausgewiesen werden, wenn die Lehrgänge Teil modularer Weiterbildungsangebote sind.

<sup>2</sup>Übrige Abschlüsse in Folgejahren

<sup>3</sup>Angaben umfassen alle Teilnehmenden von MAS-/EMBA-Studiengängen sowie DAS- und CAS-Lehrgängen im Jahr 2014 (ohne Teilnehmende von Weiterbildungskursen).

## Übersicht aller durchgeführten Master of Advanced Studies (MAS)/ Executive Master of Business Administration (EMBA) und Diploma of Advanced Studies (DAS)

Departement	MAS/EMBA	DAS
<b>Gesundheit</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ergotherapie</li> <li>• Gerontologische Pflege</li> <li>• Hebammenkompetenzen<sup>plus</sup></li> <li>• Management in Physiotherapie</li> <li>• Muskuloskelettale Physiotherapie</li> <li>• Onkologische Pflege</li> <li>• Pädiatrische Pflege</li> <li>• Pädiatrische Physiotherapie</li> <li>• Patienten- und Familienbildung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Patienten- und Familienbildung</li> <li>• Gerontologische Pflege</li> <li>• Onkologische Pflege</li> <li>• Pädiatrische Pflege</li> </ul>
<b>Angewandte Linguistik</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Communication Management and Leadership</li> </ul>	
<b>Life Sciences und Facility Management</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Excellence in Food</li> <li>• Facility Management</li> <li>• Nachhaltiges Bauen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Excellence in Food</li> <li>• Facility Management</li> </ul>
<b>Angewandte Psychologie</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ausbildungsmanagement</li> <li>• Berufs-, Studien- &amp; Laufbahnberatung</li> <li>• Coaching &amp; Organisationsberatung</li> <li>• Human Resource Management</li> <li>• Kinder- &amp; Jugendpsychotherapie</li> <li>• Leadership &amp; Management</li> <li>• Supervision &amp; Coaching in Organisationen</li> <li>• Systemische Beratung</li> <li>• Systemische Psychotherapie mit kognitiv-behavioralem Schwerpunkt</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Leadership Advanced</li> <li>• Personalpsychologie</li> </ul>
<b>Soziale Arbeit</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Dissozialität, Delinquenz, Kriminalität und Integration</li> <li>• Kinder- und Jugendhilfe</li> <li>• Sozialmanagement</li> <li>• Supervision, Coaching und Mediation</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Supervision, Coaching und Mediation</li> </ul>
<b>School of Engineering</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Informatik</li> <li>• Innovation Engineering</li> <li>• Integriertes Risikomanagement</li> <li>• IT-Reliability</li> <li>• Patent- und Markenwesen</li> <li>• Prozess- und Logistikmanagement</li> <li>• Wirtschaftsingenieurwesen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Information &amp; Communication Technology</li> <li>• Prozess- und Logistikmanagement</li> <li>• Schweissttechnologie</li> </ul>
<b>School of Management and Law</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Arts Management</li> <li>• Business Administration</li> <li>• Business Analysis</li> <li>• Customer Relationship Management</li> <li>• Executive Master of Business Administration</li> <li>• Financial Consulting</li> <li>• Human Capital Management</li> <li>• Human Systems Engineering</li> <li>• Insurance Management</li> <li>• Managed Health Care</li> <li>• Product Management</li> <li>• Public Management</li> <li>• Supply Chain- &amp; Operations Management</li> <li>• Wirtschaftsinformatik</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Fundraising Management</li> <li>• Gemeindeschreiber</li> <li>• Öffentliche Finanzen und Steuern</li> <li>• Öffentliches Planungs- und Bauwesen</li> <li>• Öffentliches Sozialwesen</li> <li>• Paralegalism</li> <li>• Public Management</li> <li>• Verwaltungsmanagement für Gemeinden</li> </ul>

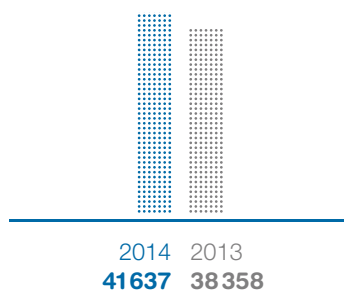
# Anwendungsorientierte Forschung & Entwicklung

## Volumenanteile pro Departement im Leistungsbereich Anwendungsorientierte F&E

Departement	2014 in %	2013 in %
Architektur, Gestaltung und Bauingenieurwesen	2	2
Gesundheit	6	6
Angewandte Linguistik	3	4
Life Sciences und Facility Management	32	30
Angewandte Psychologie	3	3
Soziale Arbeit	2	2
School of Engineering	38	38
School of Management and Law	14	15
<b>Total</b>	<b>100</b>	<b>100</b>

## Drittmittel Forschung & Entwicklung\*

in 1 000 CHF



\*Drittmittel F&E bestehend aus Erträgen Dritter, übrigen Erträgen Bund, Erträgen KTI, SNF, EU- und anderen internationalen Forschungsprogrammen (Basis SBFI-Reporting 2014)

# Dienstleistung

## Volumenanteile pro Departement im Leistungsbereich Dienstleistung

Departement	2014 in %	2013 in %
Architektur, Gestaltung und Bauingenieurwesen	1	1
Gesundheit	1	3
Angewandte Linguistik	8	18
Life Sciences und Facility Management	24	23
Angewandte Psychologie	32	31
Soziale Arbeit	4	4
School of Engineering	5	3
School of Management and Law	25	17
<b>Total</b>	<b>100</b>	<b>100</b>

## Drittmittel Dienstleistung\*

in 1 000 CHF



2014 2013  
**11 824 14 719**

\*Drittmittel Dienstleistung bestehend aus Erträgen Dritter.  
Kursgelder für Weiterbildungskurse nur bis 2013  
(Basis SBFI-Reporting 2014)



# Gesamtübersicht aller Mitarbeitenden der ZHAW

## Anzahl Mitarbeitende der ZHAW (Stichtag 31. Dezember 2014)

Nach Mitarbeiterkategorien	in VZÄ	%	Mitarbeitende	%
Professoren/Professorinnen	228	10	255	8
Dozenten/Dozentinnen	566	25	873	29
Assistierende/Wissenschaftliche Mitarbeitende	779	35	1 030	35
Administratives und Technisches Personal	670	30	826	28
<b>Total</b>	<b>2 243</b>	<b>100</b>	<b>2 984</b>	<b>100</b>

### Nach Organisationseinheit

Architektur, Gestaltung und Bauingenieurwesen	55	3	129	4
Gesundheit	195	9	286	10
Angewandte Linguistik	143	6	224	7
Life Sciences und Facility Management	471	21	621	21
Angewandte Psychologie	112	5	155	5
Soziale Arbeit	76	3	97	3
School of Engineering	517	23	646	22
School of Management and Law	400	18	504	17
Rektorat	50	2	61	2
Finanzen & Services	224	10	261	9
<b>Total</b>	<b>2 243</b>	<b>100</b>	<b>2 984</b>	<b>100</b>

### Nach Geschlecht

Frauen	1 030	46	1 439	48
Männer	1 213	54	1 545	52
<b>Total</b>	<b>2 243</b>	<b>100</b>	<b>2 984</b>	<b>100</b>

# Abkürzungsverzeichnis

BVK	Beamtenversicherungskasse
CAS	Certificate of Advanced Studies
CRG	Gesetz über Controlling und Rechnungslegung
DAS	Diploma of Advanced Studies
DL	Dienstleistung
EMBA	Executive Master of Business Administration
ETH	Eidgenössische Technische Hochschule
F&E	Forschung & Entwicklung
FH	Fachhochschule
FHR	Fachhochschulrat
FHV	(Interkantonale) Fachhochschulvereinbarung
HBR	Handbuch für Rechnungslegung
HF	Höhere Fachschule
HFG	Hochschule für Gestaltung
HSZ-T	Hochschule für Technik Zürich
HTL	Höhere Technische Lehranstalt
HWV	Höhere Wirtschafts- und Verwaltungsschule
KTI	Kommission für Technologie und Innovation
MAS	Master of Advanced Studies
NFP	Nationale Forschungsprogramme
PH	Pädagogische Hochschule
PoC-Methode	Percentage of Completion-Methode
RRB	Regierungsratsbeschluss
SBFI	Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation
SNF	Schweizerischer Nationalfonds
Uni	Universität
VZÄ	Vollzeitäquivalent
WB	Weiterbildung
ZFH	Zürcher Fachhochschule
ZHAW	Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften

# Kontakte

ZHAW

## **Rektorat**

Gertrudstrasse 15  
Postfach  
CH-8401 Winterthur  
Tel. +41 58 934 72 04  
rektorat@zhaw.ch

ZHAW

## **Finanzen & Services**

Gertrudstrasse 15  
Postfach  
CH-8401 Winterthur  
Tel. +41 58 934 74 05  
info@zhaw.ch

ZHAW

## **Departement Architektur, Gestaltung und Bauingenieurwesen**

Tössfeldstrasse 11  
Postfach  
CH-8401 Winterthur  
Tel. +41 58 934 76 03  
info.archbau@zhaw.ch

ZHAW

## **Departement Gesundheit**

Technikumstrasse 71  
Postfach  
CH-8401 Winterthur  
Tel. +41 58 934 63 02  
info.gesundheit@zhaw.ch

ZHAW

## **Departement Angewandte Linguistik**

Theaterstrasse 15c  
Postfach  
CH-8401 Winterthur  
Tel. +41 58 934 60 60  
info.linguistik@zhaw.ch

ZHAW

## **Departement Life Sciences und Facility Management**

Grüental  
Postfach  
CH-8820 Wädenswil  
Tel. +41 58 934 50 00  
info.lsfm@zhaw.ch

ZHAW

## **Departement Angewandte Psychologie**

Pfingstweidstrasse 96  
Postfach 707  
8037 Zürich  
Tel. +41 58 934 83 10  
info.psychologie@zhaw.ch

ZHAW

## **Departement Soziale Arbeit**

Pfingstweidstrasse 96  
Postfach 707  
8037 Zürich  
Tel. +41 58 934 88 88  
info.sozialarbeit@zhaw.ch

ZHAW

## **School of Engineering**

Technikumstrasse 9  
Postfach  
CH-8401 Winterthur  
Tel. +41 58 934 75 02  
info.engineering@zhaw.ch

ZHAW

## **School of Management and Law**

St.-Georgen-Platz 2  
Postfach  
CH-8401 Winterthur  
Tel. +41 58 934 79 21  
info.sml@zhaw.ch

**Impressum**

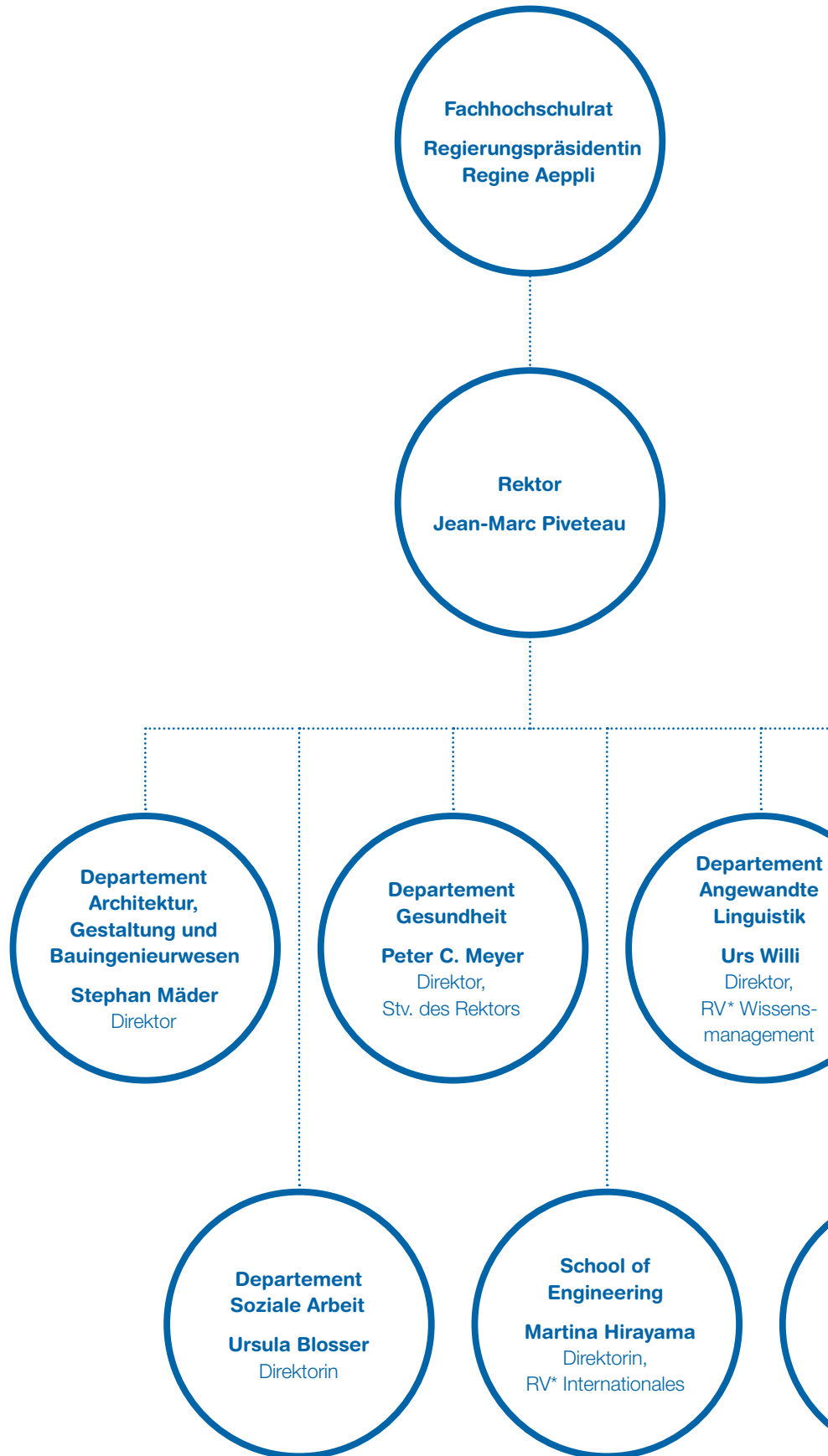
Herausgeberin: ZHAW Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften | Redaktion: Corporate Communications | Konzept/Gestaltung: Büro4, Zürich  
Druck: Kasimir Meyer AG, Wohlen | Winterthur, April 2015 | Diese Publikation wird klimaneutral auf 100% Recyclingpapier gedruckt.

---

## ZHAW Organigramm

Der ZHAW-Jahresbericht 2014 ist auch online verfügbar unter:  
→ [www.zhaw.ch/jahresbericht](http://www.zhaw.ch/jahresbericht)

**ZHAW**  
**Organigramm**



\*Ressortverantwortliche/r





Zürcher Hochschule  
für Angewandte Wissenschaften

## Rektorat

Gertrudstrasse 15  
Postfach  
CH-8401 Winterthur

Tel. +41 58 934 71 71  
[info@zhaw.ch](mailto:info@zhaw.ch)  
[www.zhaw.ch](http://www.zhaw.ch)